



MEDIÄVISTISCHES INSTITUT
INSTITUT D'ETUDES MÉDIÉVALES
MEDIEVAL INSTITUTE

Jahresbericht **20**
Rapport annuel **22**

Das Institut

Das Mediävistische Institut der Universität Freiburg Schweiz wurde 1965 als zweisprachige interdisziplinäre Einrichtung der Philosophischen Fakultät gegründet. Es koordiniert die wissenschaftliche Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Geschichte und Kultur des Mittelalters und fördert Austausch und Zusammenarbeit unter den an der Erforschung des Mittelalters beteiligten Lehrenden, Studierenden und Graduierten. Es unterhält Beziehungen zu verwandten Institutionen des In- und Auslandes.

Das Institut umfasst die Bereiche Mittelalterliche Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte, Paläographie und Kodikologie, die germanischen und romanischen Sprachen und Literaturen des Mittelalters (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Provenzalisch und Spanisch), Rechtsgeschichte, Klassische Philologie und Glaubens- und Religionswissenschaft. Die Fächer werden teils französisch, teils deutsch, teils zweisprachig angeboten; Sprachen und Literaturen ausschliesslich in der Sprache ihres Gegenstands.

Das Institut widmet sich insbesondere der Graduiertenförderung. Das dreijährige zweisprachige Doktoratsprogramm „Mediävistik“ führt Doktorierende aller mediävistischen Fächer zusammen. Das kontinuierlich stattfindende „Mediävistische Kolloquium“ und die in zweijährigem Rhythmus abgehaltenen Graduiertenkurse des Instituts sind integraler Bestandteil des Programms. Auf der Stufe der Masterstudiengänge wird ein Nebenprogramm „Mediävistik“ angeboten.

Am Institut werden Forschungsprojekte von interdisziplinärer Bedeutung durchgeführt.

Das Institut veranstaltet in zweijährigem Rhythmus internationale Tagungen interdisziplinären Zuschnitts. Die Tagungsakten erscheinen neben mediävistischen Monographien in der institutseigenen Reihe „Scrinium Friburgense“ im Reichert Verlag Wiesbaden.

L'Institut

L'Institut d'Études Médiévales, institution interdisciplinaire bilingue de la faculté des lettres et des sciences humaines, a été fondé en 1965. Il coordonne les études ainsi que la recherche dans le domaine de l'histoire et de la culture médiévales. Il favorise les échanges entre les participant·e·s aux recherches sur le Moyen Âge, les enseignant·e·s, les étudiant·e·s et les étudiant·e·s diplômés. Il entretient des relations avec des institutions analogues en Suisse et à l'étranger.

L'Institut englobe les domaines de l'histoire, de la philosophie et de l'histoire de l'art médiéval, de la paléographie et de la codicologie, des langues et littératures médiévales germaniques et romanes (allemandes, anglaises, françaises, italiennes, provençales et espagnoles), Histoire du droit, Philologie classique et Sciences de la foi et des religions. Les cours sont donnés en partie en français, en partie en allemand et en partie dans les deux langues. Les cours de langue et de littérature sont donnés dans la langue correspondante.

L'Institut se consacre en particulier à la formation des étudiant·e·s diplômés. Le programme doctoral «études médiévales», formation bilingue de trois ans, regroupe tous les doctorant·e·s de toutes les branches médiévales. Le «colloque des études médiévales» et les cours de formation doctorale qui ont lieu tous les deux ans sont inclus au programme doctoral. L'Institut offre un programme secondaire «études médiévales» de niveau Master.

De nombreux projets de recherche de conception interdisciplinaire sont organisés par l'Institut.

L'Institut met sur pied tous les deux ans un congrès international de conception pluridisciplinaire. Les actes du congrès ainsi que des monographies sont publiés dans la collection «Scrinium Friburgense» par la maison d'édition Reichert Verlag/Wiesbaden.

Table des matières Inhaltsverzeichnis

Rapport de la Directrice Bericht der Direktorin	7
Colloques Tagungen	11
Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen	17
Conférences et cours-blocs Vorträge und Blockveranstaltungen	23
Nouvelles publications Neuerscheinungen	25
Projets de recherche Forschungsprojekte	27
Les branches et leurs collaborateurs/trices Die Fächer und ihre Mitarbeiter:innen	37
Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften	85
Programme doctoral Doktoratsprogramm	89
Master programme secondaire Master Nebenprogramm	97
Publications de l'Institut Publikationen des Instituts	98

Rapport de la Directrice Bericht der Direktorin

Das Mediävistische Institut, eine Plattform für interdisziplinären Austausch und Kooperationen, kann einmal mehr auf ein erfolgreiches, durch vielfältige Aktivitäten geprägtes Berichtsjahr zurückblicken. Das Institut als Ganzes und verschiedene seiner Mitglieder organisierten 2022 eine Reihe vielbeachteter, auch internationaler Tagungen, Gastvorträge und Forschungsprojekte sowie förderungsorientierte interdisziplinäre Graduiertenveranstaltungen. Von der grossen Produktivität der Mitglieder des Instituts zeugt nicht zuletzt die stattliche Zahl neuer Publikationen, die im letzten Jahr erschienen sind.

Eine der Hauptaktivitäten des Instituts während des Berichtszeitraum 2022 war die Vorbereitung und Durchführung des 9. Graduiertenkurses: Die jeweils im zweijährigen Rhythmus abgehaltene Nachwuchsveranstaltung fand dieses Mal statt zum Thema: „Überlieferungs- und Provenienzgeschichte als Kulturgeschichte. Der Zeugniswert mittelalterlicher Handschriften / L'histoire de la transmission et de la provenance des manuscrits comme histoire culturelle. La valeur testimonial des codex médiévaux“. Sie wurde vom 5. bis 7. September 2022 an unserer Universität in Zusammenarbeit mit dem Doktoratprogramm CUSO (Conférence des Universités de Suisse occidentale – Konferenz der Westschweizer Universitäten) durchgeführt und bot im bewährten Format den teilnehmenden Doktorierenden verschiedener mediävistischer Fächer die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten vorzustellen und diese mit anerkannten internationalen Spezialist:innen ausgiebig zu diskutieren.

Nicht nur diese Veranstaltung demonstriert, dass Graduiertenförderung eines der zentralen Anliegen des Mediävistischen Instituts ist. Wir bieten ebenfalls das zweisprachige Doktoratsprogramm „Mediävistik“ an, an welchem sämtliche mediävistischen Fachbereiche der Universität Freiburg beteiligt sind. Es dient der Förderung der interdisziplinären Graduiertenausbildung im Bereich der Mittelalterforschung sowie der Betreuung von Promotionen. Integraler Bestandteil dieses Studiengangs ist das „Mediävistische Colloquium“, welches im Berichtszeitraum insgesamt fünf Mal zu einem breiten Spektrum unterschiedlicher Themen stattgefunden hat.

Ebenfalls im letzten Jahr (vom 7. bis 8. März 2022) fanden an der Universität Freiburg die von den Doktorierenden organisierten Studientage der JCM (Jeunes Chercheurs Médiévistes) statt, und zwar unter dem Titel „Zwischen Engeln und Dämonen: übernatürliche Kreaturen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit“.

Die Vorträge der gut besuchten Veranstaltung waren Repräsentationen und Thematisierungen transzendenter Wesen in Kunst und Kultur des europäischen Mittelalters gewidmet.

Ein wichtiger Prozess, der im Jahr 2022 erfolgreich abgeschlossen werden konnte, war die Gründung des „Zentrums für Handschriftenforschung – Universität Freiburg“. Sie erfolgte einerseits zur Verstärkung der beiden an unserer Universität beheimateten Plattformen für die Digitalisierung mittelalterlicher Handschriften „e-codices“ und „Fragmentarium“ sowie andererseits zur Förderung der wissenschaftlichen Erschließung und Aufarbeitung mittelalterlicher, je nach Kontext auch antiker und neuzeitlicher Handschriften. Als künftige Aktivitäten des Forschungszentrums geplant sind die Organisation von Weiterbildungsangeboten, die Lancierung und Unterstützung sowohl von Forschungs- als auch von Ausbildungsprojekten, die Vernetzung der Schweizer Handschriftenforschung im Inland sowie mit ausländischen Institutionen und Projekten. Es setzt auf die Zusammenarbeit mit Schweizer, aber auch mit internationalen Handschriftensammlungen und -zentren.

Die internationale Vernetzung des Instituts wurde ausserdem zum einen in einem neu unterzeichneten „Memorandum of Understanding“ mit der Faculty of Arts der Masaryk University, Brünn (Tschechien) ausgebaut sowie auch durch den Aufenthalt von Gastprofessorinnen sowie die Organisation internationaler Tagungen und Workshops. So fand am 31. März im Rahmen der „Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik“ ein öffentlicher Abendvortrag von Prof. Dr. Ricarda Bauschke (Universität Düsseldorf) mit dem Titel „Die Schweiz als Zentrum Europas. Der Minnesänger Rudolf von Feins-Neuenburg und die Lyrik des 12. Jahrhunderts“ im Skulpturensaal des Museums für Kunst und Geschichte statt. Im gleichen Rahmen hielt am 7. November Frau Prof. Dr. Claudia Lauer (Universität Mainz) einen Vortrag zum Thema „Sangspruch und Sirventes. Deutsch-Französische Relationen und Interferenzen“. Beide Gastforscherinnen leiteten jeweils ein komparatistisch orientiertes Blockseminar an unserer Universität. Zu weiteren Gastvorträgen waren Forscher:innen aus Frankreich, den USA und Deutschland eingeladen. Vom 28. bis 30. April fand von Prof. Martin Klöckener organisiert ein SNF-Forschungskolloquium zum Thema „Die Tagzeitenliturgie an St. Nikolaus in Freiburg“ statt, am 10. und 11. Mai der von Prof. Michele Bacci veranstaltete, internationale Workshop „Artistic Networks in the Caucasian Space: New Researches and Perspectives“ und am 10. Juni unter der Leitung von Dr. Thibaut Radomme ein Studientag mit dem Titel „*Dulce chose est de Deu cunter: aux sources du discours religieux dans la littérature médiévale en langue vernaculaire*“.

Der Lehrauftrag des Mediävistischen Instituts ging 2022 an SNF PRIMA Prof. Dr. Manuela Studer-Karlen; sie nahm diesen mit einem Blockkurs zum Thema „Bild & Liturgie in Byzanz“ wahr.

Wichtige neue Forschungsprojekte von Institutsmitgliedern konnten auch im vergangenen Jahr an der Universität Freiburg angesiedelt werden und das Gewicht unserer Mediävistik vor Ort sowie ihre nationale und internationale Strahlkraft erhöhen. Unter anderem sind dies das SNF-Projekt im Fach Kunstgeschichte unter der Leitung von Prof. Dr. Michele Bacci „Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives“, welches in Zusammenarbeit mit Prof. Ivan Foletti (Masaryk Universität, Brno, Tschechische Republik) durchgeführt wird, und das hispanistische SNF-Projekt „Instruction and Conversion in the World of Iberian Exempla: Pillars of Christian Morality“ von Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri, welches er in Zusammenarbeit mit der State University of Campinas (São Paulo, Brasilien) leitet. Die grosse Zahl der Projekte, die hier nicht alle einzeln erwähnt werden können, aber im entsprechenden Kapitel des Jahresberichts vorgestellt werden, zeugt von der Vielfalt, Innovationskraft und dem grossen Renommee der Institutsmitglieder.

In der institutseigenen Buchreihe „Scriinium Friburgense“ sind im Berichtszeitraum zwei neue Bände erschienen. Dabei handelt es sich um den Band 55 mit den Ergebnissen einer Tagung zum Thema „Mystique, langage, image: Montrer l'invisible / Mystik, Sprache, Bild: Die Visualisierung des Unsichtbaren“, der u. a. von René Wetzel, herausgegeben wurde, und den Band 56, einer kunsthistorischen Dissertation von Rahel Meier zum Thema „Genese und Verbreitung eines Wunderberichts des 13. Jahrhunderts. Der Blutacker in Jerusalem, der heilige Acker in Akkon und der Camposanto zu Pisa“. Für das laufende Jahr sind drei weitere Bände in Planung und bald abgeschlossen.

Über die vielfältigen Aktivitäten des Instituts informiert seit vielen Jahren auch ein zwei Mal jährlich per E-Mail versendeter Newsletter, der weltweit an mediävistische Zentren und Forscher:innen sowie an nationale Wissenschaftsinstitutionen und Medien übermittelt wird. Mit dem „Mediävistischen Kalender der Schweiz“ informieren wir zudem während des Semesters in regelmässigen Abständen über mediävistische Aktivitäten und Veranstaltungen der gesamten Schweiz. Die zahlreichen Feedbacks, die wir auf unseren Newsletter und den „Mediävistischen Kalender“ von Kolleginnen und Kollegen, von Mittelalterfans und -profis erhalten, zeugen davon, dass dieses Angebot nicht nur dankbar aufgenommen wird, sondern auch zur Ausstrahlung unseres Instituts erfolgreich beiträgt.

Ganz aktuell gilt es übrigens noch auf ein weiteres Aushängeschild unseres Instituts hinzuweisen: Auf Initiative von unserem Geschäftsführer Dr. Martin Rohde wird sowohl auf der Pinnwand neben dem Büro des Institutssekretariats als auch auf der Website des IEM unter der Kategorie „Mittelalterliches Sprichwort der Woche“ jeweils ein Sprichwort in einer mittelalterlichen Sprache mit einer Übersetzung in eine moderne Sprache (Deutsch oder Französisch) veröffentlicht. Und wie auch das vorliegende Jahreshft so erhalten sämtliche unsere Informationsmedien aktuell ein neues Gewand und damit einen erneuerten frischen Auftritt.

Im letzten Jahr verabschiedete sich der Institutsrat von zwei Mitgliedern, die 2022 ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten haben. Mit grossem Dank für die ertragreiche, langjährige Zusammenarbeit verabschieden wir Prof. Hans-Joachim Schmidt (Geschichte des Mittelalters) und Prof. Martin Klöckener (Liturgiewissenschaft). Zugleich begrüßen wir die neuen Fachvertreter:innen Prof. Olivier Richard (Geschichte des Mittelalters) und Prof. Kristell Trego (Philosophie des Mittelalters), die seit dem Frühjahrssemester 2023 unser Team bereichern und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit.

Abschliessend sei allen, die sich auch im letzten Jahr wieder für das Mediävistische Institut der Universität Freiburg engagiert haben und damit zu den vielfältigen Aktivitäten, zum Erfolg und zur internationalen Ausstrahlung unserer Institution beigetragen haben, ganz herzlich gedankt.

Freiburg, April 2023

Prof. Cornelia Herberichs, Direktorin

Colloques / Tagungen

International Workshop

Artistic Networks in the Caucasian Space: New Researches and Perspectives

10.–11.05.2022

Organized by the chair of Medieval art in the frame of the SNSF-funded Lead Agency project “Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives”, with the participation of the two research teams from Fribourg and Brno universities and two invited scholars.

This workshop aimed to propose new methodological approaches to the study of the arts of Armenia and Georgia in a transcultural perspective. The papers, which were followed by long and productive discussions, included the following:

PROGRAM:

Natalia CHITISHVILI (University of Fribourg): Some Aspects of Early Liturgical Planning in the South Caucasus

Veronika HERMANOVÁ (Masaryk University, Brno): Monumental painting in the 7th century Armenia and Georgia

Vesna ŠČEPANOVIĆ (University of Fribourg): Daughters, Mothers, Wives, and Widows: Female Portraits in Medieval Georgia

Gohar GRIGORYAN (University of Fribourg): Vanakan Vardapet’s Monastery and the Holy Land

Christina MARANCI (Tufts University, Boston): I Built this Holy Cathedral: Female Patronage and Medieval Armenian Architecture

David KHOSHARIA (George Chubinashvili National Research Centre, Tbilisi): Medieval Georgian Masons

Manuela STUDER-KARLEN (University of Bern): At the Intersection of Texts, Rite and Image: Some Considerations on the Churches in the Samtskhe-Javakheti Region

Annalisa MORASCHI (Masaryk University, Brno): The Vachutian Patronage and the Sacralization of Landscape in 13th Century Armenia: K’asakhi Vank’er and Other Instances

Thomas KAFFENBERGER (University of Fribourg): Ornamented Umbrella Domes in Medieval Georgia: Origins, Forms, Meanings

Katarína KRAVČÍKOVÁ (Masaryk University, Brno): Preliminary Considerations on the Nature-Inspired Elements Found in Jvari and Saint Hripsime Churches

Klára DOLEŽALOVÁ (Masaryk University, Brno): The Exhibition “Georgische Kunst” (1930): Trace of a Cultural Exchange between Germany and the Georgian SSR in the Interwar Period?

The final discussion, opened by Michele Bacci’s concluding remarks, offered an opportunity to meditate on the multiple perspectives of further research in the frame of Caucasian art-historical studies.

Colloque dans le cadre du projet FNS / SNF-Forschungssymposium

La liturgie des Heures à St-Nicolas de Fribourg / Die Tagzeitenliturgie an St. Nikolaus in Freiburg

28.–30.04.2022

Organisation: Prof. Dr. Martin Klöckener, Institut de sciences liturgiques / Institut für Liturgiewissenschaft

Das Kolloquium fand im Rahmen des unten S. 35 vorgestellten SNF-Projektes statt. Die Publikation der Tagungsakten und weiterer Forschungsbeiträge zur Thematik ist in Vorbereitung.

PROGRAMME:

Prof. Dr. Martin KLÖCKENER (Universität Freiburg/Schweiz): Fribourg comme lieu liturgique. Une vue d’ensemble de l’histoire liturgique de Fribourg et de ses sources – Freiburg als liturgischer Ort. Eine Übersicht über die Freiburger Liturgiegeschichte und ihre Quellen

Prof. Dr. Alexander ZERFASS (Universität Salzburg): Das Brevier als ein wenig erforschter liturgischer Buchtyp. Forschungsüberblick und Forschungsaufgaben unter besonderer Berücksichtigung teilkirchlicher und lokaler Ausgaben

Prof. Dr. Stephan WAHLE (Universität Freiburg/Deutschland): Die Bedeutung der Erforschung teilkirchlicher Liturgien

Dr. Adeline FAVRE (Musée d’art et d’histoire, Fribourg): Les manuscrits des bréviaires fribourgeois dans une perspective de l’histoire de l’art

Dr. Romain JURROT et Dr. Silvia ZEHNDER-JÖRG (Bibliothèque Cantonale et Universitaire de Fribourg/Suisse): Visite de manuscrits et imprimés de la Bibliothèque Cantonale et Universitaire de Fribourg et des Archives de l’Etat (Archives du chapitre de St-Nicolas) / Besichtigung liturgischer Handschriften und Altdrucke aus der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg und dem Staatsarchiv (Kapitelsarchiv von St. Nikolaus)

Prof. Dr. Stephan WINTER (Universität Tübingen): Kalenderforschungen. Was sagen Kalendarien liturgischer Bücher über das christliche Verständnis von Zeit aus?

Aurelia PELLIZZARI (Université de Fribourg/Suisse, collaboratrice du projet FNS): Les calendriers du diocèse de Lausanne et de St-Nicolas de Fribourg dans les bréviaires et d’autres manuscrits et dans les imprimés des XV^e/XVI^e siècles

Tit.-Prof. Ernst TREMP u. Dr. Kathrin UTZ-TREMP (Freiburg/Schweiz): Zu den Anfängen und zur Geschichte des Kapitels von St. Nikolaus in der frühen Neuzeit

Prof. Dr. Mariano DELGADO (Universität Freiburg/Schweiz): Propst Peter Schneuwly und der Jesuit Petrus Canisius: zwei Freiburger Reformer in posttridentinischer Epoche

Dr. Alicia SCARCEZ (Université de Fribourg/Suisse, collaboratrice du projet FNS): Le chant des chanoines du diocèse de Lausanne du Moyen Âge à la Renaissance: tradition et spécificités

Alexey MOROZOV (Université de Fribourg/Suisse): Les lectures patristiques dans les bréviaires manuscrits lausannois et fribourgeois

Claude DUCARROZ (ancien prévôt du chapitre de St-Nicolas): St-Nicolas de Fribourg, lieu de la liturgie: visite guidée de la cathédrale / St.Nikolaus in Freiburg als liturgischer Ort: Führung durch die Kathedrale

Prof. Dr. Benedikt KRANEMANN (Universität Erfurt): Tagzeitenliturgie – ein Thema der Populärliturgiken des 19. Jahrhunderts?

Peter SPICHTIG OP (Liturgisches Institut für die deutschsprachige Schweiz in Freiburg): Die Tagzeitenliturgie in den Kirchen und Klöstern der Stadt Freiburg in der Gegenwart

Prof. Dr. Patrick PRÉTOT O.S.B. (Institut catholique de Paris): Perspectives de la recherche sur la Liturgie des heures.

Formation doctorale Graduiertenveranstaltungen

Colloque des études médiévales / Mediävistisches Colloquium

Le « colloque des études médiévales » se distingue des autres colloques de doctorant·e·s spécifiques à une branche par conception interdisciplinaire et par des représentants des cadres intermédiaires. Le colloque des études médiévales offre aux doctorant·e·s et aux étudiant·e·s déjà avancés dans leur cursus, des possibilités de discussion sur une partie de leurs travaux académiques avec des collègues de branches avoisinantes. La vocation du « colloque des études médiévales » est bien plus d'ouvrir un débat et de répondre aux différentes questions qui ont surgi au cours des différents travaux que d'aborder des sujets déjà mûrement réfléchis. Le « colloque des études médiévales » fait partie du programme doctoral « études médiévales ».

Das „Mediävistische Colloquium“ unterscheidet sich von fachspezifischen Doktorandenkolloquien, da es interdisziplinär konzipiert ist und von Mittelbauvertreter:innen in Zusammenarbeit mit dem Mediävistischen Institut organisiert wird. Es bietet die Möglichkeit für Doktorierende, Habilitierende, aber auch fortgeschrittene Studierende, Teile ihrer Arbeit mit Kommiliton:innen und Professor:innen aus verschiedenen Fachgebieten zu diskutieren. Dabei sollten weniger fertige Partien präsentiert werden, als vielmehr Fragen und Problemstellungen, die im Laufe der Arbeit auftauchen, gemeinsam erörtert werden. Das „Mediävistische Colloquium“ ist Teil des Doktoratsprogramm „Mediävistik“.

Événements de l'année passée / Veranstaltungen im Berichtszeitraum:

25.04. – David MOOS: <Construire> l'auteur? Enjeux et limites de l'édition du corpus attribué à Rutebeuf

09.05. – Noëlle-Laetitia PERRET, Gavino SCALA et Ignazio ALESSI: Présentation du projet FNS: Les <traités d'ambassadeurs>: expérience personnelle et construction d'un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle)

16.05. – Prof. Elisabeth DUTTON: Dressing Mary Magdalen; Undressing Christ: clothing in medieval English devotional and dramatic texts

07.II. – Prof. Dr. Claudia LAUER: Sangspruch und Sirventes. Deutsch-französische Relationen und Interferenzen

14.II. – Dr. Nino KAVTARIA: The Georgian Illuminated Manuscripts from Antioch

21.II. – Prof. Dr. Marion UHLIG et David MOOS: Présentation du projet (FNS) «Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e s.)».

9. Graduiertenkurs / 9^e Cours de formation doctorale

Überlieferungs- und Provenienzzgeschichte als Kulturgeschichte. Der Zeugniswert mittelalterlicher Handschriften / L'histoire de la transmission et de la provenance des manuscrits comme histoire culturelle. La valeur testimoniale des codex médiévaux

05.–07.09.2022

Organisation: Prof. Dr. Paolo BORSA (Fribourg), Prof. Dr. Cédric GIRAUD (Genève), Prof. Dr. Cornelia HERBERICHS (Fribourg), Prof. Dr. Karin SCHLAPBACH (Fribourg), Dr. Martin ROHDE (Fribourg)

Der Graduiertenkurs wurde bereits zum neunten Mal vom Mediävistischen Institut der Universität organisiert, dieses Mal in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Handschriftenforschung der Universität Freiburg und dem Doktoratsprogramm Mediävistik der CUSO. Ko-finanziert wurde er durch die Universität Freiburg, die CUSO und die Gerda-Henkel-Stiftung. Ziel des über drei Tage durchgeführten Kurses war die Förderung der qualifizierten Doktoratsausbildung im Bereich der mediävistischen Grundlagenforschung. Eine Teilnahme war aber auch für Nichtmitglieder des Doktoratsprogramms aus anderen Schweizer Universitäten und dem Ausland möglich. So waren insgesamt 17 Doktorierende und 3 renommierte Wissenschaftler:innen aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und den USA beteiligt und die Kurssprachen waren Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Der Kurs machte es den Doktorierenden der Mediävistik möglich, ihre Fach- und Methodenkenntnisse zu erweitern und sich Kompetenzen bei der Erarbeitung ihrer Doktorarbeit zu erwerben. Ebenso wurde dezidiert der interdisziplinäre Dialog geschult. Die Teilnehmenden waren dazu eingeladen, Fragen nach der kulturgeschichtlichen Signifikanz überlieferungsgeschichtlicher Befunde zu stellen. Sie erhielten die Gelegenheit, sowohl über texthistorische, überlieferungs- und provenienzzgeschichtliche als auch über kodikologische und paläographische Fragen, die sich im Zusammenhang ihrer Projekte ergeben, zu berichten und zu diskutieren sowie sich über praktische und methodische Aspekte ihrer Arbeit auszutauschen. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit ermöglichte es, grundlegende Verfahren in der mittelalterlichen Gesellschaft und Wissenskultur in verschiedenen disziplinären Perspektiven zu diskutieren. Indem die Doktorierenden ihr Thema auch solchen Wissenschaftler:innen vorstellen konnten, die anderen Disziplinen angehören, wurden sie herausgefordert, ihre fächerspezifischen Prämissen explizit zu machen. Von diesem Informationsaustausch profitierten alle, indem sie ihre Quellenbasis verbreitern konnten, von weiteren relevanten Forschungsergebnissen und -vorhaben erfuhren, die in Verbindung zu ihren jeweiligen Dissertationsthemen

stehen, sowie Kenntnisse von anderen Arbeitsweisen, Forschergruppen oder Datenbanken erhielten. Neben den Präsentationen der Dissertationsprojekte durch die Doktorierenden führten die Hauptvorträge der drei Expert:innen in themenübergreifende Problemkreise ein.

PROGRAMM:

Hauptvorträge / Conférences plénières:

Prof. Dr. Étienne DOUBLIER (Universität Köln): Mittelalterliche Chartulare als Quellen über den Umgang kirchlicher und weltlicher Institutionen mit urkundlicher Überlieferung

Prof. Dr. Jonas WELLENDORF (University of California, Berkeley): North Sea Currents: Traveling Books and Traveling Texts in the Norse World

Dr. Renate BURRI (Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien): Handschriften und ihre Biographie: Textträger als Zeugen von Textgeschichte

Workshops:

Chiara FRAGOMELI (Barcelona/Siena): Problemi di trasmissione testuale nella matematica d'abaco

Michael BRAUNGER (Tübingen): Mittelalterliche Musikfragmente aus Archivbeständen Württembergs

Elias SCHEDLER (Frankfurt a. M.): Musiktheoretische Kompilationen als Form virtueller Archive am Beispiel der *Regule de Musica*

Julie RICHARD DALSACE (Paris): Les *mappae mundi*: des indices de transmission, de circulation et de transformation des manuscrits à textes géographiques des VIII^e–XII^e siècles

Anne-Claude MÉRIEUX (Genève): À la rencontre de deux figures royales issues de la matière antique: Josaphat et Alexandre

Judith MANIA (Bern): *Cautus et assiduus lege verba voluminis huius*. Zur Überlieferung und Rezeption der Werke des Flavius Josephus im christlichen Mittelalter

Benedetta MONACO (Genève): Enquête comparative sur la fortune européenne des Triomphes de Pétrarque

Felix SCHULZE (Zürich): Spurensuche in einem Klassikerflorilegium

Christina Ramona MERGEL (Leipzig): Mehr als nur Material. Zu Entstehungskontexten von Cod. Bodmer 42 in seinen Werkstoffen

Julien DE RIDDER (Genève): Vers une édition critique des *carmina varia* de Marbode de Rennes: enjeux philologiques et problèmes d'attribution

Barbara FRANCONI (Siena/Lorraine): Le chansonnier Estense: histoire, structure, langue

Glòria RIBUGENT (Barcelona): The Tractat de les mules ‚Treatise of Mules‘ by Manuel Díez: study and textual history

Charles MABILLE (Lausanne): La technologie au service de la *collatio codicum*: le cas du Fuero Juzgo.

11^{ème} journées d'étude internationales des JCM

Entre anges et démons: les êtres surnaturels au Moyen Âge et aux premiers temps modernes

Université de Fribourg

07.–08.03.2022

Organisation: Pauline QUARROZ, David MOOS, Clara KÜNZLER, Aurélie BLANC, Valentin BRAEKMAN, Nina FAHR, Adeline FAVRE, Sandy MAILLARD, Lauria SAGER

Les traditionnelles Journées d'étude organisée par les JCM (Jeunes Chercheurs Médiévistes) de l'Université de Genève ont eu lieu en 2022 à l'Université de Fribourg. Les journées ont été consacrées aux êtres spirituels (anges, démons et esprits) qui occupent une place prépondérante dans l'art et la culture de l'Europe médiévale. Ambassadeurs des hiérarchies célestes et infernales, les anges et les démons incarnent avant tout l'opposition entre bien et mal. En outre, les représentations des acolytes de la divinité et des compagnons du diable au sein de la philosophie, de la théologie, de la littérature, des arts, de l'histoire et de la musique nous éclairent aussi sur les échanges interculturels médiévaux. En effet, l'imaginaire chrétien associé aux anges et aux démons repose sur des modèles antiques, notamment platoniciens, mais se définit et se construit aussi par rapport aux cultures païennes, polythéistes et orientales.

PROGRAMME:

Alexander ENILINE (Université Genève): Anges de la Bible et Intelligences séparées des philosophes: incompatibilité, convergence ou superposition?

Valentin BRAEKMAN (Université de Fribourg): Suárez et l'obstination des démons

Clarisse REYNARD (Université de Genève): De l'homme à l'ange. Perspectives croisées: la connaissance intellectuelle vue par Thomas d'Aquin et Grégoire de Rimini

Angèle TENCE (Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne): Quand l'ange devient diable. Formes visuelles et enjeux de la métamorphose des anges rebelles lors de leur chute en enfer (XV^e – XVI^e siècle)

Samia TOUATI (EPHE, Paris): Du rire et des pleurs des anges et des démons en islam selon les *hadîths*

Anna LIDOR-OSPRIAN (Historisches Seminar der Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg): Todesangst und „gezähmter Tod“ – Der Engel des Todes in hebräischen Quellen im mittelalterlichen Aschkenas

Julieta GONZÁLEZ-SPRINGER (Université de Wrocław, Pologne): La représentation des anges et du diable dans les textes de la <Psalmody Christiana> de Fray Bernardino de Sahagún et ses liens avec la mythologie nahua. Textes pour être chantés

Luis SCHÄFER (LMU, München): Systematische Verteufelungen? Höllische Gegenspieler:innen in Heinrichs von Neustadt ‚Apollonius von Tyrland‘

Prof. Elisabeth PINTO- MATHIEU (Université d'Angers): Ruses diaboliques et anges salvateurs dans la <Vie des Pères> (XIII^e siècle)

Michel-Lucien BELLART (Université de Lille): L'ennemi hagiographique numéro un: le diable dans les <Vies> de saints anglo-saxons (X^e – XII^e siècles)

Ignazio ALESSI (Université de Fribourg): Anges et Démons dans les <procès simulés> médiévaux

Laura GLÖCKLER (Université de Fribourg): Hexenprozesse als Sinnbild frühneuzeitlicher Vorstellungswelten

Hélène COLLEU (POLEN-Cesfima / Université d'Orléans): Entre supplication et injonction: la magie destinative dans un manuscrit du XV^e siècle

Delphine RABIER (Université de Tours): Anges et démons dans la peinture des anciens Pays-Bas (XV^e siècle)

Barbara MÜLLER (Universität Zürich): Du Sage Clerc volant sur une pierre ou comment dresser votre démon

Pia SCHÜLER (Universität Potsdam): *Nicht von materien, forme bann.* Engel und Dämonen zwischen theologischer Gelehrsamkeit und dichterischer Formung in der Spruchdichtung Heinrichs von Mügeln

Nolwenn KERBASTARD (CHSMM, Paris): Anges et démons dans les réécritures hagiographiques en français (XIII^e – XV^e siècles).

Journée d'étude

<Dulce chose est de Deu cunter>: aux sources du discours religieux dans la littérature médiévale en langue vernaculaire

Université de Fribourg

10.06.2022

Organisation: Thibaut RADOMME et Marion UHLIG

Le discours religieux est omniprésent dans la littérature médiévale en langue française. Pourtant, le·la jeune chercheur·se se trouve souvent démuni·e pour l'identifier, le traiter et l'interpréter. Ses sources sont en effet d'un accès malaisé: rédigées en latin, parfois inédites, elles s'inscrivent dans des catégories génériques particulières et témoignent de modes de pensée propres. Cette journée de formation doctorale visait à fournir les outils et méthodes nécessaires pour aborder les sources du discours religieux, tout en développant une réflexion de nature théorique et historique sur son importance dans la littérature en langue vernaculaire.

Des spécialistes de renom ont ainsi été invités à présenter quatre corpus génériques majeurs de la littérature religieuse latine et à examiner leurs rapports avec la littérature de langue française: l'exemplum, le conte pieux, la littérature hagiographique et le traité spirituel.

PROGRAMME:

Cédric GIRAUD (Université de Genève): Du latin au vernaculaire: le traité spirituel comme discours vulgarisateur

Françoise LAURENT (Centre de Recherches sur les Littératures et la Sociopoétique – Université Clermont Auvergne): Les vies de saints anglo-normandes des XII^e et XIII^e siècles et leur contexte historique. Dialogue entre l'hagiographie et l'historiographie médiévales

Marie-Laure SAVOYE (Institut de recherche et d'histoire des textes – CNRS): Mar(ial)e magnum. Comment s'y retrouver dans les recueils miraculaires latins?

Jacques BERLIOZ (Centre de recherches historiques – EHESS, Paris): Repérer les exempla dans la littérature française médiévale.

Conférences et cours-blocs Vorträge und Blockveranstaltungen

Conférences / Vorträge

- 30.03. – PD Dr. Marius RIMMELE (Universität Zürich): Metaphern als Metaphern. Theorien und Praktiken bildlicher Rede im Mittelalter
- 31.03. – Prof. Dr. Ricarda BAUSCHKE (Universität Düsseldorf): Die Schweiz als Zentrum Europas. Der Minnesänger Rudolf von Fenis-Neuenburg und die Lyrik des 12. Jahrhunderts
- 27.04. – Prof. Dr. Katharina PHILIPOWSKI (Universität Potsdam): Allegorische und nicht-allegorische homodiegetische Erzählungen. Systematisierungsversuche in einem unübersichtlichen Feld
- 12.05. – Prof. Beatrice PSCIUTA (Università degli Studi di Palermo): Il processo tra diritto e teologia. Guglielmo Durante e lo Speculum Legatorum
- 08.06. – Patrick ARABEYRE (École nationale des chartes – PSL, Paris): Bernard de Rosier, un intellectuel engagé sous le règne de Charles VII
- 05.10. – Prof. Dr. Hans-Joachim SCHMIDT: Gescheiterte Beziehung zwischen Deutschland und Kiew im 11. Jahrhundert: Kaiser Heinrich IV. und seine Gattin Eupraxia (Abschiedsvorlesung)
- 25.10. – Prof. Steve RAPP (Sam Houston State University, Texas): The Cross-Cultural Bedrock of Georgia's Christianization
- 27.10. – Dr. Philippe FRIEDEN (Université de Genève): Le choix du genre: hagiographie et récit de soi dans le livre III de la Cité des Dames
- 28.10. – Prof. Dr. Yves MAUSEN: Le droit maritime gréco-romain et le common law. Quelques cas d'espèce (dans le cadre du colloque « 25 ans Fribourg/Paris II », Faculté de droit, Université de Fribourg)
- 31.10. – David MOOS (Heidelberg): Rutebeuf face aux copistes: des dits personnels au récit de pénitence
- 30.11. – Prof. Dr. Marion UHLIG: L'Adieu au monde d'un chanoine de Lausanne au XV^e siècle le Congé pris du siecle seculier de Jacques de Bugnin (1480) (dans le cadre de l'inauguration du Catalogue des bibliothèques monastiques, Couvent des Cordeliers, Fribourg)
- 07.11. – Prof. Dr. Claudia LAUER (Universität Mainz): Sangspruch und Sirventes. Deutsch-französische Relationen und Interferenzen

Blockveranstaltungen / Cours-bloc

Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik, Blockseminar
25./26.02., 25./26.03., 06./07.05. – Prof. Dr. Claudia LAUER (Johannes Gutenberg-Universität Mainz): Sangspruch und Sirventes. Deutsch-französische Relationen und Interferenzen

Die französische Literatur und Kultur gilt als eine der wichtigsten Quellen und Vorbilder für die deutschsprachige Literatur des Mittelalters. Im Unterschied zu höfischem Roman und Heldenepik, aber auch zur Lyrik des Minnesangs sind Untersuchungen zu deutsch-französischen Beziehungen im Fall der Sangspruchdichtung bis heute weitgehend im Schatten germanistisch-mediävistischer Interessen. Das Blockseminar widmete sich diesem Desiderat und ging gezielt den Relationen und Interferenzen zwischen der mittelhochdeutschen Sangspruchdichtung und dem Sirventes altokzitanischer Trobadors nach. Im Zentrum standen nicht nur allgemeine Aspekte grenzüberschreitender Vermittlung und Fragen der Gattungsbestimmung. Am Beispiel ausgewählter Sangspruchdichter des 12. und 13. Jahrhunderts von Herger/Spervogel über Walther von der Vogelweide bis zu Frauenlob sowie bedeutender Trobadors wie Marcabru, Bertran de Born, Peire Vidal, Guillem Figueira und Guiraut Riquier sollten im Spannungsfeld von Polygenese und Adaptation vor allem auch inhaltliche, formal-ästhetische und kontextuelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden, die dazu beitragen, das Verhältnis zwischen Sangspruch und Sirventes näher beleuchten und so mithin auch weitere Einblicke in das europäische Netzwerk mittelalterlicher Lyrik zu gewinnen.

Blockkurs Byzantinische Kunstgeschichte des Mittelalters

16.–19.05. Prof. Dr. Manuela STUDER-KARLEN (Universität Bern):
Kunstgeschichte des Mittelalters: Bild & Liturgie in Byzanz

Bilder im Kirchenraum, monumentale wie mobile, sind nicht isoliert zu verhandeln, sondern sie sind ein Teil des liturgischen Ritus, welcher im Kirchenraum multisensorisch erlebt wurde. Die Bildrhetorik bleibt eindeutig an liturgischen Texten orientiert. Im Blockkurs wurde einerseits ein Einblick in die Chronologie der byzantinischen Liturgie mit ihren jeweiligen Besonderheiten geboten. Andererseits lag der Fokus auf der Wahrnehmung der Bilder in Zusammenhang mit der Liturgie zu bestimmten Zeitpunkten. Der Hervorhebung der Orthodoxie in den Texten sowie in den Bildern ab dem Ende des 13. Jahrhunderts als Reaktion auf die Unionsbestrebungen mit dem Westen wurde am Schluss eine eigene Veranstaltung gewidmet.

Nouvelles publications / Neuerscheinungen

Nouvelles publications:

de l'Institut d'études médiévales dans la série «Scriinium Friburgense» chez Reichert Verlag, Wiesbaden:

Volume 55 – *Mystique, langage, image. Montrer l'invisible / Mystik, Sprache, Bild. Die Visualisierung des Unsichtbaren*, hg. v. René Wetzels, Laurence Wuidar et Katharina Gedigk avec coll. de Julia Brusa, Robert Gisselbaek, Mirko Pinieri, Wiesbaden 2022.

Volume 56 – Rahel Meier, *Mio corpo venga sepolto in terram sanctam* – Genese und Verbreitung eines Wunderberichts des 13. Jahrhunderts, Wiesbaden 2022.

En préparation:

Michèle Steiner, *Muslimisches Leben unter christlicher Herrschaft. Sizilien zur Zeit der normannischen Könige (1060/61 bis 1189)* [erscheint] 2023.

Paradigmen und Perspektiven einer Mediävistischen Komparatistik / Paradigmes et perspectives de la littérature médiévale comparée / Paradigms and Perspectives of a Comparative Medieval Literature. Freiburger Colloquium 2021, hg. v. Cornelia Herberichs, Martin Rohde, Hugo O. Bizzarri, Paolo Borsa, Elisabeth Dutton, Marion Uhlig [erscheint] 2023.

Hans-Joachim Schmidt, *Neue Gesetze für ein besseres Leben? Überlegungen zu Praktiken und Theorien der Gesetzgebung im Mittelalter* [erscheint] 2023.

L'auteur dans ses livres: *autorité et matérialité dans les littératures romanes du Moyen Âge*, éd. par Marion Uhlig et Luca Barbieri [à paraître] 2023.

Neuerscheinungen von Mitgliedern des Instituts:

Michele Bacci, *Le vie del Mediterraneo. Icone tra Venezia e Bisanzio*, Milano 2022.

Hugo O. Bizzarri, Pero López de Ayala dans un «monde en plainte et tribulation». *Treize leçons* (Cahiers d'études hispaniques médiévales 44), Lyon 2022.

Dante e il prosimetro. Dalla «Vita nova» al «Convivio» (Milano/Fribourg, 15, 17, 22 e 23 ottobre 2020), a cura di Paolo Borsa e Anna Maria Cabrini, Milano 2022.

Contra Dantem. Tra antidantismo e indebite riappropriazioni. Atti del Convegno internazionale di Roma/Milano/Friburgo, 16–17 novembre 2020, a cura di Guglielmo Barucci, Paolo Borsa et al., Roma 2022.

Freiburger Hexenprozesse (15. Jh. – 18. Jh.), hg. v. R. Binz-Wohlhauser, L. Dorthe (Schweizerischer Rechtsquellen, Freiburg, 2 Bd.) Basel/Zürich 2022.

La fabrique de mémoire. Histoire des Archives de l'Etat de Fribourg, éd. par A. Dafflon, L. Dorthe, F. Blanc, Neuchâtel 2022.

Cornelia Herberichs, *Geistliche Lesespiele. Exemplarische Lektüren mittelalterlicher Passions- und Weihnachtsspiele im Kontext ihrer Überlieferung* (Münchener Texte und Untersuchungen 151), Wiesbaden 2022.

Annalena Müller, *Monastic Women and Secular Economy in Late Medieval Europe* (c. 1200–1500), London 2023.

Grégoire Oguey et A. Wyssbrod, *Le coutumier Hory* (Les sources du droit du canton de Neuchâtel 4), Basel 2022.

Ernst Tremp, Kathrin Utz-Tremp, *Das Nekrologium der Prämonstratenserabtei Humilimont* (Marsens) (Spicilegium Friburgense 51), Münster 2022.

Projets de recherche / Forschungsprojekte

Édition des livres de serments (Eidbücher) de Fribourg (XV^e – XVIII^e s.), dans le cadre d'un projet des Sources du droit suisse

Direction: Lionel DORTHE, Rita BINZ-WOHLHAUSER

Durée de validité: 2022–2026

Le projet entend mettre en lumière les mécanismes des procès de sorcellerie qui ont eu lieu durant l'Ancien Régime, à Fribourg, en se fondant sur différentes sources (Thurnrödel, Manuels du Conseil, Comptes des Trésoriers, etc.). Des documents allant du XV^e au XVIII^e siècles, pour la plupart inédits, et touchant le domaine juridique, seront dépouillés et préparés pour une édition scientifique. Ce volume des sources du droit sera pour la première fois publiée sous forme digitale, mais il sera également aussi entièrement conçu de façon bilingue: les documents originaux seront accompagnés d'un regeste en allemand et en français. De nombreuses sources utiles à l'histoire du canton de Fribourg seront ainsi, de façon fiable et élargie, rendues accessibles à une population témoignant quelque intérêt culturel, ainsi qu'à un cercle plus spécialisé, tant au niveau national qu'international. Ce projet a aussi pour but de faire un pas en direction des étudiant·e·s, afin de les encourager à utiliser des sources complexes et jusqu'alors inédites dans le cadre de leurs travaux universitaires.

www.fr.ch/culture-et-tourisme/patrimoine/proces-de-sorcellerie-fribourgeois

Royal Epiphanies. The King's Body as Image and Its Mise-en-scène in the Medieval Mediterranean (12th–14th Centuries)

Direction: Prof. Dr. Michele BACCI

Collaborateurs: Mirko VAGNONI, Gohar GRIGORYAN SAVARY, Sofía FERNANDEZ POZZO

Durée de validité: 2017–2022

La gestion de la visibilité de son propre corps à l'intérieur de la société (sa manifestation publique) est un élément de grande importance pour chaque personne qui détient le pouvoir. Si elle peut parfois s'exprimer sous une forme directe (à travers la participation royale aux cérémonies publiques et aux rituels), il est aussi possible qu'elle se manifeste de manière indirecte, c'est-à-dire par toute une série de représentations symboliques, allégoriques et fictives du souverain.

Entre ces dernières, nous pouvons certainement inclure la représentation royale, puisque, du point de vue de l'investigation historique, historico-artistique, anthropologique et sémiotique, elle représente un remplaçant du monarque capable de marquer l'espace, légitimer le pouvoir et jouer le rôle de médiateur entre le souverain et ses sujets afin de consolider l'union avec la couronne. Autrement dit, à travers sa capacité intrinsèque de persuader, convaincre, attirer et coopter de manière indirecte, elle constitue un élément fondamental du pouvoir.

<https://data.snf.ch/grants/grant/173045>

Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historio-graphical and Art-Historical Perspectives

Direction: Prof. Dr. Michele BACCI with the assistance of Ivan FOLETTI (Masaryk University, Brno, Czech Republic)

Collaborators: Natalia CHITISHVILI, Manuela STUDER-KARLEN, Gohar GRIGORYAN SAVARY, Thomas KAFFENBERGER, Vesna ŠĆEPANOVIĆ

SNSF-Project with Duration from 2021–2023

The main objective of this project is to investigate exchanges and interactions between the medieval cultures of present-day Armenia, Azerbaijan, and Georgia, including monuments in Eastern Anatolia, now in Turkey. The project, dealt with in synergy by a Czech and a Swiss team, will focus on a complex understanding of the cultural contacts characterising these geographical spaces from the 5th to the 13th century, within a “global” dialogue, and is expected to have an impact on both the scholarly domain and a wider audience.

The main issue with such an endeavour is a series of historiographical layers preventing a confident analysis of the material, visual, and ritual cultures of this area. Indeed, the cultures of the Caucasian and Sub-Caucasian regions have had a complex and contested history throughout the period of modern art history's existence. Its historical situation has led to multiple colonial interests. In the 19th century, for two centuries, the region was divided between the Russian Empire and its Ottoman counterpart. Later, it was torn between the USSR and Turkey. Under the USSR, three formal states appeared – Armenia, Azerbaijan, and Georgia – which became independent nation states only in 1991. This condition had its roots in the medieval period, when the different states somewhat corresponded to the present ones. Considering the monuments from the period under investigation, many connecting elements appear throughout the region and point out

that a constant dialogue occurred throughout the Middle Ages. Real differences of a political, religious, or linguistic nature were thus united by a series of coherences in visual and material culture.

I) A historiographical analysis of art historical writings on the region will be carried out, with a special focus on: a) Russian colonial discourse during the Imperial period, especially after the creation of the overarching unit of the Viceroyalty of the Southern Caucasus; b) the description of artistic monuments and their value by Western travellers during the 19th and early 20th centuries; c) Soviet observations on the art of the region; d) the Ottoman and Turkish outlook on the artistic production of Eastern Anatolia (until c. 1990).

II) The second main line of research will investigate the dynamics by which specific sets of forms, object-types, and patterns associated with other cultures were appropriated, transformed, and adapted to local contexts in the Subcaucasian area. The focus will be on both the shared and distinctive elements underlying the making of Medieval liturgical buildings, here interpreted as spatial-relational, experiential, and performative strategies for the mise-en-scène of a community's interaction with the divine sphere through rite, collective worship, and devotion. A special emphasis will be laid on a) the shifting relation between the inner arrangement of churches and the adoption of liturgies associated with Jerusalemite, Constantinopolitan, or other usages; b) the impact of the liturgical hierarchization of spaces on the shaping of architectural and figurative décors; c) the prominent role played by buildings associated with the Jerusalem holy sites erected during the so-called 7th-century golden age; d) the ways in which the adoption of analogous patterns lead to the shaping of both similar and dissimilar spaces.

www.unifr.ch/art/de/forschung/forschungsprojekte/cultural-interactions-in-the-medieval-subcaucasian-region.html

Editionsprojekt: ‚Der Heiligen Leben, überarbeitete Redaktion‘ digitale Edition und Fassungsvergleich

Leitung: Prof. Dr. Cornelia HERBERICHS zus. mit Prof. Dr. Gabriel VIEHHAUSER
(Digital Humanities, Universität Stuttgart)

Laufzeit: seit 2017

Anfang des 15. Jahrhunderts (vermutlich ca. 1406) entsteht in Nürnberg eine Legendensammlung, die mit ca. 400 Legenden das umfangreichste deutschsprachige Legendar des Mittelalters darstellt. Das dreibändige Legendar integriert sämtliche Texte des in Europa erfolgreichsten Legendars seiner Zeit, dem ca. 250 Texte versammelnden ‚Der Heiligen Leben‘, und fügt diesem ca. 150 weitere Legenden hinzu, so dass für jeden Tag des Jahres mindestens ein Text für die Lektüre zur Verfügung steht. Dieses monumentale Werk, das eine Kombination von Martyrologium und Legendar darstellt und für das sich in der Forschung der Titel ‚Der Heiligen Leben, Redaktion‘ etabliert hat (HL-Red. I), wurde kurz nach seiner Entstehung vollständig neu bearbeitet (vor 1447): Jede einzelne Legende wird nun ‚wiedererzählt‘, das heißt stilistisch umgestaltet, zum Teil durch weitere Details ergänzt, zum Teil gekürzt, oder Erzählinhalte werden neu arrangiert (HL-Red. II). Liegen für die textuellen Veränderungen in Bezug auf einzelne Legendenfassungen Studien vor, welche auch die HL-Red. II mit in den Blick nehmen, so ist eine systematische Untersuchung der Bearbeitungstendenzen dieses Legendars im Vergleich mit HL-Red. I in der Germanistischen Mediävistik ein Desiderat.

Aktuell wird in Stuttgart und Freiburg eine digitale Edition der HL-Red. II vorbereitet. Annotiert werden dabei die textlichen Veränderungen der HL-Red. II gegenüber der HL-Red. I unter verschiedenen philologischen und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen. Mit der digitalen Edition soll ermöglicht werden, den Redaktionsprozess des Bearbeiters detailliert zu rekonstruieren und systematisch zu untersuchen und zu interpretieren.

Forschergruppe ‚Inkommensurabilität/Unverständlichkeit‘

Leitung: Prof. Dr. Claus ZITTEL (NDL, Universität Stuttgart), Prof. Dr. Kerstin THOMAS (Kunstgeschichte der Moderne, Universität Stuttgart), Prof. Dr. Alexander BECKER (Philosophie, Universität Marburg) und Prof. Dr. Cornelia HERBERICHS (Germanistische Mediävistik)

Laufzeit: seit 2017

Ziel ist, Muster und Strategien verschiedener Disziplinen im Umgang mit als unverständlich geltenden Texten und Bildern zu identifizieren und miteinander zu vergleichen. Anhand von konkreten Fallbeispielen aus der Literatur-, Kunst- und Philosophiegeschichte soll das Auftreten von Inkommensurabilität als ein Kernproblem für Verstehentheorien und hermeneutische Deutungsansätze erkannt und seine Folgen entfaltet werden.

Inkommensurabilität bezeichnet hierbei die Inkompatibilität von Diskursen, kulturellen Wahrnehmungen, wissenschaftlichen Paradigmen, Rechtssystemen, Denkstilen, ästhetischen Formen, Übersetzungen oder grammatischen Strukturen. Aus der Inkommensurabilität resultiert eine kategorial bedingte Unverständlichkeit, an der auch intensive Verstehensbemühungen scheitern. Immer wurden daher in allen Disziplinen auch Methoden entwickelt, um diese Provokation abzumildern, abzuwehren oder zu umschiffen, die ihrerseits aufschlussreich für das Verstehen des Verstehens sind, etwa wenn man „Unsagbarkeit“ zum Topos erklärt oder die „Unübersetzbarkeit“, Rätselhaftigkeit oder „Opazität“ von Texten als Struktureigenschaft oder gar als eigentlichen Sinn behauptet. Inkommensurabilität ist entsprechend ein Leit- und Streitbegriff in der Wissenschaftstheorie, in der Poetik und Ästhetik von der Romantik bis zur Moderne (von Schlegel über Nietzsche und Borchardt bis zu Adorno), in der Übersetzungstheorie und im Bereich der Interkulturalität.

<https://www.srcts.uni-stuttgart.de/forschung/inkommensurabilitaet/>

Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles)

Direction: Prof. Dr. Marion UHLIG

Collaborateurs: Olivier COLLET, Yan GREUB, Pierre-Marie JORIS,

Thibaut RADOMME, David MOOS

Projet du Fonds national suisse de la recherche scientifique

Durée de validité: 2019–2023

« Mais c'est vieux comme le monde, la machine de ce farceur d'Apollinaire ! » : le poète Fagus ne croyait pas si bien dire en qualifiant les premiers calligrammes de 1914, tant les périodes littéraires antérieures regorgent de ce type d'artifices formels. Ces jeux de lettres et d'esprit reposent sur deux modalités d'affranchissement qui font de la poésie une « école de la liberté » (Gros 1993) : déjouer l'arbitraire du signe en surdéterminant la signification de chaque lettre ; s'émanciper de la linéarité de l'écriture au profit de formes alternatives d'expression graphique.

Le Moyen Âge en est un âge d'or, notamment pour le français, et le présent projet souhaite le montrer. L'hypothèse principale est que le corpus manuscrit des jeux de lettres et d'esprit en français (XII^e–XVI^e s.) forme le chaînon manquant entre deux pôles de création littéraire célèbres pour leur virtuosité formelle, à savoir la poésie lettriste médiolatine (V^e–IX^e s.) et celle, en français, des Grands Rhétoriciens (XV^e–XVI^e s.). Héritier de la première, il forme le creuset de la seconde. De l'étude de cette genèse dépend par conséquent la compréhension de la poétique des jeux de lettres et d'esprit en français, celle de la Seconde Rhétorique mais aussi de toute la production ultérieure qui s'en réclame, à l'instar des expérimentations surréalistes, dadaïstes ou encore oulipiennes.

www.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/jeux-de-lettres.html

L'exemplum antique : modèles de comportement et formes de sagesse en Espagne médiévale

Direction: Prof. Dr. Hugo O. BIZZARRI

Durée de validité: depuis 2020

L'exemplum antique et la fable sont les deux formes narratives qui associent la tradition médiévale du conte à l'Antiquité. Les sources de ce genre de récits sont les historiens de l'Antiquité, comme Titus Livius et Suétone, la tradition rhétorique, en particulier les œuvres de Sénèque et de Cicéron, et les <Facta et Dicta memorabilia> de Valère Maxim. La diffusion de ce type de récits a été riche en Espagne aux XIII^e et XIV^e siècles, mais au XV^e siècle, il y a eu une véritable éclosion du genre, notamment avec les différentes traductions de l'œuvre de Valère Maxim et l'établissement de l'Antiquité comme modèle littéraire et culturel.

Cette recherche part de quelques questions préliminaires : l'exemplum antique a-t-il eu une tradition uniforme et homogène ? L'exemplum antique a-t-il eu un rapport avec les changements culturels et politiques qui ont eu lieu aux XIII^e et XV^e siècles ? Ces récits ont-ils eu la même forme littéraire tout au long du Moyen Âge ou se sont-ils adaptés à l'évolution d'autres formes de récits ? Enfin, quels modèles de sagesse et de comportement ont-ils transmis ?

Pour répondre à ces questions, nous allons retracer à la fois la diffusion isolée d'anecdotes de l'Antiquité et le développement des recueils. L'utilisation de l'exemplum antique sera suivie dans le genre des miroirs de princes, dans les traités moraux, dans la poésie lyrique ou dans les traductions qui étaient accompagnées de gloses. L'objectif est de fournir une histoire de cette forme littéraire, en mettant en évidence à la fois ses changements formels et la manipulation idéologique dont elle a fait l'objet.

www.unifr.ch/mediaevum/fr/recherche/projets/l'exemplum-antique.html

Instruction and Conversion in the World of Iberian *Exempla*:

Pillars of Christian Morality

Direction: Prof. Dr. Hugo O. BIZZARRI, Prof. Leandro ALVES TEODORO (Universidade de São Paulo, Brasil)

Collaborators: Prof. Dr. Abraham MADROÑAL (Université de Genève), Prof. Dr. Luzdivina CUESTA TORRE (Universidad de León), Prof. Dr. Ana Paula TAVARES MAGALHÃNES (Universidade de São Paulo), Prof. Dr. Bruno Guilherme FEITLER (Universidade de São Paulo), Diana KOBEL, lic. phil. (Université de Fribourg)

SNSF-Project with Fundação de Amparo à Pesquisa do Estado de São Paulo

Duration: 2021–2025

The project aims to create a group of interdisciplinary studies specialized in the moralizing role of *exempla* that circulated in Portuguese and/or Castilian from the 13th to the 16th centuries, in both manuscript and print format. The proposal will consist of organizing the collected data in two thematic axes: 1) body and soul care; 2) care for the maintenance of your social group. Based on this data collection, the group members will prepare individual and collective productions, such as articles, books and, also, define the proposals for the colloquia to be offered in Brazil and Switzerland. In other words, the dissemination of the serialized and analyzed data will occur through scientific events and publications. With these products, the goal will be to present the *exempla*'s moralizing potential, not just a study of textual genres in which moralizing narratives. Thus, offering books and articles committed to analyzing the pedagogical uses of this material within the Iberian society of the section in question.

<https://data.snf.ch/grants/grant/205179>

Die Tagzeitenliturgie an St. Nikolaus in Freiburg. Wort und Gesang in den liturgischen Quellen aus Mittelalter und Früher Neuzeit

Leitung: Prof. Dr. Martin KLÖCKENER

Mitarbeiterinnen: Dr. Alicia SCARCEZ, Aurelia PELLIZZARI

Gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds

Laufzeit: 2021–2022

Mit der Untersuchung der Tagzeitenliturgie (Stundengebet) an der Hauptkirche St. Nikolaus von Freiburg in der Zeitspanne von etwa 1300 bis 1600 steht eine schweizerische Stadt im Fokus, deren Liturgiegeschichte bisher nur ansatzweise untersucht wurde. Einerseits lag sie in der Diözese Lausanne und hatte deshalb deren Liturgie. Zugleich kannte sie schon im Mittelalter zahlreiche Eigenbräuche, die sich noch weiter dadurch ausprägten, dass die Stadtkirche 1512 zur Kollegiats-/Stiftskirche erhoben wurde. Schon bald geriet das Kapitel in die Auseinandersetzungen um die päpstlich geforderte Einführung des nachtridentinischen Breviarium Romanum von 1568.

Die zeitliche Abgrenzung hängt mit den Quellen zusammen, deren älteste zwei um 1300 geschriebene Breviere mit Notation nach Lausanner Ritus sind. Weitere Brevierhandschriften dokumentieren die Entwicklung einschliesslich verschiedener Besonderheiten in der Liturgie der Stadt Freiburg, teilweise auch in Beziehung zum umgebenden Land, womit die Liturgie in einem genau definierten räumlichen Kontext steht. Diese Gebetsordnungen sind nach liturgiewissenschaftlicher Methodik zu untersuchen, mit anderen Brevieren aus der Diözese Lausanne sowie dem ‚Liber Ordinarius‘ der Kollegiatskirche von Neuchâtel zu vergleichen.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die musikwissenschaftliche Untersuchung der notierten Quellen. Dadurch wird die Stellung Freiburgs innerhalb der schweizerischen und gesamteuropäischen Musikentwicklung verdeutlicht, die bisher kaum beachtet worden ist. Auch für die liturgiewissenschaftliche Einordnung der Quellen lassen sich auf diese Weise bedeutende zusätzliche Erkenntnisse gewinnen.

Die an den Quellen orientierte Aufarbeitung dieses Abschnitts der lokalen Liturgiegeschichte trägt zum einen zu einer besseren Kenntnis der wenig erforschten Geschichte des Stundengebetes im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit insgesamt bei. Zugleich wird exemplarisch die Spannung zwischen der Liturgie in einer Lokal-/Teilkirche und universalkirchlichen Anforderungen aufgearbeitet, wie sie sich vor allem seit dem Konzil von Trient ergab. In interdisziplinärer Perspektive kommt vor allem dem Zusammenhang von liturgischem Text und musikalischer Umsetzung grosses Interesse zu. Schliesslich ist ein bedeutender Beitrag zur vertieften Kenntnis der Geschichte von Kirche, Kapitel und Liturgie der Stadt Freiburg und zu deren Frömmigkeits- und Mentalitätsgeschichte sowie zur nur partiell untersuchten Liturgie der Diözese Lausanne zu erwarten.

Les branches et leurs collaborateurs/trices / Die Fächer und ihre Mitarbeiter:innen

Geschichte des Mittelalters / Histoire du Moyen Âge

Das Mittelalter gehört zu unserer Vorgeschichte. Die Ursprünge so mancher heutigen Einrichtung gehen ins Mittelalter zurück. Auch wenn diese Anfänge weit zurückliegen, ist ihre Kenntnis oft notwendig zum Verständnis der Gegenwart. Auf der anderen Seite hebt sich das Mittelalter durch seine Andersartigkeit von der Gegenwart ab, die durch den Vergleich mit dem in vielem so fernen Mittelalter um so deutlicher in ihrer Eigenständigkeit hervortritt und dadurch verständlicher wird: Es ist also gerade das Fremde, das durch Vergleichsmöglichkeiten und Denkalternativen das Bewusstsein formt. Im Fachbereich mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg wird ein Gesamtbild der historischen Epoche Europas und der Schweiz zwischen ca. 500 bis 1500 vermittelt, unter Berücksichtigung der politischen Geschichte, der Verfassungs-, der Sozial-, der Wirtschafts- und Geistesgeschichte. Ein Geschichtsstudium besteht nicht im Erlernen und Memorieren von historischen Fakten, sondern im Erarbeiten von Methoden, die es ermöglichen, Gegenwart und Vergangenheit immer neu miteinander in Verbindung zu bringen – und zwar stets unter der Bedingung, dass jede Gesellschaft in einem ständigen Entwicklungsprozess steht und deshalb Fakten und Zusammenhänge aus immer neuen Blickwinkeln betrachtet werden müssen. Das Grund- und Aufbaustudium dauern mindestens 8 Semester und können sowohl in französischer als auch in deutscher Sprache absolviert werden. Die einzelnen Bestimmungen über den Besuch der obligatorischen Lehrveranstaltungen im Fach Allgemeine und Schweizer Geschichte des Mittelalters sind im Studienreglement der Abteilung Geschichte zusammengefasst.

Hans-Joachim Schmidt, Prof. em.

Geb. 1955 in Bad Kreuznach; 1974–81 Studium der Geschichte, der Romanistik und der Erziehungswiss. in Trier, Nantes und Santander; 1985 Promotion Universität Trier; 1993 Habilitation Universität Giessen; 1991 Gastwissenschaftler am DHI in Rom und an der School of Law, State University of California, Berkeley; seit Januar 1998 ord. Professor für mittelalterliche Geschichte und allgemeine Schweizer Geschichte an der Universität Freiburg; seit 2006 Mitglied des Vorstandes der Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte; seit 2012 membre du comité directeur du programme doctoral des études médiévales de la CUSO.

Wichtigste Publikationen: Bettelorden in Trier. Wirksamkeit und Umfeld im hohen und späten Mittelalter (Trierer Historische Forschungen 10), Trier 1986; Kirche, Staat, Nation. Raumgliederung der Kirche im mittelalterlichen Europa (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 37), Weimar 1999; Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für P. Moraw, hg. v. H.-J. Schmidt et al., Berlin 2000; Tradition, Innovation, Invention. Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 18), Berlin/New York 2005; Zentrum und Netzwerk. Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter, hg. v. G. Drossbach u. H.-J. Schmidt (Scrinium Friburgense 22), Berlin/New York 2008; zus. mit V. Reinhardt u. M. Sommer, Stationen europäischer Geschichte. Was Kunstwerke erzählen, Darmstadt 2009; Stadtgründung und Stadtplanung – Freiburg (Schweiz) im Mittelalter, hg. v. H.-J. Schmidt, Münster 2010; Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats, hg. v. H.-J. Schmidt u. M. Rohde (Scrinium Friburgense 32), Berlin/Boston 2014; Herrschaft durch Schrecken und Liebe. Vorstellungen und Begründungen im Mittelalter (Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 17), Göttingen 2019.

Forschungsschwerpunkte: Innovation und Tradition als mittelalterliche Denkmuster; Politische Testamente als politische Programme; Ordens- und Klostergeschichte; Profit und Fürsorge; das Liebfrauenhospital in Freiburg/Schweiz im Mittelalter.

Noëlle-Laetitia Perret, Professeure assistante / Membre associée à l'École pratique des hautes études – EPHE (IV^e section), Paris

2003 Licence ès Lettres à l'Université de Fribourg (histoire contemporaine, histoire médiévale et philosophie médiévale); 2009 doctorat en histoire médiévale avec une thèse portant sur les réflexions pédagogiques de Gilles de Rome dans son «De regimine principum»; 2007–2008 membre scientifique et 2010–2013 collaboratrice scientifique de l'Institut suisse de Rome; 2013–2015 boursière du FNS pour des séjours post-docs à Rutgers University (USA) et à l'EPHE à Paris; 2016 nommée MER, 2021 Prof. ass. FNS à l'Université de Fribourg; 2021 Habilitation à l'EPHE; 2019–2024 subsidie FNS PRIMA pour une recherche consacrée à la formalisation de la figure du légat-ambassadeur (XIII^e–XVI^e s.); depuis 2022 Prof. ass. d'histoire médiévale à l'Université de Genève; co-fondatrice de l'Institut Arthur Piaget.

Publications: Les traductions françaises du «De regimine principum» de Gilles de Rome. Parcours matériel, culturel et intellectuel d'un discours sur l'éducation (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 39), Leiden/Boston 2011; L'Institut suisse de Rome (1945–2013). Entre culture, politique et diplomatie, Neuchâtel 2014; A Critical Companion to the «Mirrors of Princes» Literature, éd. par N.-L. Perret et St. Péquignot, Leiden/Boston 2022; Lecteurs

et possesseurs des traductions françaises du «De regimine principum» (vers 1279) de Gilles de Rome (XIII^e–XV^e s.), dans: Le Moyen Âge 3–4 (2010), pp. 561–576; Adaptations, compilations ou traductions? Le «De regimine principum» de Gilles de Rome en langues vernaculaires (XIII^e–XV^e siècles), dans: De l'(id)entité textuelle au cours du Moyen Âge tardif, XIII^e–XV^e siècle, éd. par B. Fleith, R. Gay-Canton, G. Veysseyre, Paris 2017, pp. 145–162; The role of pleasure in the acquisition of good virtues. Giles of Rome's idea of education in his «De regimine principum» (c. 1279), dans: Pleasure in the Middle Ages, éd. par N. Cohen-Hanegbi and P. Nagy, Turnhout 2018, pp. 203–224; «Le Speculum legatorum» (v. 1278–1279) de Guillaume Durand. Expérience personnelle et réflexion théorique dans la construction d'un discours normatif, dans: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 135. Band, Kanonistische Abteilung 104 (2018), pp. 410–423; L'historiographie au service de la propagande révolutionnaire. Louis-Sébastien Mercier et ses Portraits des rois de France (1783), dans: Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France 2016, Au siège de la Société, Paris 2021, pp. 157–183; Charles-Ferdinand Morel, un réformé engagé au carrefour d'influences plurielles, dans: Un foyer intellectuel et artistique dans le Jura bernois, 1780–1850. Charles-Ferdinand Morel et Isabelle Morel-de Gélieu, éd. par Hauser, C., Messerli, S. et Tissot, L., Neuchâtel 2021, pp. 95–108; A comparative perspective on the circulation and reception of Giles of Rome's De regimine principum in French and the Spanish translation of the Pseudo-Aristotle's Sirkal-asrar'(Secretum secretorum) (13th–16th centuries), dans: A Critical Companion to the «Mirrors of Princes» Literature, éd. par N.-L. Perret et St. Péquignot, Leiden/Boston 2022, pp. 404–434; Pour qui et pourquoi «traduire» Gilles de Rome aux XIII^e–XV^e siècles?, dans: Les miroirs aux princes aux frontières des genres (VIII^e–XV^e siècles) (Civilisation médiévale), Michel, Nicolas (éd.), Paris 2022, pp. 137–145.

Domaines de recherche: Histoire de la diplomatie au Moyen Âge et à la Renaissance: les écrits relatifs au légat-ambassadeur XII^e–XVI^e siècle; la tradition des miroirs des princes au Moyen Âge et à l'époque moderne; l'«oubli collectif» au Moyen Âge; histoire des relations Église-État: les mouvements issus de la Réforme en Suisse romande; histoire des relations diplomatiques scientifiques et culturelles (Suisse-Italie) à l'époque contemporaine.

Projets en cours: Les «traités d'ambassadeurs»: expérience personnelle et construction d'un discours normatif (XIII^e–XVI^e siècle) (direction du projet du FNS/PRIMA); Projet européen FONTES «ERASMUS + KA2 Cooperation Partnerships in Higher Education» coordination de la partie suisse du projet).

Antony Roch, Ass. Dr.

Né à Fribourg en 1989; études en histoire (spécialisation antique et médiévale) et sciences des religions à l'Université de Fribourg de 2010 à 2015 (Master en 2015);

Assistant docteur depuis août 2021; de 2015 à 2021 thèse de doctorat sous la direction du Professeur H.-J. Schmidt, soutenue le 15 juin 2021.

Publications: Le pape-empereur et ses cardinaux-sénateurs. Le réinvestissement de l'idéal symbolique de l'Empire Romain dans la papauté de la Première Renaissance, dans: *Imago Papae*. Le pape en image du Moyen Âge à l'époque contemporaine, éd. par C. d'Alberto, Roma 2020, pp. 181-188; Les cardinaux sous l'influence des canonistes médiévaux: construction et mutations du champ symbolique cardinalice à la fin du Moyen Âge, dans: Proceedings of the Fifteenth International Congress of Medieval Canon Law, Città del Vaticano 2022, pp. 375-385; Les visages du cardinal. Construction et transformations de l'identité symbolique et matérielle du cardinalat à la fin du Moyen Âge et sous la première Renaissance, Turnhout [à paraître].

Domaines de recherche: Papauté médiévale, église médiévale, crise conciliariste, sociétés et religion au Moyen Âge; histoire du cardinalat; symbolique religieuse au Moyen Âge; histoire du monde byzantin.

Bernardo Cañón, Chargé de cours

Né en 1986; 2006-2012 Licence en Histoire à l'Université Complutense de Madrid; 2012-2013 Master 2 Recherche à Paris X Nanterre en Histoire; Mémoire de Master 2 Recherche Histoire sous la direction du professeur M. François Bougard: Les documents judiciaires de l'Archive de la Cathédrale de León, VIII^e et XI^e siècle; 2020-2021 Máster de Educación para la Formación del Profesorado, Universidad Nacional de Educación a Distancia; 2020 Doctorat en Histoire et archéologie des mondes médiévaux à l'Université Paris X Nanterre, sous la direction de M. François Bougard, thèse intitulée: L'exercice de la justice dans les royaumes du nord-ouest de la péninsule Ibérique entre le VIII^e et XI^e siècle.

Publication: La composición de las Cortes de Castilla y León y la división estamental, dans: *Ab Initio* 7 (2013), pp. 25-58; Las prácticas judiciales y sus fuentes en el Noroeste de la península Ibérica en el siglo X, dans: *De Medio Aevo* 10 (2016/2), pp. 37-60.

Domaines de recherches: L'exercice de la justice dans la Péninsule Ibérique au Moyen Âge.

Lionel Dorthé, Chargé de cours

Né en 1978, Doctorat ès Lettres (histoire médiévale) – Université de Lausanne (2013); Master of Advanced Studies in Archival, Library and Information science – Université de Berne (2012); Master of Arts avec spécialisation en études médiévales – Université de Lausanne (2008); Certificat en gestion des documents et des archives – Université du Québec à Montréal (2007); Licence ès Lettres (histoire, littérature, sciences politiques) – Université de Lausanne (2005). Occupe la fonction

de responsable des fonds anciens et de la valorisation du patrimoine documentaire aux Archives de l'Etat de Fribourg depuis 2015, de rédacteur aux Sources du droit suisse (depuis 2012), et de chargé de cours à l'Université de Fribourg (depuis 2018).

Publications: Brigands et criminels d'habitude. Justice et répression à Lausanne (1475-1550), Lausanne 2015; La paix de Fribourg, 1516. Catalogue d'exposition = Der Frieden von Freiburg, 1516. Ausstellungskatalog, Fribourg 2016; avec K. Utz Tremp, *Registrum Lombardorum*. Le premier registre notarial des Archives de l'Etat de Fribourg (1356-1359) (Sources du droit suisse I/3/7 Fribourg), Basel/Zürich 2016; Après Marignan. La paix perpétuelle entre la France et la Suisse. Actes des colloques: Paris, 27 septembre / Fribourg, 30 novembre 2016, éd. par L. Dorthé et al. (Société d'Histoire de la Suisse romande, collection MDR 4/XIV), Lausanne 2018; *Freiburger Hexenprozesse* (15.-18. Jh.), hg. v. R. Binz-Wohlhauser et L. Dorthé (Schweizerischer Rechtsquellen, Freiburg, 2 Bd.), Basel/Zürich 2022; Une prise de décision assermentée: l'élection des autorités municipales à Fribourg en Nuithonie (XIV^e – début XV^e s.), dans: Les cultures de la décision dans l'espace bourguignon: acteurs, conflits, représentations (Actes du colloque de l'Université de Münster, 22-24 sept. 2016), Publications du Centre Européen d'Etudes Bourguignonnes 57 (2017), pp. 119-128; La coopération judiciaire à Lausanne au XVI^e siècle, dans: *Beccaria*. Revue d'histoire du droit de punir III (2017), pp. 43-68; Enjeu politique et devoir de l'Etat: le paradoxe de la sécurisation des routes à Lausanne (fin XV^e – début XVI^e siècle), dans: *Sicherheitsprobleme im 16. und 17. Jahrhundert*. Bedrohungen, Konzepte, Ambivalenzen, éd. par H. Carl et al. (Actes du colloque de l'Institut historique allemand, Paris, 29-30 sept. 2016), Baden-Baden 2019, pp. 119-139; La répression du crime au service du duc: d'une justice de concorde à une justice d'Etat?, dans: *La naissance du duché de Savoie* (1416), éd. par L. Ripart et al. (Actes du colloque de l'Université Savoie – Mont Blanc, Chambéry, 18-20 février 2016), Chambéry 2020, pp. 211-235; De la diversité des contrats passés devant notaire au Moyen Âge: quelques cas tirés du *Registrum Lombardorum* (Fribourg en Nuithonie – XIV^e siècle), dans: *Devoirs, promesses et obligations*, éd. par Y. Mausen et P. Pichonnaz (Actes des Journées internationales de la Société d'Histoire du droit à Fribourg, 2 au 4 juin 2016), Genève/Zürich 2020, pp. 329-356.

Domaines de recherches: Histoire du droit; histoire de la criminalité et des déviations; humanités numériques; édition scientifique.

Projet: Édition des livres de serments (Eidbücher) de Fribourg (XV^e – VIII^e s.), avec Rita Binz-Wohlhauser, dans le cadre d'un projet des Sources du droit suisse (2022-2026).

Grégoire Oguey, Chargé de cours

Né en 1985; 2003-2009 études, Universités de Neuchâtel et Paris-IV-Sorbonne; 2009 Licence ès Lettres et sciences humaines (histoire, archéologie, latin); 2009

prix Fondation Alice Grossenbacher; 2010 prix Fritz Kunz; 2009–2016 assistant-doctorant en histoire du Moyen Âge et de la Renaissance, Université de Neuchâtel; 2010 résident-boursier, appartement-atelier de l'État de Neuchâtel à Berlin; 2014–2015 membre de l'Institut suisse de Rome et boursier FNS doc.mobility; 2015 diplôme d'archiviste, École vaticane de paléographie, diplomatique et archivistique; 2016, dès 2019 Chargé de cours, Université de Fribourg; dès 2016 archiviste, Archives de l'État de Neuchâtel; dès 2018 Président, Association suisse pour l'histoire du Refuge huguenot.

Publications: avec J.-D. Morerod, *Autour d'un millénaire: les plus anciennes sources neuchâteloises (937–1154)*, (Revue historique neuchâteloise 2012/3–4), Neuchâtel 2012; avec J. Bujard et al., *Histoire du canton de Neuchâtel*, t. I: Aux origines médiévales d'un territoire, Neuchâtel 2014; avec A. Wyssbrod, *Le coutumier Hory (Les sources du droit du canton de Neuchâtel 4)*, Basel 2022; avec J.-D. Morerod, «Monument historique»: genèse d'une expression et d'un concept (XVII^e–XVIII^e siècles), dans: *Petit précis patrimonial. 23 études d'histoire de l'art*, éd. par D. Lüthi et N. Bock (Études lausannoises d'histoire de l'art 7), Lausanne 2008, pp. 57–71; *Les chanoines, vecteurs de l'humanisme? Le cas du diocèse de Lausanne*, dans: *Rencontres de Neuchâtel (18–20 septembre 2014)*, Renaissance bourguignonne et Renaissance italienne: modèles, concurrences, éd. par J.-M. Cauchies, Publication du Centre européen d'études bourguignonnes (XIV^e–XVI^e s.) 55 (2015), pp. 123–135; *La «petite Renaissance» d'Aymon de Montfalcon. Le goût de l'évêque et des milieux canoniaux pour l'Italie et les monuments*, dans: *Aymon de Montfalcon, mécène, prince et évêque (1491–1517)*, éd. par B. Andenmatten et al. (Études de lettres 308), Lausanne 2018, pp. 107–128; *Du Tibre au Rhône. Formes matérielles de l'humanisme italien accueilli en Suisse occidentale vers 1500*, dans: *Revue d'histoire (2019/1)*, La Suisse – une histoire de transferts culturels, pp. 21–33; *Une fortune historiographique mineure pour un humaniste méconnu*, dans: *Libellus penarum = Le petit livre des peines*, éd. par J.-D. et Chr. Morerod, Lausanne 2020, pp. 375–390.

Domaines de recherche: Histoire du patrimoine et de l'archéologie; Humanisme nord-alpin; Comté et Principauté de Neuchâtel; Archivistique; Édition de sources; Épigraphie médiévale et moderne.

Projet: Thèse de doctorat en cours: Des lettres nouvelles: enquête paléographique, épigraphique et historiographique à la recherche de l'humanisme dans le diocèse de Lausanne.

Georg Modestin, Lehrbeauftragter

Geb. 1969 in Bern; Licence ès lettres Université Lausanne (1997), Master of Arts Universität Exeter/GB (1997–1998), Diplom für das Höhere Lehramt Universität Bern (1998–1999); freie Mitarbeit an der Helvetia Sacra und am Historischen Lexikon der Schweiz; Mitwirkung am SNF-Projekt „Les débuts de la chasse aux

sorciers au bas Moyen Âge: Sources et recherches“ (K. Utz Tresp); 2005 Promotion an der Universität Freiburg; 2006–2009 Schweizer Mitarbeiter (SNF) an der MGH München; 2009–2013 Stipendiat „Ambizione“ (SNF) am Mediävistischen Institut; seit August 2013 Gastforscher am Mediävistischen Institut und Teilpensum als Mittelschullehrer; Habilitation Universität Freiburg (2021).

Wichtigste Publikationen: *Le diable chez l'évêque. Chasse aux sorciers dans le diocèse de Lausanne (vers 1460)* (Cahiers lausannoises d'histoire médiévale 25), Lausanne 1999; *Quellen zur Geschichte der Waldenser von Strassburg (1400–1401)* (MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 22), Hannover 2007; *Ketzer in der Stadt. Der Prozess gegen die Strassburger Waldenser von 1400* (MGH Studien und Texte 41), Hannover 2007; *Controverses autour des procès de sorcellerie en ville de Lausanne pendant l'épiscopat de Benoît de Montferrand (1476–1491)*, in: *La sorcellerie et la ville. Witchcraft and the City*, hg. v. d'A. Follain u. M. Simon (Sciences de l'histoire), Straßburg 2018, S. 51–61; *The Making of a Heretic: Pope John XXII's Campaign against Louis of Bavaria*, in: *Late Medieval Heresy: New Perspectives. Studies in Honor of Robert E. Lerner*, hg. v. M. D. Bailey u. S. L. Field (Heresy and Inquisition in the Middle Ages 5), York 2018, S. 76–95; *The Metamorphoses of the Anti-Witchcraft Treatise Errores Gazariorum (15th Century)*, in: *Demonology and Witch-Hunting in Early Modern Europe*, hg. v. J. Goodare, R. Voltmer u. L. H. Willumsen (Routledge Studies in the History of Witchcraft, Demonology and Magic), London/New York 2020, S. 49–64; *Western Germany Including Strasbourg*, in: *A Companion to the Waldenses in the Middle Ages*, hg. v. M. Benedetti u. E. Cameron (Brill's Companions to the Christian Tradition BCCT 103), Leiden/Boston 2022, S. 184–206.

Forschungsschwerpunkte: Frühe Hexenverfolgungen in der Westschweiz; dominikanische Inquisition; Westschweizer Landesgeschichte; Waldensertum; spätmittelalterliche Chronistik, insbesondere Heinrich von Diessenhofen und die Reichschronistik des 14. Jahrhunderts.

Annalena Müller, wiss. Mitarbeiterin SNF Ambizione

2007 BA Johannes Gutenberg-Universität Mainz; 2009 MA Histoire Médiévale, Université Paris 1, Panthéon-Sorbonne; 2014 PhD Medieval History, Yale University; 2014–2019 Oberassistentin, Universität Basel; seit 2019 Ambizione Fellow, Universität Freiburg.

Wichtigste Publikationen: mit Ch. Keller et al., *Nonnen. Frauenklöster im Mittelalter. Katalog zur Wechsellausstellung des Schweizer Nationalmuseums, Zürich 20.03.–19.07.2020*, Berlin 2020; *From the Cloister to the State. Fontevraud and the Making of Bourbon France (1642–1100)*, London/New York 2021; *Monastic Women and Secular Economy in Late Medieval Europe (c. 1200–1500)*, London 2023; *Manipulated Memory – the Seventeenth-Century Tale of Female Dominion and Male Servitude in Medieval*

Fontevraud, in: L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 25/2 (2014), Zeitenschwellen, S. 33–48; Women, Heresy, and Aristocracy – The Ties that Bound Robert of Arbrissel, in: Boundaries in the Medieval and Wider World. Festschrift in Honor of Paul Freedman, hg. v. T. Barton et al., Turnhout 2017, S. 127–144; Le manuscrit ADA H 1508 – Le Cartulaire de Notre Dame de Soissons. Une étude codicologique contextualisée, in: Les Mémoires de la Fédération des Sociétés d'histoire de l'Aisne LXXV (2020), S. 115–132; Totgesagte leben länger – Das Basler Kloster Klingental als Verwaltungseinheit in der Alten Eidgenossenschaft. Eine Manuskriptstudie, in: Konfrontation, Kontinuität und Wandel: Selbstwahrnehmung und Ordnungsvorstellungen in geistlichen Frauengemeinschaften in Zeiten der Bedrohung durch die Reformation, Ostfildern 2022, S. 57–74.

Forschungsschwerpunkte: Europäische Sozial- und Strukturgeschichte 11.–15. Jh.; Regionalgeschichte im europäischen Kontext; Geschichte der Frauenklöster; Frauen- und Geschlechtergeschichte; Methoden der Geschichtswissenschaft; Manuskriptstudien; Historiographieggeschichte; Sozialgeschichte des Wissens.

Philosophie médiévale / Mittelalterliche Philosophie

Matière

La philosophie du Moyen Âge couvre la longue période qui s'étend du V^e au XV^e siècle. Elle porte ainsi sur un très grand nombre d'auteurs, de textes et de thèmes philosophiques. Ceux-ci sont examinés selon des perspectives diverses, en fonction des intérêts théoriques qui marquent le développement de la philosophie au cours de cette période, ainsi qu'en fonction du bagage philosophique et culturel des auteurs qui en traitent. Époque charnière entre l'Antiquité et la Modernité, la pensée médiévale a été le dépositaire de la tradition philosophique de l'Antiquité grecque, de la tradition latine antique et tardo-antique, ainsi que de la tradition juive et arabe du Moyen Âge. Aussi, c'est grâce aux grandes entreprises de traduction effectuées au Moyen Âge qu'un vaste patrimoine de textes philosophiques et scientifiques a été connu par la culture occidentale et a été transmis aux siècles successifs. C'est par ce biais que l'aristotélisme, ainsi qu'une partie de la tradition platonicienne et néoplatonicienne, intégrés et réélaborés par les penseurs du Moyen Âge, ont alimenté et enrichi la philosophie occidentale et l'ont inspirée jusqu'à nos jours. L'étude de la philosophie médiévale constitue de ce fait une étape nécessaire en vue d'une compréhension adéquate de l'histoire des idées dans la culture occidentale. L'enseignement de la philosophie médiévale propose une initiation à un large éventail d'auteurs et de textes, abordés à la fois d'un point de vue thématique (théories de la connaissance, métaphysique, épistémologie, philosophie de la nature, anthropologie, éthique) et historique (mise en contexte et « en réseau » des théories abordées).

Points forts de l'enseignement

Dans l'enseignement de la pensée médiévale, un accent particulier est mis sur le XIII^e et le XIV^e siècle. Pour le XIII^e siècle, sont traités notamment des penseurs comme Bonaventure, Thomas d'Aquin, Gilles de Rome, Pierre de Jean Olivi ou Dietrich de Freiberg, qui ont élaboré des systèmes d'un grand intérêt philosophique et qui sont représentatifs des résultats les plus importants auxquels a abouti la philosophie de cette époque. S'agissant du XIV^e siècle, on aborde des penseurs tels que Duns Scot, Maître Eckhart, Dante Alighieri, Guillaume d'Ockham ou Nicole Oresme, lesquels ont marqué le développement de la philosophie par des contributions particulièrement significatives dans les domaines de la métaphysique, de l'éthique, de l'épistémologie, de la logique et de la philosophie de la nature. Héritiers des spéculations précédentes, ces auteurs s'en sont également démarqués et ont ouvert d'importantes perspectives vers la modernité.

Tiziana Suarez-Nani, Prof. em.

Née en 1956 à Bellinzona; études à l'Université de Fribourg et de Tubingen; doctorat en philosophie en 1986; habilitation en histoire de la philosophie en 2000; depuis octobre 2002 titulaire et depuis septembre 2005 Prof. ord. auprès de la Chaire de Philosophie médiévale et ontologie. Elle a présidé la Société de Philosophie de Fribourg de 1993 à 2002 et elle est membre de plusieurs associations scientifiques et des comités éditoriaux de plusieurs revues spécialisées dans le domaine de la philosophie médiévale. 2008 à 2011 Représentation de l'Université de Fribourg auprès de la « Commission fédérale des bourses pour étudiants étrangers » et de 2014 à 2016 elle fait partie du jury scientifique de l'Académie Suisse des Sciences Humaines. Elle a assumé différentes charges institutionnelles (Présidente du Département de philosophie, Directrice de l'Institut d'études médiévales, vice-doyenne de la Faculté des lettres) et a fourni des expertises institutionnelles et scientifiques pour divers organes d'évaluation sur le plan national et international. Ayant pris sa retraite en août 2021, Tiziana Suarez-Nani est actuellement professeur émérite.

Publications: *Tempo ed essere nell'autunno del Medioevo. Il «De tempore» di Nicola di Strasburgo e il dibattito sulla natura ed il senso del tempo agli inizi del XIV secolo* (Bochumer Studien zur Philosophie 12), Amsterdam 1989; Edition critique des traités «De tempore» de Nicolas de Strasbourg (Summa, L. II, tr. VIII–XIV) (Corpus Philosophorum Teutonicorum Medii Aevi, vol. V, 2, 3), Hamburg 1990; *Les anges et la philosophie. Subjectivité et fonction cosmologique des substances séparées au XIII^e siècle* (Etudes de philosophie médiévale 82), Paris 2002; *Connaissance et langage des substances séparées selon Thomas d'Aquin et Gilles de Rome* (Études de philosophie médiévale 85), Paris 2003; *Pierre de Jean Olivi, La matière, traduction, introduction et notes, par T. Suarez-Nani et al.*, Paris 2009; Edition critique de: *Franciscus de Marchia Quaestiones in II librum Sententiarum*, en coll. avec W. Duba, E. Babey, G. Etzkorn, Leuven: I^{er} volume (2009), II^{ème} volume (2010), III^{ème} volume (2012); *La matière et l'esprit. Études sur François de la Marche* (collection Vestigia 41), Fribourg/Paris 2015; *Les anges et le lieu. Quatre questions sur la localisation des substances séparées. Introduction et traduction française de questions d'Henri de Gand, Mathieu d'Aquasparta, Richard de Mediavilla et Pierre de Jean Olivi*, en coll. avec O. Ribordy et al. (collection Translatio), Paris 2017; *Lieu, espace, mouvement: physique, métaphysique et cosmologie (XII^e–XVI^e siècles)*, éd. par T. Suarez-Nani en coll. avec O. Ribordy et A. Petagine (coll. Tema 86), Roma/Barcelona 2017; *La Matière. Nouvelles perspectives de recherche dans la pensée et la culture médiévale*, en coll. avec A. Paravicini-Bagliani, Firenze 2017; *Space and movement in medieval Thought: the Angelological Shift*, dans: *Space, imagination, and the Cosmos from Antiquity to the Early Modern Period*, éd. par F. Bakker, D. Bellis, C.R. Palmerino (Studies in History and Philosophy of Science 48), Springer

2018, pp. 69–89; *On divine Immensity and Infinity in Relation to Space and Time: the Crossroad of the «Summa halensis»*, dans: *Legacy of Early Franciscan Thought*, éd. par L. Schumacher, Berlin/New York 2020, pp. 71–87; *Pensare l'angelo: paradigmi medievali e temi danteschi a confronto*, dans: *Dante e le grandi questioni escatologiche*, éd. par L. Azzetta, Milano 2022, pp. 199–214.

Domaines de recherche: La métaphysique, la philosophie de la nature (théories de la matière et de l'espace) et l'épistémologie des XIII^e et XIV^e siècles.

Valentin Braekman, Ass. dipl. et chargé de cours

Né en 1990; études de Philosophie et d'histoire aux Universités de Neuchâtel, Zurich et Fribourg. En juin 2022, Valentin Braekman a défendu sa thèse intitulée «Francisco Suárez et la force obligatoire du droit des gens» et rédigée sous la direction de Prof. T. Suarez-Nani. Lecteur en philosophie médiévale à Fribourg et premier assistant en philosophie moderne et contemporaine à Lausanne depuis août 2022, il travaille actuellement sur les notions de *dominium* et d'*imperium* dans l'école wolffienne.

Publications: *Ockham et la possibilité de vouloir le mal «sub ratione mali»*, dans: *Volontarietà dell'agire dall'Antichità al Medioevo*, éd. par F. de Luise et I. Zattero, vol. II, Trento 2019, pp. 569–597; *La liberté de la volonté dans la vision béatifique. Suárez critique d'Ockham*, dans: *Lo Sguardo. Rivista di Filosofia Online* 33 (2021/II), pp. 227–245; *L'épineuse question de l'odium Dei chez André de Neufchâteau*, dans: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 69 (2022/1), pp. 58–77.

Domaines de recherche: réflexions sur le droit et idées politiques à la fin du Moyen Âge et à l'époque moderne; dans ce cadre-là, deux axes se dégagent: 1) l'histoire du droit international, notamment au début de l'époque moderne; 2) opposition théorique entre libéralisme et républicanisme aux XVII^e et XVIII^e siècles.

Mittelalterliche Kunstgeschichte / Histoire de l'art du Moyen Âge

Das Studium der mittelalterlichen Kunstgeschichte umfasst grundsätzlich alle Kunstgattungen im geographischen Bereich der europäischen und mediterranen Länder vom Ende der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters. Im Mittelpunkt stehen die künstlerischen und kulturellen Beziehungen zwischen Westeuropa, Byzanz und dem Islam. Es ist ein Anliegen der Fachvertreter, die Kunst des Mittelalters besonders aus dem Gesichtspunkt des Publikums als Ausdruck religiöser Erfahrung zu betrachten und die Aufmerksamkeit auf Strategien des Bildraumes zu lenken, die dazu dienen, das Gefühl der Heiligkeit in Bezug auf heilige Orte, Objekte und Bilder auszudrücken.

Michele Bacci, Ord. Prof.

Geb. 1970 in Pisa; 1989–1999 Studium der Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte an der SNS in Pisa; mehrmals Stipendiat der ÉNS in Paris; 1999 Promotion; 2002–2011 a. o. Prof. für mittelalterliche Ikonographie und Ikonologie an der Universität Siena; seit 2011 ord. Prof. für Kunstgeschichte des Mittelalters, Universität Freiburg; Gastprofessuren in Jerusalem, Tokyo, Pisa, Florenz, Brno, Zürich; seit 2002 Hg. von ‚Iconographica‘; seit 2010 Mitglied des internationalen Universitätsverbandes für die Erforschung und Restaurierung der Geburtskirche in Bethlehem; Ehrenmitglied der Christlich-Archäologischen Gesellschaft (Athen); ord. Mitglied der Academia Europea (London); 2017 Hanno-und-Ilse-Hahn-Preises für hervorragende Verdienste um die italienische Kunstgeschichte der Bibliotheca Hertziana, Rom; 2022 Herbert L. Kessler Preis des CEMS, Brno.

Wichtigste Publikationen: Il pennello dell'evangelista. Storia delle immagini sacre attribuite a san Luca (Piccola Biblioteca Gisem 14), Pisa 1998; Pro remedio animae. Immagini sacre e pratiche devozionali in Italia centrale (secoli XIII e XIV) (Piccola Biblioteca Gisem 15), Pisa 2000; Investimenti per l'aldilà. Arte e raccomandazione dell'anima nel Medioevo, Bari/Roma 2003; Lo spazio dell'anima. Vita di una chiesa medievale, Bari/Roma 2005; San Nicola. Il Grande Taumaturgo, Bari/Roma 2009; The Many Faces of Christ. Portraying the Holy in the East and West, 300–1300, London 2014; The Mystic Cave. A History of the Nativity Church in Bethlehem, Roma/Brno 2017; Βένετο-βυζαντινές αλληλεπιδράσεις στη ζωγραφική εικόνων (1280–1450) [Venetian-Byzantine Interactions in Icon Painting (1280–1450)], Athen 2021.

Forschungsschwerpunkte: Bildlich-räumliche Manifestationen des Gefühls des Heiligen aus religionsgeschichtlicher und historischer Sicht; Mittelalterliche Kultbilder, -objekte und -orte; Funktion und Ausstattung der Wallfahrtsorte im Mittelalter; Wahrnehmung und Brauch der kultischen Räume im Hoch- und

Spätmittelalter; Nachleben mittelalterlicher Bilder in der Neuzeit; Kulturelle, religiöse und künstlerische Begegnungen im Mittelmeerraum im Spätmittelalter.

Manuela Studer-Karlen, Lehrbeauftragte

2003 Lizentiat in frühchristlicher und byzantinischer Archäologie und Kunst an der Universität Freiburg; seit Herbst 2003 Lehrbeauftragte an der Universität Freiburg; 2008–2010 Dipl. Ass., 2010–2013 Dr. Ass. am Lehrstuhl für frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst; 2009 Promotion zum Thema „Verstorbenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen“; ab April 2013 Lehr- und Forschungsrätin für frühchristliche und byzantinische Kunst in Freiburg; ab Januar 2014 wiss. Mitarbeiterin Marie Heim Vöglin, SNF; 2018 Habilitation in christlicher Archäologie und byzantinischer Kunst an der Fakultät für Geschichts- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz; seit Februar 2021 Prof. ass. PRIMA an der Universität Bern.

Wichtigste Publikationen: Verstorbenendarstellungen auf frühchristlichen Sarkophagen (Bibliothèque d'Antiquité Tardive 21), Turnhout 2012; Christus Anapeson. Bild und Liturgie, Basel 2022; Cultural Interactions in Medieval Georgia (Scriinium Friburgense 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Wiesbaden 2018; Georgia as a Bridge between Cultures. Dynamics of Artistic Exchange. Convivium supplementum, hg. v. N. Chitishvili, T. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Brno 2021 (mit Einführung und Beitrag); Meanings and Functions of the Royal Portrait in the Mediterranean World (11th–15th Centuries), hg. v. M. Bacci u. M. Studer-Karlen, Leiden 2022; The Pictorial Compositions on the cross Stelae in Georgia (Fifth – Ninth Centuries), in: Convivium 9/1 (2022), S. 52–73; Le programme des églises byzantines et la liturgie: étude sur le Christ Anapeson, in: Cahiers Archéologiques 59 (2022), S. 103–124; Mise-en-scène multiple et lecture simultanée: la création d'une Sainte, in: Parerga. Études en hommage à Victor I. Stoichitã, hg. v. F. Corpataux, Fribourg 2022, S. 79–94; The Emperor's Image in Byzantium. Perceptions and Functions, in: Meanings and Functions of the Royal Portrait in the Mediterranean World (11th–15th Centuries), hg. v. M. Bacci u. M. Studer-Karlen, Leiden 2022, S. 134–171; Von der Patristik zur Mediävistik: die abwechslungsreiche Geschichte der frühchristlichen und byzantinischen Archäologie in Fribourg, in: Forschungsgeschichte als Aufbruch. Beiträge zur Geschichte der Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte, XXIV. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Christliche Archäologie, Bonn, 10.–12. Mai 2018, hg. v. S. Schrenk u. U. Verstegen, Heidelberg 2022, S. 87–98; Die Ikonographie der Obernburger Glasschale im Kontext spätantiker Bildwelten, in: Das Rhein-Main-Gebiet in der Spätantike – Beiträge zur Archäologie und Geschichte, hg. v. A. Reis, Büchenbach 2022, S. 245–261.

Forschungsschwerpunkte: Frühchristliche Ikonographie mit dem Schwerpunkt in der Sepulkralkunst und insbesondere der Sarkophagproduktion; Byzantini-

sche Kunstgeschichte: Liturgie, Text, Raum und Bild; Georgische Kunst im Mittelalter; pagane Kunst auf gotischen Elfenbeinarbeiten.

Thomas Kaffenberger, Senior Researcher SNF

Geb. 1985 in Heppenheim a.d. Bergstraße; 2004–2010 Magisterstudium der Kunstgeschichte, Christlichen Archäologie und Byzantinischen Kunstgeschichte sowie Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Mainz; 2016 Promotion zum spätmittelalterlichen orthodoxen Kirchenbau auf Zypern in Mainz und am King's College London; 2011–2013 Lehraufträge in Mainz und Heidelberg; 2015–2021 wiss. Mitarbeiter in Freiburg i. Ü., seit 2022 Senior Researcher im SNF Projekt „Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives“.

Wichtigste Publikationen: *Tradition and Identity: The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14th to 16th Centuries)* (Scrinium Friburgense 46), Wiesbaden 2020; *Bildräume|Raubilder. Studien aus dem Grenzbereich von Raum und Bild*, hg. v. D. E. Delarue u. Th. Kaffenberger, Regensburg 2017; *Cultural Interactions in Medieval Georgia* (Scrinium Friburgense 41), hg. v. M. Bacci, Th. Kaffenberger, M. Studer, Wiesbaden 2018; *A rural church for an urban elite. Thoughts on the architectural concept and historical context of the unfinished church in Agios Sozomenos, Cyprus*, in: *The Art and Archaeology of Lusignan and Venetian Cyprus*, hg. v. M. Parani u. M. Olympios, Turnhout 2019, S. 101–124; *Portale als künstlerische Schaustücke und Orte sozialer Inszenierung. Die griechische Kathedrale der Panagia Hodegetria in Nicosia, Zypern*, in: *Das Kirchenportal im Mittelalter*, hg. v. St. Albrecht, St. Breitling u. R. Drewello, Bamberg 2019, S. 190–201; *Liminal Spaces of Memory, Devotion and Feasting? Porch-Chapels in 11th Century Georgia*, in: *Georgia as a Bridge between Cultures. Dynamics of Artistic Exchange*, hg. N. Chitishvili, T. Kaffenberger u. M. Studer-Karlen, Turnhout 2021, S. 116–137.

Forschungsschwerpunkte: Kulturelle und künstlerische Transferprozesse in der mittelalterlichen Architektur des östlichen Mittelmeerraumes (insb. Zypern und die Kreuzfahrerstaaten); der Kaukasus im Mittelalter; Räume und Orte im mittelalterlichen Kunstschaffen; traditionelle Moderne und Reformarchitektur zwischen 1900 und 1930; digitale Visualisierung kulturellen Erbes.

Gohar Grigoryan Savary, SNF Post-Doc

Geb. 1989; 2006–2012 Studium der Kunstgeschichte, Staatliche Universität in Jerewan (Armenien); 2012–2017 wiss. Mitarbeiterin in den Abteilungen für Kodikologie und Kunstgeschichte, Matenadaran Institut für alte Handschriften, Jerewan; 2013–2017 Doktorat, Universität Freiburg zum Thema „Royal Images of the Armenian Kingdom of Cilicia (1198–1375) in the Context of Mediterranean Intercultural Exchange“; 2016–2017 Gastforscherin an der Scuola Norma-

le Superiore di Pisa; 2015 Best Conference Paper Award in Armenian Studies (Society for Armenian Studies); ab 2017 Postdoc an der Universität Freiburg; 2020 Zusammenarbeit mit dem SNF Ambizione-Projekt „Navel of the World: Cross-Cultural Encounters at the Church of the Holy Sepulchre, 1400–1600“ (Universität Bern).

Wichtigste Publikationen: Chapter 15. King Gagik Arçruni's Portrait on the Church of Ałt'amar, in: *The Church of the Holy Cross of Ałt'amar: Politics, Art, Spirituality in the Kingdom of Vaspurakan*, hg. v. Z. Pogossian u. E. Vardanyan, Leiden 2019, S. 416–440; *The frescoes of the Armenian Church of Fagmagusta*, in: *Armenian frescoes: Collection of scientific articles and materials*, hg. v. K. Matevosyan, Yerevan 2019, S. 286–288; *Two Armenian Manuscripts in Switzerland (with an annotated translation of a newly-found abridgement of the Commentary of Canon Tables attributed to Step'anos Siwnec'i)*, in: *Le Muséon* 133/1–2 (2020), S. 87–139; *Medieval Context and Modern Realities of a Genocide-Survivor Artwork: Review essay of H. Z. Watenpaugh's The Missing Pages*, in: *Journal of the Society for Armenian Studies* 27/1 (2020), S. 117–130; *Bibliography of Publications of the Mother See of Holy Etchmiadzin (1772–1920)*, hg. v. G. Grigoryan Savary (sowie eig. Beitrag), Etchmiadzin 2021 (auf Armenisch); *Mariun: An Exiled Queen's Pilgrimage and Death in Jerusalem*, in: *Al-Usur al-Wusta: The Journal of Middle East Medievalists* 29 (2021), S. 217–255; *Armenian Colophons on the Takeover of Sis (1375)*, in: *Revue des Études Arméniennes* 40 (2021), S. 85–99; 41 (2022); *Au sujet de l'authenticité des deux feuillets d'un manuscrit ‚cilicien‘*, in: *Revue des Études Arméniennes* 40 (2021), S. 263–296; *Royal Images and Coronation Celebration in the Sermons of Yovhannēs Pluz Erznkac'i*, in: *Meanings and Functions of the Royal Portrait in the Mediterranean World (11th–15th cc.)*, hg. v. M. Bacci u. M. Studer-Karlen, Leiden 2022, S. 33–57; *A Jacobean Shell for ‚Šahuk, servant of God‘*, in: *Armenia through the Lens of Time: Multidisciplinary Studies in Honour of Theo Maarten van Lint*, hg. v. F. Alpi et al., Leiden 2022, S. 56–78.

Forschungsschwerpunkte: Königliche Darstellungen und Königtumsidee; Kunst des armenischen Königreichs Kilikien und kulturelle Kontakte im Mittelmeerraum; Kodikologie und Miniaturmalerei; Geschichte der armenischen Kunstwerke des Mittelalters; Historiographie der mittelalterlichen Kunst; Pilgerfahrt und Kunst; Geschichte des armenischen Buchdrucks.

Projekte: *Royal Epiphanies in the Armenian Kingdom of Cilicia* (SNF Projekt, 2017–2022); *Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives* (SNF Projekt, 2022–2023).

Vesna Šćepanović, Maître-Assistante

Née à Belgrade en 1987; 2006–2010 Bachelor en Histoire et patrimoine culturel de l'Université de Sienne; 2010–2012 Master en Histoire de l'art de l'Université

de Sienne; 2014–2019 Doctorat ès Lettres (Histoire de l'art médiéval), avec la thèse «La santificazione della costa dalmata nel tardo Medioevo. Analisi delle fonti testuali e materiali», réalisée dans le cadre du projet de recherche SNF «Von Venedig zum Heiligen Land. Ausstattung und Wahrnehmung von Pilgerorten an der Mittelmeerküste (1300–1550)», Université de Fribourg; 2020 Collab. scientifique dans le projet «Pilgrims Database: The Holy Sites of Venice and Cyprus», à l'Université de Fribourg; depuis 2021 Maître assistante à la Chaire d'Histoire de l'art médiéval de l'Université de Fribourg.

Publications: *Cult-phenomena in the Dalmatian ports in their Mediterranean context 1200–1500*, Leiden [à paraître 2023]; R. Nasr, V. Šćepanović, S. Zoitou, *Portraying Medieval Women: The Materiality of Female Images and Art Patronage in the Latin East*, thematic dossier of *Al-U ūr al-Wus ā: The Journal of Middle East Medievalists* 31 (2023); *Images in Premodern Societies*, éd. par M. Bacci, F. Crivello et V. Šćepanović, Firenze [à paraître 2023]; *Daughters, Mothers, Wives, and Widows: Female Portraits in Medieval Georgia*, dans: *Approaches to Sacred Space(s) in the Medieval Subcaucasian Region*, *Convivium*, éd. par V. Šćepanović et al. [à paraître 2023]; avec M. Bacci et al., *Marian Cult-sites along the Venetian sea-routes to the Holy Land*, dans: *The Ways of Mercy. Arts, Culture and Marian routes between East and West*, éd. par M.-S. Calò Mariani et A. Trono, Galatina 2017, pp. 81–106; avec M. Bacci et al., *In a Liminal Space: The Staging of Site-Bound Holiness along the Venetian Sea-Routes to the Holy Land*, dans: *Migrating Art Historians on the Sacred Ways*, éd. par I. Foletti et al. (*Convivia* 2), Brno/Roma 2018, pp. 350–396; Recension de livre: N. Balzamo, *Les êtres artificiels. Essai sur le culte des mages en Occident, XIV^e–XVII^e siècle*, dans: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 68/2 (2021), pp. 679–681.

Domaines de recherches: Lieux médiévaux de pèlerinage, images miraculeuses et objets de culte, sanctuaires maritimes en Méditerranée orientale, perception de l'art religieux, dynamique des interactions culturelles et artistiques entre l'Europe occidentale et Byzance, portraits et patronage féminins.

Projets: depuis 2022 projets FNS «Cultural Interactions in the Medieval Subcaucasian Region: Historiographical and Art-Historical Perspectives» et «Portraying Medieval Women: The Materiality of Female Images and Art Patronage in the Latin East (12th–15th centuries).

Rafca Youssef Nasr, Prof. ass.

Née en 1987, actuellement Prof. ass. auprès du département d'histoire de l'art et d'archéologie de l'Université de Fribourg dans le cadre du programme «FNS-Prima»; 2016 thèse de doctorat à l'Université de Poitiers sur les peintures ecclésiastiques du Liban; titulaire d'un diplôme en restauration de peinture, de sculpture et de céramique de l'Académie des Beaux-Arts à Varsovie (2015); 2017–2022 Prof. ass. en histoire de l'art et archéologie du monde byzantin et de l'Orient

chrétien à l'Université Libanaise; recherches postdoctorales à l'Institut National d'Histoire de l'Art, Paris I Panthéon-Sorbonne, à l'Université de Fribourg, et au Kunsthistorisches Institut à Florence; elle a été bénéficiaire de plusieurs bourses internationales telle la bourse d'excellence de la confédération suisse.

Publications: *L'adoration des mages et des bergers à Deir es-Surian (VIII^e siècle, Wadi El-Natroun en Egypte)*, dans: *Etude liturgico-iconographique. Studia Orientalia Christiana Collectanea* 50–51 (2017/2018), pp. 319–332; *Les images et leur agencement dans l'espace liturgique: les peintures de Deir-es-Salib (Liban, Qadisha)*, dans: *Iconographica* 19 (2018), pp. 26–46; *The Virgin of Barghoun (Lebanon, XIIIth century). Image of the Altar or the Priest Exposing the Host*, dans: *Convivium* 2 (2018), pp. 98–113; *L'image absidale de Qannoubine: incarnation picturale de l'exégèse liturgique de Douaihy*, dans: *Iconographica* 18 (2019), pp. 123–146; *Les peintures de Mar Élias en-Nahr à Kfar QAHEL (Liban) du XIII^e siècle. Étude iconographique et interprétation*, dans: *Chronos. Revue d'Histoire de l'Université de Balamand* 39 (2019), pp. 23–35; *Double-Apse Churches Through the Sacred Images and the Liturgy: The Chapel Annexed to St. George of Rashkida (Lebanon)*, dans: *Studia Orientalia Christiana-Collectanea* 52–53 (2019/2020), pp. 259–278; *Priestly Ornaments and the Priesthood of the Mother*, dans: *Chronos. Revue d'Histoire de l'Université de Balamand* 40 (2020), pp. 119–134; *The Virgin and Child and the Eucharistic Liturgy. Written Sources and Images*, dans: *Iconographica* 19 (2020), pp. 56–65; *The Newly Discovered Wall Paintings in Saydet el-Rih in Enfeh (Lebanon) through Graphic Survey*, dans: *Eikón Imago* 11 (2022), pp. 287–298; *The Paintings of Mar Élias Btina in Beirut, Mirror of Monastic Life*, dans: *Byzantine, Medieval Georgian and East Christian Monasteries: Art, Architecture, and Literature*, Tbilisi 2023.

Projet: *Portraying Medieval Women: The Materiality of Female Images and Art Patronage in the Latin East (12th–15th centuries).*

Sofia Zoitou, Postdoc FNS

2007 BA, School of Philosophy, National & Kapodistrian University of Athens, Greece; 2012 MA, *Interdisciplinary Approaches in Historical, Archaeological & Anthropological Studies*, University of Thessaly, Greece; 2019 PhD, *Art History of the Middle Ages*, University of Fribourg, Thesis title “Staging Holiness: The Case of Hospitaller Rhodes (ca. 1309–1522)”; 2022–today: Postdoc FNS, PRI-MA, University of Fribourg; 2014–2018 PD student SNFS, Project “Von Venedig zum Heiligen Land. Ausstattung und Wahrnehmung von Pilgerorten an der Mittelmeerküste (1300–1550)”, University of Fribourg.

Publications: *Staging Holiness: The Case of Hospitaller Rhodes (ca. 1309–1522)*, Leiden 2021; with M. Bacci et al., *Marian Cult-sites along the Venetian sea-routes to the Holy Land*, in: *The Ways of Mercy. Arts, Culture and Marian routes between East and West*, ed. by M.S. Calò Mariani and A. Trono, Galatina 2017,

pp. 81–106; with M. Bacci et al., In a Liminal Space: The Staging of Site-Bound Holiness along the Venetian Sea-Routes to the Holy Land, in: *Migrating Art Historians on the Sacred Ways*, ed. by I. Foletti et al. (Convivia 2), Brno/Roma 2018, pp. 350–396; with R. Nasr and V. Šćepanović, Portraying Medieval Women: The Materiality of Female Images and Art Patronage in the Latin East, thematic dossier of *Al-U ūr al-Wus ā: The Journal of Middle East Medievalists* 31 (2023).

Research areas: Female representations in Byzantium and the Latin East; Artistic interactions in the Eastern Mediterranean; Religious materiality and cultic phenomena connected with medieval pilgrimage; Medieval images, icons and their afterlives.

Project: SNSF PRIMA Project (2022–2027) “Portraying Medieval Women: The Materiality of Female Images and Art Patronage in the Latin East (12th–15th centuries)”.

Mariana Bodnaruk, Postdoctoral Fellow

Born in 1984; June 2019 PhD in Medieval Studies, Central European University, Budapest/Vienna; 2019–2022 Visiting Assistant Professor, Al-Quds Bard College, Jerusalem, Palestine; 2022–2023 Scientific collaborator/Researcher, National University of Kyiv-Mohyla Academy, Kyiv, Ukraine.

Publications: *Beyond a Landscape of Conflict: The Occursus in Adventus Ceremonies in Fourth-century Rome*, in: *Landscapes of Power. Selected Papers from the XV Oxford University Byzantine Society International Graduate Conference*, ed. by M. DiRodi et al., Oxford 2014, pp. 31–54; *Producing Distinction: Aristocratic and Imperial Representation in the Constantinian Age*, in: *Shifting Genres in Late Antiquity*, ed. by G. Greatrex and H. Elton, Farnham 2015, pp. 135–155; *Administering the Empire: The Unmaking of an Equestrian Elite in the 4th Century CE*, in: *Official Power and Local Elites in the Roman Provinces*, ed. by R. Varga and V. Rusu-Bolindeț, London 2017, pp. 145–167; *The Production of Ideology: Honorific Statuary for Senatorial Aristocracy in the Tetrarchic Period (293–324)*, in: *Annual of Medieval Studies at CEU* 26 (2020), pp. 45–57; *Intersecting Inequalities: The Representation of Religious, Gender, and Sexual Identities in the Life of Pelagia*, in: *Review of Ecumenical Studies* 13.3 (2021), pp. 419–436; *Famae et propriis laudibus: Late Roman Senators as Awarders of Imperial Statues in the Tetrarchic and Early Constantinian Period (293–324 CE)*, in: *Numismatics, Sphragistics and Epigraphy* 17 (2021), pp. 157–176; *Participants in the Emperor’s Glory: The Late-antique Statues for Military Honorands in Rome*, in: *Military Diasporas: Defending, Shaping, and Connecting Power in the Euro-mediterranean from Antiquity to the Early Modern Period*, ed. by J. Burkhardt et al., London 2022, pp. 106–131; *Damnatio Memoriae of the High-ranking Senatorial Office-holders in the Later Roman Empire, 337–415*, in: *Fragmented Memory: Omission, Selection, and Loss in Ancient and Medieval Literature and*

History, ed. by N. Bruno et al., Berlin 2022, pp. 185–214; *Late Antique Slavery in Epigraphic Evidence*, in: *Slavery on the Margins of Empire: Perspectives from Late Antiquity*, ed. by Ch. L. de Wet et al., Cambridge 2022, pp. 224–248.

Research areas: Cultural Studies, Latin and Greek Epigraphy, Late Antique and Byzantine Art History, Gender Theory, Classical and Medieval Studies, Global History, Visual Culture and Media.

Project: *An Empire of Elites: The Self-Representation of the Senatorial Aristocracy in the Later Roman State in the Fourth Century AD*, University of Fribourg, 2022–2024.

Paläographie und Kodikologie /
Paléographie et codicologie

Das Fach „Historische Hilfswissenschaften“ umfasst methodisch betrachtet zwei grundlegende Disziplinen der Mittelalterforschung. Unter „Historischen Hilfswissenschaften“ versteht man eine Reihe von Teilwissenschaften, wie zum Beispiel die Paläographie, die Kodikologie, die Diplomatik, die Epigraphik, bis zur historischen Fachinformatik, die die wissenschaftliche Aufarbeitung von zum Teil sehr unterschiedlichen historischen Quellen ermöglichen sollen. An der Universität Freiburg hat vor allem die Handschriftenforschung (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003) eine lange Tradition, welche durch die beiden Teildisziplinen, die Paläographie (Lehre der alten Schriften) und die Kodikologie (Handschriftenkunde) in der Forschung und in der Lehre einen zentralen Ort einnimmt. Im Rahmen des Lehrangebots werden methodische Einführungsvorlesungen in diese beiden Disziplinen angeboten, die für Studierende der „allgemeinen Geschichte“ obligatorisch sind. Das Fach ist interdisziplinär ausgerichtet und versteht sich als Grundlagenfach der Mediävistik.

La branche «Sciences auxiliaires de l'histoire» englobe d'un point de vue méthodologique deux disciplines fondamentales de la recherche sur le Moyen Âge. Par sciences auxiliaires de l'histoire on sous-entend une série de disciplines scientifiques partant de la codicologie, la paléographie, la diplomatique, l'épigraphie allant jusqu'à l'informatique spécifique à l'histoire. Ces différentes disciplines rendent possible l'étude de sources historiques d'origine très différentes. A l'Université de Fribourg l'études des manuscrits est une tradition de longue date (F. Steffens, 1889–1931, H. Förster 1931–1960, P. Ladner 1966–2003). Cette tradition a été perpétuée par la place prépondérante qu'occupe l'enseignement des deux disciplines que sont la codicologie (archéologie du livre) et la paléographie (déchiffrement et interprétation des écritures anciennes). Dans l'offre d'enseignement, les cours de méthodologie dans ces deux disciplines sont obligatoires pour les étudiant·e·s en «histoire générale». Cette branche a une orientation interdisciplinaire et constitue la base des études médiévales.

William Duba, Research Associate

Born in 1970; 1992 BA at Oberlin College (Ohio); 1994 MA in History at the University of Iowa; 2006 PhD in History at the University of Iowa, Thesis Title: “Seeing God: Theology, Beatitude and Cognition in the Thirteenth Century”; 2017 Habilitation in Philosophy at the University of Fribourg, Thesis Title: “The Forge of Doctrine: The Academic Year 1330–31 and the Rise of Scotism at the University of Paris”; Managing Editor, Fragmentology; Responsible for the “e-codices” and “Fragmentarium” platforms.

Publications: with T. Suarez-Nani (introduction, text), E. Babey (v. 1–2), D. Carron (v. 3), and G. Etzkorn (text), Francisci de Marchia, Quaestiones in secundum librum Sententiarum (Reportatio), v. 1–3, qq. 1–12, qq. 13–27, qq. 28–49 (Ancient and Medieval Philosophy series 3: Francisci de Marchia Opera Philosophica et Theologica), Leuven 2008, 2010, 2012; with Ch. Schabel, Vivarium 47:2–3 (2009), special volume on Geraldus Odonis, also published separately as Geraldus Odonis, Doctor Moralis and Franciscan Minister General, Leiden 2009; with M. Balard, C. Schabel, Actes de Famagouste du notaire génois Lamberto di Sambuceto (décembre 1299–septembre 1300) (Sources et études de l'histoire de Chypre 70), Nicosie 2012; with C. Schabel, Bullarium Hellenicum, Pope Honorius III's Letters to Frankish Greece and Constantinople (1216–1227) (Mediterranean Nexus 1100–1700 3), Turnhout 2015; with Russell L. Friedman and Christopher Schabel, Studies in Fourteenth-Century Intellectual History in Honor of William J. Courtenay, Leuven 2017; The Forge of Doctrine: The Academic Year 1330–31 and the Rise of Scotism at the University of Paris (Studia Sententiarum 2), Turnhout 2017; The Souls After Vienne: Franciscan Theologians' Views on the Plurality of Forms and the Plurality of Souls, ca. 1315–30, in: Philosophical Psychology and the Other Disciplines, ed. by P. J.J.M. Bakker, S.W. de Boer, C. Leijenhorst, Leiden 2012, pp. 171–272; Three Franciscan Metaphysicians after Scotus: Antonius Andreae, Francis of Marchia, and Nicholas Bonet, in: The Latin Medieval Commentaries on Aristotle's Metaphysics, ed. by F. Amerini, G. Galuzzo, Leiden 2014, pp. 413–493; Rebuilding the Stemma: Understanding the Manuscript Tradition of Francis of Marchia's Commentaries on Book II of the Sentences, in: Durand of Saint-Pourçain and his Sentences Commentary: Historical, Philosophical, and Theological Issues, ed. by A. Speer et al. (Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales. Bibliotheca 9), Leuven 2014, pp. 119–169; Bachelors and Masters at Paris in 1319: The lectio finalis of Landolfo Caracciolo, OFM, in: Miscellanea Mediaevalia 39 (2016), Schüler und Meister, ed. by A. Speer, T. Jeschke, pp. 315–370.

Areas of research: Scotus, Scotism and medieval Franciscan thought; the history of medieval universities; Greeks and Latins in the Middle Ages; Digital Fragmentology.

Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge

Ce domaine s'occupe des textes littéraires médiévaux d'expression française et occitane. Il se donne pour mission d'initier les étudiant·e·s à l'ancienne langue et à son évolution, afin de leur donner les moyens de lire la littérature médiévale dans ses expressions d'origine. Si l'ancien et le moyen français, tout comme l'occitan, entretiennent des rapports évidents avec la langue moderne, ils comportent aussi des tournures et des moyens d'expression propres. Sans y être initiés, les étudiant·e·s peinent à accéder au trésor de la littérature vernaculaire. Quant à cette dernière, qui est au cœur des activités du domaine, elle fait l'objet d'approches privilégiant la lecture rapprochée et l'analyse de texte attentive à l'étude de la lettre, mais aussi l'histoire littéraire ainsi que les domaines de l'édition critique des textes médiévaux et de la mise en recueil des textes manuscrits. Le corpus enseigné est large, qui puise à la lyrique des troubadours et des trouvères, s'intéresse à la chanson de geste, à la littérature d'inspiration courtoise, à la matière arthurienne, à l'hagiographie, aux auteurs et œuvres considérés comme « classiques » (Chrétien de Troyes, François Villon, Charles d'Orléans, le « Roman de Renart », Christine de Pizan, « Tristan et Iseut », etc.), mais aussi à des compositions et à des matières moins couramment enseignées (le « Livre des merveilles » de Jean de Mandeville, les recueils de fables enchâssées, l'« Histoire ancienne jusqu'à César », la littérature viatique, la littérature encyclopédique, etc.). Si la période privilégiée est le Moyen Âge, son étude invite à de nombreux prolongements de type culturel, littéraire et linguistique du côté de l'Antiquité classique et tardive, tout comme à des réflexions transversales sur les périodes post-médiévales. A l'Université de Fribourg, le domaine de la littérature française du Moyen Âge privilégie une approche interdisciplinaire, qui fait appel aux connaissances de disciplines telles que l'histoire, la paléographie et la codicologie, la philosophie, l'archéologie, l'histoire de l'art, la musicologie, etc. Il entretient en outre un rapport étroit avec les autres littératures, antiques, médiévales et modernes, ainsi qu'avec les linguistiques diachronique et synchronique.

Marion Uhlig, Prof. ord.

2002 Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en français, espagnol et histoire des religions; 2003 Maîtrise ès Lettres de l'Université de Genève en Philologie romane; 2002–2007 Assistante à l'Institut de Philologie romane et de linguistique française, Université de Neuchâtel; 2005–2006 Bourse FNS jeune chercheuse, King's College London et Collaboratrice scientifique pour le projet « Roman de la Rose Digital Library », University of London; 2007 Doctorat ès Lettres des Universités de Genève et de Neuchâtel; 2007–2012 Maître-assistante au Département des langues et littératures françaises et latines médiévales, Université de Genève; 2013–2015 Ass. Prof. of Medieval French, University of Wisconsin-

Madison; 2015–2017 Prof. ass. de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg; depuis 2018 Prof. ord. de langue et littérature françaises du Moyen Âge, Université de Fribourg.

Choix de publications: *Le Couple en herbe: Galeran de Bretagne et L'Escoufle à la lumière du roman idyllique médiéval* (Publications romanes et françaises 245), Genève 2009 [Prix Barbour 2008]; *Le Prince des clercs: Barlaam et Josaphat ou l'art du recueil*, Genève 2018; *La Bible Nostre Dame selonc l'Ave Maria*, éd. par M. Uhlig, dans: Uhlig, M., *La Bible Nostre Dame selonc l'Ave Maria: étude et édition*, Pluteus 12 (2022), pp. 145–214; *D'Orient en Occident. Les recueils de fables enchâssées avant les Mille et Une Nuits*, dir. M. Uhlig et Y. Foehr-Janssens (Cultural Encounters in Late Antiquity and Middle Ages 16), Turnhout 2014; *Belles Lettres: les figures de l'écrit au Moyen Âge. Actes du colloque international fribourgeois des 4–6 octobre 2017*, dir. M. Uhlig et M. Rohde (Scrinium Friburgense 44), Wiesbaden 2019; *Quand « Postcolonial » et « Global » riment avec Médiéval: à propos de quelques approches théoriques anglo-saxonnes*, dans: *Perspectives médiévales* 35 (2014), *Tendances actuelles de la critique en médiévistique* (<http://peme.revues.org/4400>); *Chrétiens mangeurs d'hommes et urbanité païenne dans la Chanson d'Antioche: l'excitatorium en question*, dans: *Romania* 132 (2014), pp. 17–40; *Le Vieux de la Montagne, ou les vertus du contre-exemple*, dans: *French Studies* LXX/4 (2016), pp. 489–502; *Métalepse et flux narratif au Moyen Âge: le récit à tiroirs, un Éden d'avant la transgression*, dans: *Fabula-LhT* 20 (janvier 2018), *Le Moyen Âge pour laboratoire* (www.fabula.org/lht/20/uhlig.html); *X-Rated Letters: when the ABC turns you on*, dans: *The Politics of Obscenity at the Age of the Gutenberg Revolution: Obscene Means in Early Modern French and European Print Culture and Literature*, dir. P. Frei et N. Labère, New York 2022, pp. 60–78 (DOI: 10.4324/9781003083214-6).

Domaines de recherche: Littérature médiévale et interculturalité; Poésie visuelle et figures de l'écrit au Moyen Âge; Exempla et recueils de fable enchâssées; Légende de Barlaam et Josaphat; Représentation de l'Orient dans les textes médiévaux; Roman idyllique médiéval; Théâtre médiéval; Théorie littéraire et narratologie.

Projet: Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e s.).

Luca Barbieri, Lecteur

Né en 1966; études à l'Université catholique du Sacré Cœur de Milan et à l'Université de Liège; Diplôme de licence en 1991; 1995 Doctorat en Philologie et linguistique occitanes à l'Université de Pérouse avec une thèse consacrée à l'étude de la tradition manuscrite du troubadour Arnaut de Mareuil; 2002 Doctorat ès Lettres de l'Université de Genève avec une recherche sur la première traduction en français médiéval des Héroïdes d'Ovide et sur la fortune de la matière troyenne

en langue d'oïl; enseigné aux Universités de Milan, de Genève, de Neuchâtel et de Lausanne; directeur de recherche auprès de l'Institut «Opera del vocabolario italiano» du CNR, Florence.

Publications: Le liriche di Hugues de Berzé, edizione critica, Milano 2001; Le «epistole delle dame di Grecia» nel Roman de Troie in prosa: la prima traduzione francese delle Eroidi di Ovidio (Romanica helvetica 123), Basel/Tübingen 2005; «Les épîtres des dames de Grece», une version médiévale des Héroïdes d'Ovide (Classiques français du Moyen Âge 152), éd. par L. Barbieri, Paris 2007; avec A. D'Agostino, Istorieta troiana con le Eroidi gaddiane glossate, studio, edizione critica e glossario (Consonanze 12), Milano 2017; Qui a tué Ajax, fils de Télamon? De la double mort d'un héros et d'autres incohérences dans la tradition troyenne, dans: Romania 123 (2005), pp. 321–359; *A mon Ynsombart part Troia*: une polémique anti-courtoise dans le dialogue entre trouvères et troubadours, dans: Medioevo romanzo 37 (2013), pp. 264–295; Un sirventese religioso di Thibaut de Champagne: *Diex est ausis comme li pellicans* (RS 273), dans: Cultura neolatina 73 (2013), pp. 301–346; Le Eroidi glossate del ms. Gaddiano reliqui 71: dalla tradizione ovidiana française alla novella italiana, dans: Troianalexandrina 14 (2014), pp. 143–181; Crusade Songs and the Old French Literary Canon, dans: Literature of the Crusades, éd. par S. T. Parsons et L. M. Paterson, Cambridge 2018, pp. 75–95; La solitude d'un manuscrit et l'histoire d'un texte: la deuxième rédaction de l'«Histoire ancienne jusqu'à César», dans: Romania 138 (2020), pp. 39–96; Ovidio e le epistole ovidiane nel romanzo francese in prosa, dans: La voie de prose. La materia antica nel romanzo francese in prosa medievale, a cura di J. Fois, Bologna 2022, pp. 35–58.

Domaines de recherche: Linguistique, philologie et dialectologie romanes; les troubadours et la littérature occitane médiévale; la poésie lyrique française; la littérature de croisade; édition de textes et étude des traditions manuscrites; l'héritage classique dans la littérature médiévale; les romans antiques; le français langue de culture (Angleterre, Italie, Terre Sainte); lexicographie de l'italien médiéval.

Pauline Quarroz, Ass. dipl.

Née 1994; 2013–2016 Bachelor en Français et Histoire de l'art, Université de Fribourg; 2016–2018 Master en Français, Langue et Littérature du Moyen Âge, Université de Fribourg.

Publications: Du mutisme au discours exemplaire: la parole dans le «Buevon de Conmarchis», dans: Cahiers de recherches médiévales et humanistes / Journal of Medieval and Humanistic Studies 39/1 (2020), pp. 369–389; Compte rendu de Sylvie Meyer, Le Roman d'aventure médiéval entre convention et subversion (XII^e–XIII^e siècles). Accidents de parcours (Essais sur le Moyen Âge 66), Paris 2018, dans: Vox Romanica 79 (2020), pp. 371–374; Enfer double et dédoublements

infernaux dans le «Voyage de saint Brendan», dans: Le Moyen Âge (2022/2), t. CXXVIII, pp. 397–410.

Domaines de recherche: Remaniements épiques d'Adenet le Roi; Les ménestrels (fin XIII^e/début XIV^e); Le «Voyage de saint Brendan» (XII^e siècle).

David Moos, Doct. FNS

Né en 1994; 2013–2016 Etudes supérieures: Bachelor en Français et Histoire; 2016–2018 Master en Français et Histoire; 2018 Stagiaire auprès du DEAF à Heidelberg; 2019–2022 Doctorant FNS au sein du projet «Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles)».

Publications: La Complétude de la lettre: Méthodes de signification dans l'ABC par Ekivoche d'Huon Le Roi de Cambrai, dans: French Studies 75 (2021); Matière, maître et modèle: Rutebeuf dans la poésie moderne et contemporaine [à paraître]; avec T. Radomme, Variations sur la Prière Théophile: circulation autonome des textes et fictionnalisation de la figure de l'auteur (Henri de Valenciennes, Gautier de Coinci, Rutebeuf), dans: actes du Colloque «L'auteur dans ses livres: autorité et matérialité dans les littératures romanes du Moyen Âge (XIII^e–XV^e siècles)», dir. L. Barbieri et al. [à paraître]; Chroniques «Jeux de lettres», dans: Alma & Georges (www.unifr.ch/alma-georges): «Parlons Q», novembre 2019; «Le tautogramme», janvier 2021; «La rime équivoque», juin 2021.

Domaines de recherche: Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français; Création et réception de la figure d'auteur dans l'œuvre de Rutebeuf.

Fanny Maillet, Post-Doc FNS

Née en 1983; 2016 Doctorat en langue et littérature françaises (cotutelle entre l'Université de Paris Sorbonne et l'Université Georg-August de Göttingen); depuis septembre 2011 Assistante de recherche et d'enseignement en littératures française et occitane du Moyen Âge au Romanisches Seminar de l'Université de Zurich; depuis septembre 2021 chercheuse senior à l'Université de Fribourg dans le cadre du projet SNF «Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles)» dir. par Marion Uhlig.

Publications: avec R. Trachsler, Le cheval volant en bois. Édition des deux mises en prose du Cleomadès d'après le manuscrit Paris, BnF fr. 12561 et l'imprimé de Guillaume Leroy (Lyon, ca. 1480) (Textes Littéraires du Moyen Âge 14 / Mises en prose 2), Paris 2010; De la Clef d'amour à l'Ovide De arte amandi: genèse et fortune d'un recueil au XVI^e siècle, Paris 2020; Fabliaux. Florilège (La Bourgeoise d'Orléans, L'Enfant de neige, La Fille qui voulait voler, L'Anneau qui rendait les vits grands et raides), Préface et traduction, Loches 2020; L'étude des fabliaux après le Nouveau recueil complet des fabliaux, dir. O. Collet, F. Maillet et R. Trachsler (Rencontres 93; Série Civilisation médiévale 11), Paris

2014; Les chroniques et l'histoire universelle (France, Italie, XIII^e–XIV^e siècle), dir. F. Mailliet et F. Montorsi (Rencontres 537; Civilisation médiévale 46), Paris 2021; Le médiévisme érudit en France, de la Révolution au Second Empire, dir. A. Corbellari et F. Mailliet (Histoire des idées et critique littéraire 515), Genève 2021; Les étapes lyonnaises dans le parcours éditorial du Clamadès, dans: Carte Romanze 2/2 (2014), pp. 321–339 et 387–392; Petites mains et grandes plumes. Le marquis de Paulmy face à ses collaborateurs, dans: Les Plaisirs de l' Arsenal. Poésie, musique, danse et érudition au XVII^e et au XVIII^e siècle, éd. par É. Dutray-Lecoin et al. (Rencontres 369; Le Siècle classique), Paris 2018, pp. 593–624; avec R. Trachsler, Phaetons <Himmelfahrt>. Heidnische Kosmologie und christliche Exegese im französischen <Ovide Moralisé>, dans: Frühmittelalterliche Studien 53/1 (2019), pp. 287–302, version électronique: <https://doi.org/10.1515/fmst-2019-009>; avec R. Trachsler, Le Tombeau de Merlin dans les Prophéties de Merlin. Paroles et paysages, dans: Le Prophecies de Merlin fra romanzo arturiano e tradizione profetica, dir. N. Gensini (Filologicamente. Studi e testi romanzi IV), Bologna 2020, pp. 33–48; Du roman au titre de librairie: étude des procédés péritextuels des éditeurs du Clamadès pour faciliter l'accès à l'œuvre, dans: Stratégies d'élargissement du lectorat dans la fiction narrative (XV^e et XVI^e siècles), sous la dir. de P. Mounier et H. Rabaey, Paris 2021, pp. 131–159.

Domaines de recherches: littérature narrative; mises en proses; réception de la littérature ovidienne; encyclopédies; récits brefs et fabliaux; abécédaires; philologie et édition de textes; histoire du livre; bibliographie matérielle; histoire de la discipline; réception de la littérature médiévale.

Projets: « Jeux de lettres et d'esprit dans la poésie manuscrite en français (XII^e–XVI^e siècles) sous la direction de Marion Uhlig, Fribourg; Nouvelle édition critique et traduction de deux exemples de réception en langue vernaculaire de l'Ars amatoria ovidien: L'Art d'aimer de Maître Elie et la Clef d'amour anonyme, Université de Zurich; Première édition critique du traité des couleurs en vernaculaire, composant le livre XIX du Livre des Propriétés des choses, rédigé initialement en latin au XIII^e siècle par Barthélémy l'Anglais et traduit en français en 1372 par Jean Corbechon: édition de la traduction de Jean Corbechon, texte, introduction, notes, index et glossaire [avec la collab. de Lauren Mulholland pour l'édition et la traduction de la version occitane], Université de Zurich.

Germanistische Mediävistik

Die Germanistische Mediävistik beschäftigt sich mit der deutschen Sprache und Literatur vom frühen Mittelalter bis zur beginnenden Neuzeit, vom 8. Jahrhundert bis etwa um 1600. Lässt sich im Frühmittelalter die langsame Etablierung der volkssprachigen Literatur neben der gelehrten lateinischen Sprache vor allem in Biblepik und religiöser Dichtung beobachten, so erlebt die Literatur deutscher Sprache im hohen Mittelalter eine Blütezeit. Innerhalb nur weniger Jahrzehnte wird von der volkssprachigen Literatur ein breites Gattungs- und Themenspektrum eingenommen: mündliche Traditionen wie Minnesang, Sangspruchdichtung und Heldenepen werden verschriftlicht, es entstehen Adaptationen verschiedener narrativer Gattungen aus dem romanischen Raum wie etwa die Antiken- und Artusromane. Insbesondere für die Mystik spielt die deutsche Sprache seit dem 13. Jahrhundert eine überaus wichtige Rolle. Im 14. Jahrhundert sowie im Rahmen der „Literaturexplosion“ des 15. Jahrhunderts kommt der Literatur deutscher Sprache überdies zunehmend eine zentrale Rolle für die Bildung zu, die religiöse wie die allgemeine. Erforscht und vermittelt werden mithin in der Germanistischen Mediävistik in Freiburg die Zeugnisse der Sprache, Literatur und damit auch Kultur, die aus dem deutschsprachigen Raum des Mittelalters und der Frühen Neuzeit überliefert sind, und zwar aus dem Blickwinkel verschiedener literatur-, medien- und kulturtheoretischer Ansätze sowie in komparatistischer Perspektive.

Cornelia Herberichs, Ord. Prof.

Studium der Germanistik und Anglistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München; Dissertation zum ‚Liet von Troye‘ des Herbort von Fritzlar an der Universität Zürich, dort bis 2011 wiss. Mitarbeiterin und 2017 Habilitation mit Arbeit „Untersuchungen zu ‚Geistlichen Lesespielen‘“; 2011–2019 Akademische Rätin bzw. Oberrätin an der Universität Stuttgart; 2016–2019 Vorstandsmitglied in der Gesellschaft für Hochschulgermanistik des Deutschen Germanistenverbands; aktuell engagiert u. a. im DFG-Netzwerk LuPe (Literatur und Praktiken der Existenz. Adlige Subjektivierungsformen vom 13. bis zum 16. Jahrhundert); Vertretung der Älteren deutschen Literatur im Beirat der Zeitschrift ‚Germanistik in der Schweiz‘; seit 2020 Direktorin des CUSO-Doktoratsprogramms in deutscher Sprach- und Literaturwissenschaft, seit 2021 im Vorstand der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft e.V.

Wichtigste Publikationen: Geistliche Lesespiele. Exemplarische Lektüren mittelalterlicher Passions- und Weihnachtsspiele im Kontext ihrer Überlieferung (Münchener Texte und Untersuchungen 151), Wiesbaden 2022; Gewalt im Mittelalter. Realitäten – Imaginationen, hg. v. M. Braun u. C. Herberichs, München 2005; Literarische Performativität. Lektüren vormoderner Texte, hg. v. C.

Herberichs u. Ch. Kiening (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 3), Zürich 2008; Kein Zufall. Konzeptionen von Kontingenz in der mittelalterlichen Literatur, hg. v. C. Herberichs u. S. Reichlin (Historische Semantik 13), Göttingen 2010; Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit im Deutschunterricht, hg. v. I. Bozkaya, C. Herberichs u. A. Sosna (Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, Heft 1/2018), Göttingen 2018; ‚Der Erzähler ist uns keineswegs durchaus gegenwärtig‘. Zu Benjamins Aura-Konzept in narratologischer Perspektive und zur Auratisierung legendarischen Erzählens im Väterbuch, in: Aura und Auratisierung. Mediologische Perspektiven im Anschluss an Walter Benjamin, hg. v. U. J. Beil, C. Herberichs u. M. Sandl (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 27), Zürich 2014, S. 85–115; Zur Zeit des Jüngsten Gerichts. Das Berliner Weltgerichtsspiel als Medium von Gleichzeitigkeit, in: Gleichzeitigkeit. Narrative Synchronisierungsmodelle in der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. v. S. Köbele u. C. Rippl (Philologie der Kultur 14), Würzburg 2015, S. 280–293; Plädoyer für den Mercator. Zur hermeneutischen Funktion der Salbenkauf-Szene in bildlichen Darstellungen, im lateinischen Osterspiel sowie im Osterspiel von Muri, in: Liturgie und Literatur. Historische Fallstudien, hg. v. C. Herberichs, N. Kössinger u. St. Seidl (Lingua Historica Germanica 10), Berlin/Boston 2015, S. 235–285; Machtspiele. Zur doppelten Logik der theatralen Repräsentation im Berliner Weihnachtsspiel von 1589 sowie ein Exkurs zu dessen Rezeptionen im 19. Jahrhundert, in: Amsterdamer Beiträge zur Älteren Germanistik 75 (2016), S. 227–262; mit M. Baumann et al., An Interactive Visualization for the Analysis of Annotated Text Variance in the Legendary ‚Der Heiligen Leben, Redaktion‘, in: Leipzig Symposium on Visualization in Applications (LEVIA) 19, 2019; Dichter als Lehrer. Zur Rezeption des ‚Wartburgkriegs‘ in Novalis‘ ‚Heinrich von Ofterdingen‘, in: Lehrerfiguren in der Literatur, hg. v. F. v. Amonn u. M. Waltenberger, Frankfurt a. M. 2020, S. 271–295. Forschungsschwerpunkte: Geistliche Literatur des Mittelalters (Geistliche Spiele, Legendare, Mystik); Antikenromane, Heldenepik; Mittelalterrezeption in der Moderne; Medien- und Literaturtheorien in mediävistischer Perspektive.

Robert Schöller, Oberassistent

Studium der Germanistik u. Geschichte in Wien (Mag.phil. Wien 1997); wiss. Mitarbeiter des Projekts ‚Autoren und Autorinnen jüdischer Herkunft, 18.–20. Jahrhundert‘ an der ÖNB, Wien; Doktoratsstudium in Wien und Basel (Dr. phil. Basel 2007; mit Unterbrechungen ab 2003 wiss. Mitarbeiter des Parzival-Projekts in Basel und Bern; 2012–2014 SNF-Stipendium für fortgeschrittene Forschende in Tübingen; 2018 Venia docendi, Univ. Bern (2017 Habilitationsschrift ‚Herzwörtchen. Historische Poetik der Interjektion‘); 2015–2018 Dozent, 2019–2022 Oberass. für Germanistische Mediävistik Univ. Bern; ab 2021 Oberass. für Germanistische Mediävistik in Freiburg; daneben Lehraufträge an den Univ. Basel,

Freiburg, Lausanne und Neuchâtel; ab 2018 Vizepräsident der SAGG.

Wichtigste Publikationen: Seifrits ‚Alexander‘. Form und Gehalt einer historischen Utopie des Spätmittelalters, Wien 1997; Die Fassung *T des ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach. Untersuchungen zur Überlieferung und zum Textprofil (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 56 [290]), Berlin/New York 2009 [Diss.]; Herzwörtchen. Historische Poetik der Interjektion. Habil. (masch.), Bern 2017 [erscheint 2023 bei transcript]; Edition und Sprachgeschichte. Baseler Fachtagung 2.–4. März 2005, hg. v. M. Stolz in Verb. mit R. Schöller u. G. Viehhauser (Beihefte zu editio 26), Tübingen 2007; Historische Räume. Erzählte Räume. Gestaltete Räume. Festschrift für Leopold Hellmuth zum 65. Geburtstag, hg. v. G. Hofer, R. Schöller u. G. Viehhauser, Wien 2015; tristan mythos maschine. 20. jh. ff., hg. v. R. Schöller et al., Würzburg 2020; Konrad Zwierzina, in: Österreichisches Biographisches Lexikon, 1815–1950, hg. v. der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 73. Lieferung, Wien 2022, S. 620; Frau Minnes groteske Schau-Stücke. Sammlungen von Eros und Gewalt in der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Am Beispiel von (Pseudo-) Frauenlob GA-S V, 204, in: Sammeln als literarische Praxis im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Konzepte, Praktiken, Poetizität. XXVI. Anglo-German Colloquium, Ascona 2019, hg. v. M. Chinca et al., Tübingen 2022, S. 333–354.

Inci Bozkaya, Dr. Ass.

2004–2010 Studium Theaterwissenschaften, Germanistische Mediävistik, Neueren Deutschen Literatur u. Mittelalterlichen Geschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München; 2007–2008 Graduate Studies, University of Alberta (CAN), gleichzeitig Lehrassistent, German Department; 2011–2014 wiss. Mitarbeiterin, Department für Germanistik, Universität Erlangen-Nürnberg; 2014–2018 wiss. Mitarbeiterin, Lehrstuhl Germanistische Mediävistik, Universität Mannheim; 2016 Promotion, Universität Mannheim mit Dissertation ‚„Es ist ein deutung in der sachen“. Studien zum Esopus des Burkard Waldis“‘; 2018–2021 wiss. Mitarbeiterin, Germanistische Mediävistik, Universität Potsdam; seit Oktober 2021 Doktorassistentin, Germanistische Mediävistik, Universität Freiburg. Wichtigste Publikationen: Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit im Deutschunterricht, hg. v. I. Bozkaya, C. Herberichs u. A. Sosna (Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, Heft 1/2018), Göttingen 2018; Der ‚Esopus‘ des Burkard Waldis und die Fabel der Frühen Neuzeit. Gattungstradition und -transformation, Autorisierungsstrategien, Deutungsmöglichkeiten (Frühe Neuzeit 228), Berlin/Boston 2019; mit B. Bußmann u. K. Philipowski, Der Ritter, der ein Mädchen war. Studien zum Roman de Silence von Heldris de Cornouailles (Aventiuren 13), Göttingen 2020; *durluhtec und dursihtec / was sîn küemelicher pris*. Überlegungen zum Erzählverfahren der Akkumulierung und Überbietung im ‚Turnier von Nantes‘, in: Konrad von Würzburg als Erzähler, hg. v. N. Köss-

singer u. A. Lembke (Beiträge zur mediävistischen Erzählforschung, Themenheft 10), Oldenburg 2021, S. 127–161 (Online verfügbar unter doi.org/10.25619/BmE20214154); Das ‚geschlossene‘ Arbeitsportfolio mit differenzierten Reflexionsbögen als Form der lernprozessorientierten Studienleistung (Best Practices heterogenitätsorientierter Lehre in verschiedenen Fachdisziplinen. Konzeptbaustein Nr. 9), Potsdam 2021 (<https://sqb-hetkom.de/arbeitsportfolio-mit-reflexionsboegen>); Rezension zu Katrin Schlecht, *Fabula in situ. Äsopische Fabelstoffe in Text, Bild und Gespräch* (Scrinium Friburgense 37), Berlin/München/Boston 2014, in: *Arbitrium* 38 (2020), S. 39–41.

Forschungsschwerpunkte: Die Fabel in Mittelalter und Früher Neuzeit; Sinnstiftungs- und Sinnvermittlungsverfahren in literarischen Kleinformen; Historische Narratologie; Illustrierte Flugblätter der Frühen Neuzeit; Überlieferungsgeschichte.

Cyril Senn, Dipl. Ass.

Geb. 1993; 2013–2019 B.A. Deutsche Philologie und Geographie, Universität Basel; 2019–2021 M.A. Mediävistik und Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Zürich; 2020 Tutor, Lehrstuhl Christian Kiening (Ältere deutsche Literaturwissenschaft), Universität Zürich; 2019–2021 Semesterassistent, Lehrstuhl Mireille Schnyder (Ältere deutsche Literaturwissenschaft), Universität Zürich, daselbst 2021–2022 wiss. Mitarbeiter; seit 2022 Diplomassistent, Lehrstuhl Cornelia Herberichs (Germanistische Mediävistik), Universität Freiburg; seit 2022 Koordinator CUSO Doktoratsprogramm ‚Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft‘, Universität Freiburg.

Projekt: Laufende Dissertation: *Ökonomie und ihre Bedeutung im Artusroman am Beispiel Wolframs von Eschenbach ‚Parzival‘*.

Forschungsschwerpunkte: *Ökonomie in der Literatur, Ökonomie des Mittelalters, Tausch und Austausch, Artusliteratur, Geldgeschichte, Gender und Queer Studies, Raumsemantik.*

English Philology

La philologie anglaise s’occupe des langues vieil-anglaise et moyen-anglaise et de leurs littératures principalement. L’ensemble de la poésie vieil-anglaise fait ainsi régulièrement l’objet de nos études. Le moyen-anglais s’occupe de la poésie également, mais encore des pièces de théâtre (Mystery plays et Morality plays) qui représentent pour beaucoup de critiques l’épine dorsale du théâtre (à venir) de la Renaissance. Toutes les œuvres de Chaucer, depuis ses traductions jusqu’à ses œuvres plus personnelles sont bien représentées dans le cursus d’études de notre département. La dissémination culturelle des œuvres de Chaucer, leurs liens avec la littérature et la philosophie classiques (latines, grecques) ainsi que leurs liens avec des œuvres européennes (françaises et italiennes surtout) figurent dans les préoccupations principales de nos études anglicistes médiévistes. Une introduction diachronique des deux langues principales fait partie de nos cours, mais l’accent est mis sur l’interprétation des textes, en gardant à l’esprit l’intertextualité très perceptible dans le Moyen Âge anglais, qui tente à la fois de se relier, lui aussi, à la matière de Troie – comme toutes les littératures du continent – mais qui essaie à sa façon de créer un « Sonderfall » littéraire, qui, moins européen et plus germanique, produit des textes anonymes de grande qualité, tels Sir Gauvain et le Chevalier Vert et Sir Orfeo ainsi que des textes d’auteurs comme Henryson ou Malory au XV^e siècle. Dans la période charnière qui nous occupe, le latin et le français étaient encore très présents, le premier pour l’Église et l’Administration, le second pour la Cour: ainsi les documents qui nous restent de l’époque moyen-anglaise sont plutôt d’ordre littéraire. Comme les populations nordiques qui se sont installées dans le Royaume-Uni se sont imposées avec leur propre langue, celle-ci a exercé une influence puissante sur le moyen-anglais, essentiellement dans le vocabulaire dévolu au droit anglais, lui aussi fortement teinté par cette occupation linguistique. Étant donné la richesse culturelle de la réception de ces textes, l’inscription sociale, politique et religieuse est aussi mise en valeur dans cet enseignement. Chaque semestre, une bonne centaine d’étudiant·e·s se plongent dans l’étude de ces textes.

Elisabeth Dutton, Prof. ord.

1992 Bousfield scholarship; 1994 Somerville College, University of Oxford: BA Honours in English Language and Literature (specialist Medieval English course); 1996 Brookes-Johnston Prize; MA in English Literary Studies at St John’s College, University of Durham, Thesis: ‘Images of Sainthood in Margery Kempe and Bridget of Sweden’; MA awarded July 1997; St Hilda’s College, Oxford: MSt in Research Methods in English (July 1997), British Academy studentship; 1998 Margaret Roper Research Prize; 2002 DPhil in Medieval English Literature at St Hilda’s College, University of Oxford, Thesis: ‘Compiling Julian:

The Revelation of Love and the devotional compilation'; since 2011 Prof. of English Philology at University of Fribourg.

Selection of publications: with P. Mommaers, Hadewijch: Writer, Beguine and Love-Mystic, Leuven 2004; Julian of Norwich: the Influence of Late-Medieval Devotional Compilations, Cambridge 2008; Julian of Norwich's Revelation of Love, ed., modernized and introduced by E. Dutton, Yale 2008; John Gower: Trilingual Poet, ed. by E. Dutton, with J. Hines and R. F. Yeager, Cambridge 2010; Drama and Pedagogy in Medieval and Early Modern England, ed. by E. Dutton and J. McBain (Swiss Papers in English Language and Literature 31), Tübingen 2015; Religious Drama and Community, ed. by E. Dutton and O. Robinson (Medieval English Theatre 42), Cambridge 2021; Christ as Codex: Compilation as Literary Device in 'Book to a Mother', in: Leeds Studies in English, New Series 35 (2004), pp. 81–100; Secular Medieval Drama, in: The Oxford Handbook of Medieval Literature in English, ed. by E. Treharne and G. Walker, Oxford 2010, pp. 384–394; The Croxton Play of the Sacrament, in: The Oxford Handbook of Tudor Drama, ed. by T. Betteridge and G. Walker, Oxford 2012, pp. 55–71; A neglected witness to Chaucer's Boece in a medieval devotional commentary on The Consolation of Philosophy, in: Carmina Philosophiae: Journal of the International Boethius Society (2015), pp. 1–34; The Christmas Drama of the Household of St John's College, Oxford, in: Household Knowledges: The Home Life of Information in Late Medieval England and France, ed. by G. Burger and R. Critten, Manchester 2019, pp. 100–128.

Main areas of research: My research interrogates the ways in which literature and drama make the abstract, concrete; the spiritual, material; the transcendent, immanent. So my examination of late-medieval women's texts is codicologically based, considering the physical realities of the late-medieval book as offering means to turn visionary experience into textual material. Whereas a book can influence a reader through its material presentation of words, a play performed can enrich or problematise verbal meaning through its distinctive combination of words with actions: my research into drama is informed by my work as a theatre director.

Projects: I currently head two research projects on early drama of different institutions: the Colleges of the University of Oxford, and convents for female religious.

Aurélie Blanc, Ass. Dipl.

Née en 1990; 2009–2012 Bachelor en Histoire et Anglais, Université de Fribourg; 2012–2014 Master en Anglais et Histoire, Université de Fribourg; 2014–2015 Master en Shakespeare Studies, King's College London; Mémoire sur le français dans les pièces de théâtre élisabéthaines; depuis 2016 Doctorante, Fond National Suisse: The Medieval Convent Drama Project.

Publications: avec O. Robinson, The <Huy Nativity> from the Seventeenth to the Twenty-first Century, dans: Medieval English Theatre 40 (2018), pp. 66–97; Performing Female Authority: Convent Plays and Lay Spectatorship in the Barking Abbey Elevatio and Visitatio Sepulchri Dramatic Ceremonies, dans: Medieval English Theatre 42 (2020), pp. 50–89; Making Sense of Life and Death: A Review of Andrew Griffin's Untimely Deaths in Renaissance Drama, dans: Performance Research 26/2 (2021), pp. 189–90; Convent Drama, dans: The Palgrave Encyclopedia of Women's Writing in the Global Middle Ages, éd. par M. M. Sauer, D. Watt and E. Herbert McAvoy, Palgrave Macmillan 2022 (online: https://doi.org/10.1007/978-3-030-76219-3_17-1).

Domaines de recherche: Théâtre médiéval en Angleterre, monachisme, recherche grâce à la mise en scène des pièces étudiées.

Juliette Vuille, chargée de cours

Née en 1983; 2001–2007 Master en anglais, grec ancien, et archéologie, Université de Lausanne; 2009–2010 Master of Studies en langues et littératures anglaises médiévales (650–1500), Université d'Oxford; 2010–2013 Doctorat en langues et littératures anglaises médiévales, Université de Lausanne; pendant la même période: Ass. doct. dans cette même université; 2013–2014 chercheuse postdoc à l'Université de Genève, chargée de cours à l'Université de Lausanne; 2014–2017 postdoctorante à l'Université d'Oxford au bénéfice d'un SNSF Postdoc. Mobility; 2017–2021 Maître Ass. à l'Université de Lausanne; à partir de 2021 chargée de cours à l'Université de Fribourg et collaboratrice scientifique pour le Service de Promotion de la Recherche du Rectorat, Université de Fribourg.

Publications: Holy Harlots in Medieval English Religious Literature: Authority, Exemplarity and Femininity, Cambridge 2021; A Description of the Contents of MS CCXXV, dans: An English Prayerbook of the Fifteenth Century in Vercelli – Studies in the Palaeography and History of Vercelli, Biblioteca Capitolare, MS CCXXV, éd. par W. Rudolf and T. Leonardi, Vercelli 2012, pp. 27–60; "Towche Me Not": Uneasiness in the Translation of the Noli Me Tangere Episode in the Late Medieval English Period, dans: The Medieval Translator/Traduire au Moyen Âge, éd. par A. Petrina, Turnhout 2013, pp. 213–223; "I wolde I wer as worthy to ben sekyr of thy lofe as Mary Mawdelyn was": The Magdalene as an Authorizing Tool in the Book of Margery Kempe, dans: Mary Magdalene in Medieval Culture: Conflicted Roles, éd. par P. Loewen and R. Waugh, London 2014, pp. 242–270; "Maybe I'm Crazy?" Diagnosis and Contextualization of Medieval Female Mystics, dans: Medicine, Religion and Gender in Medieval Culture, éd. par N. Kukita Yoshikawa, Woodbridge 2015, pp. 103–120.

Domaines de recherches: Etudes Chaucerienne, théorie littéraire au Moyen Âge en Angleterre, les messagers en littérature, paléographie, femmes mystiques, hagiographie, construction du genre, théories de traduction médiévales.

Letteratura e filologia italiane

Ce domaine d'études et d'enseignement s'intéresse aux textes littéraires médiévaux d'expression italienne, avec une attention particulière pour leur tradition et leur édition. La période historique prise en considération s'étend sur plusieurs siècles, à partir des premiers témoignages littéraires en langue vernaculaire italienne jusqu'à la fin du XV^e siècle. L'enseignement proposé s'enracine dans une longue et prestigieuse tradition à l'Université de Fribourg, promue par des professeurs de renommée internationale tels que Gianfranco Contini, Giuseppe Billanovich, Giovanni Pozzi, Aldo Menichetti et Edoardo Fumagalli. Les cours et séminaires se penchent sur la littérature et la philologie italiennes dans une perspective interdisciplinaire et comparative qui demeure néanmoins soucieuse de la centralité du texte dans sa démarche analytique. Aussi bien dans la recherche que dans l'enseignement, une attention particulière est consacrée à l'œuvre de Dante Alighieri et au contexte littéraire de son temps, depuis les origines de l'École sicilienne, promue par l'empereur Frédéric II, jusqu'aux premiers commentateurs de la «Commedia».

Paolo Borsa, Prof. ord.

Né 1975 à Milan; études à l'Université de Milan; doctorat de recherche en Histoire de la Langue et Littérature italienne en 2004; Chargé de cours en Techniques de communication et soft skill à l'École polytechnique de Milan de 2004–2010; chercheur et enseignant en littérature italienne à l'Université de Milan de 2010 à 2019; Visiting Prof. de littérature italienne à l'Université de Zurich en 2018; depuis septembre 2019 Prof. ord. de littérature italienne à l'Université de Fribourg; chercheur associé du Centre for Medieval Literature anglo-danois de York et Odense; membre du «Grupo Tenzone» italo-espagnol pour l'étude de la poésie de Dante; membre de l'Équipe Écritures des Lumières de l'Institut des textes et manuscrits modernes (ITEM: CNRS-ENS); co-directeur des revues «Interfaces: A Journal of Medieval European Literatures», «Rassegna europea di letteratura italiana» et «Tenzone», ainsi que des collections «Biblioteca di Studi e Testi Italiani», «Critica letteraria e linguistica», «Medioevi», «La Ragione critica».

Choix de publications: *La nuova poesia di Guido Guinizelli*, Fiesole 2007; *Poesia e politica nell'Italia di Dante*, Milano 2017; *Sub nomine nobilitatis: Dante e Bartolo da Sassoferrato*, dans: *Studi dedicati a Gennaro Barbarisi*, a cura di C. Berra e M. Mari, Milano 2007, pp. 59–121; *Le dolci rime di Dante. Nobiltà d'animo e nobiltà dell'anima*, dans: *Le dolci rime d'amor ch'io soleva*, a cura di R. Scrimieri Martín, Madrid 2014, pp. 57–112; *Esilio e letteratura: Guittone, Brunetto, Dante*, dans: *Dante e l'esilio*, a cura di J. Bartuschat (*Lecture classensi* 44), Ravenna 2015, pp. 47–66; *L'immagine nel cuore e l'immagine nella mente: dal Notaro alla «Vita nuova» attraverso i due Guidi*, dans: *Les deux Guidi:*

Guinizelli et Cavalcanti. Mourir d'aimer et autres ruptures, a cura di M. Gagliano, Ph. Guérin, R. Zanni, Paris 2016, pp. 75–92; *Identità sociale e generi letterari. Nascita e morte del sodalizio stilnovista*, dans: *Dante attraverso i documenti. II: Presupposti e contesti dell'impegno politico a Firenze, 1295–1302*, a cura di G. Milani e A. Montefusco, *Reti medievali* 18/1 (2017), pp. 1–33; *Immagine e immaginazione: una lettura della «Vita nova» di Dante*, dans: *Letteratura & Arte* 16 (2018), pp. 139–157; *Scuro saccio che par lo / meo detto (I know that my word seems obscure): Wordplay and Obscurity in Thirteenth-Century Italian Poetry*, dans: *Etymology and Wordplay in Medieval Literature*, a cura di M. Males, Turnhout 2018 [mais 2019], pp. 137–168; *La «mamma» e il «babbo», il «pappo» e il «dindi»: Inf. XXXII e Purg. XI*, dans: *Chroniques italiennes web* 39.2 (2020), pp. 80–97; *Paradiso VIII: dans: Lectura Dantis Bononiensis, vol. X*, a cura di E. Pasquini e C. Galli, Bologna 2021, pp. 133–158.

Domaines de recherche: la littérature italienne des premiers siècles et Dante, ainsi que la période entre XVIII^e et XIX^e siècle; Ugo Foscolo; correspondances d'écrivains.

Projets: Ugo Foscolo and European Culture (2017–2019, UniMi 2017-RLID-0168); Ugo Foscolo, *Epistolario 1825–1827* (Fonds National Suisse 100012_197859 – FN-1982).

Sofia do Nascimento-Rossi, Ass. dipl.

2012–2015 Bachelor en Italien et Latin, Université de Fribourg; 2015–2017 Master en Italien (Littérature et philologie italiennes), Université de Fribourg; Mémoire en littérature moderne-contemporaine: «Commentaire à «La barca» de Mario Luzi»; depuis 2017 thèse de doctorat sur la figure de Trajan dans la «Divine Comédie» de Dante Alighieri, sous la direction du Professeur em. Edoardo Fumagalli et la co-direction du Professeur Paolo Borsa.

Publication: *Tra testo e macrotesto: Per un commento a Giovinetta, giovinetta (La barca)*, dans: *Luziana* 2 (2018), pp. 19–31.

Filología Hispánica

La «Philologie hispanique» s'est instaurée en tant que discipline au début du XX^e siècle autour de R. Menéndez Pidal et de son «école philologique». Ainsi, ses travaux sur l'origine de l'espagnol et de la poésie épique ont été la base sur laquelle s'est constituée notre histoire de la langue. La «Philologie hispanique» se caractérise par le fait de soumettre à une analyse constante les méthodologies ecclésiastiques, aussi bien bédieriste que neo-lachmanienne, pour les adapter à la particularité de ses textes. De cette manière, la description codicologique et l'histoire textuelle défendues par G. Pasquali et C. Segre ont pris de l'ampleur. Par conséquent, l'étude de la tradition manuscrite d'un texte se comprend comme une forme d'accès et une interprétation de l'œuvre littéraire. Dans ce sens, il est alors non seulement important la reconstruction d'un archétype, mais aussi les stades intermédiaires de cette tradition. À partir d'octobre 2002, la «Philologie hispanique» s'est incorporée à l'Université de Fribourg à l'intérieur de la «Chaire de littérature espagnole et hispano-américaine», étant celle-ci l'unique chaire de la convention Benefri à posséder cette spécialité. Les centres d'intérêt sont l'étude de la langue, de la littérature et de la culture de l'Espagne médiévale, la lecture de documents, l'étude de la tradition manuscrite des œuvres, la réception d'une grande partie d'entre elles et leur insertion dans une histoire de la langue.

Hugo O. Bizzarri, Prof. ord.

Né en 1956 en Argentine; études à l'Université Nationale de La Plata, Université de Buenos Aires et Université Complutense de Madrid; Doctorat ès Lettres à l'Université de Buenos Aires; depuis 2002 Prof. de Philologie Hispanique et Histoire de la Langue à l'Université de Fribourg; Professeur invité à l'Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (1987), à l'École Normale Supérieure de Lyon (2008), à l'Université de la Sorbonne Paris (2018); Membre du Seminario de Edición y Crítica Textual, du Conseil de rédaction de la revue «Incipit», correspondant de «Memorabilia. Boletín de literatura sapiencial»; de 2010 à 2012, président de la Sociedad Suiza de Estudios Hispánicos; vice-président de la Asociación Hispánica de Literatura Medieval; membre du Conseil de la Asociación Internacional de Hispanistas; Membre du Centro para la edición de los clásicos españoles (Real Academia Española); Membre du comité scientifique des revues: «Medieval Hispanica», «Boletín Hispánico Helvético», «Atalaya» et «En la España medieval», entre autres.

Choix de publications: «Refranes famosísimos y prouechosos glosados». Estudio y edición (Hispánica Helvética 19), Lausanne 2009; Pseudo Aristóteles, Secreto de los secretos. Poridat de las poridades. Versiones castellanas del Pseudo-Aristóteles, Secretum secretorum, Valencia 2010; Diccionario de paremias cervantinas, Alcalá de Henares 2015; La otra mirada: el exemplum

histórico, Zürich 2019; Pero López de Ayala dans un «monde en plainte et tribulation». Treize leçons (Cahiers d'études hispaniques médiévales 44), Lyon 2021; Tradition des proverbes et des *exempla* dans l'Occident médiéval / Die Tradition der Sprichwörter und exempla im Mittelalter, éd. par H. O. Bizzarri et M. Rohde (Scrinium Friburgense 24), Berlin/New York 2009; «Amis y Amiles». Cantar de gesta francés del siglo XIII y textos afines, éd. par H. O. Bizzarri et C. Alvar, Turnhout 2010; Pero López de Ayala, «Rimado de palacio», éd. par H. O. Bizzarri (Biblioteca Clásica de la Real Academia), Madrid 2012; Monde animal et végétal dans le récit bref du moyen âge, éd. par Hugo O. Bizzarri (Scrinium Friburgense 39), Wiesbaden 2018; La mort du roi: réalité, littérature, représentation / Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation, éd. par H. O. Bizzarri et M. Rohde (Scrinium Friburgense 52), Wiesbaden 2021.

Projets: L'exemplum antique: modèles de comportement et formes de sagesse en Espagne médiévale; Instruction and Conversion in the World of Iberian Exempla: Pillars of Christian Morality.

Adrián Fernández, Chargé de cours

Né 1988; 2010 Bachelor of arts ès Lettres (français moderne, espagnol, histoire), à l'Université de Lausanne; 2013 Master of arts ès Lettres (français moderne, espagnol), à l'Université de Lausanne; 2019 Doctorat en Langues et Littératures Ibéro-romanes, à l'Université de Fribourg.

Publications: Historia de Alejandro Magno de Quinto Curcio por Micer Alfonso de Liñán, éd. par A. Fernández González, Turnhout 2021; Dos entremeses «auditivos» y sus niveles: hacia un metateatro visual, dans: Edad de Oro 34 (2015), pp. 145–156; El perro, lector de una verdad relativa. El casamiento engañoso y Coloquio de los perros de Cervantes y La Folie Tristan (manuscrito de Oxford), dans: Ficciones animales y animales de ficción en las literaturas hispánicas, éd. par G. Cordone, M. Kunz, Vienne 2015, pp. 123–137; Los personajes proverbiales en los entremeses: un recurso dramático polivalente, dans: Boletín Hispánico Helvético 30 (2017), pp. 89–104; Ecos del humanismo vernáculo: Alfonso de Liñán y el Ms. BNE 7565, dans: En Doiro antr'o Porto e Gaia: Estudos de Literatura Medieval Ibérica, org. par J. C. Ribeiro Miranda, Porto 2017, pp. 413–424; Alejandro Magno, un espejo para la nobleza: progresión de una figura modélica, dans: Aspectos actuales del hispanismo mundial. Literatura – Cultura – Lengua, vol. 1, éd. par C. Strosetzki, Boston/Berlin 2018, pp. 151–161; Leer a Quinto Curcio en el siglo XV: apuntes sobre las glosas de algunos testimonios vernáculos, dans: Avatares y perspectivas del medievalismo ibérico, coord. par I. Tomassetti, San Millán e la Cogolla 2019, pp. 803–811; Escipión y Escipiones en la literatura castellana del siglo XV, dans: Nuevos trabajos en estudios medievales: historia, arte, filología, arqueología, éd. par M. Negri et al., Santiago de Compostela 2022, pp. 45–68.

Domaines de recherches : Représentations médiévales hispaniques d'Alexandre le Grand, biographies médiévales, humanisme vernaculaire.

Clara Künzler, Dipl. Ass.

Geb. 1987; 2015 Bachelor of Arts in Geschichte und Spanisch, Universität Freiburg; 2018 Master of Arts in Spanisch und Geschichte, Universität Freiburg; seit August 2019 Diplomassistentin an der Universität Freiburg.

Projekt: Dissertation zum Thema: Darstellung, Symbolik und Funktion der Tiere in der spanischen Literatur des Mittelalters, unter der Leitung von Prof. Hugo O. Bizzarri.

Diana Cecilia Kobel, Doct. FNS

Elle a étudié et obtenu un diplôme en droit et en sciences politiques en Colombie, son pays d'origine, et a travaillé en tant qu'avocate dans le secteur de l'environnement; en Suisse, elle a terminé son master en littérature à l'université de Fribourg, avec un mémoire intitulé « La cultura tradicional en El Tesoro de la Lengua Castellana de Sebastián de Covarrubias »; recherches sur les constructions dialectales du parler populaire de la population afro-américaine et leur relation avec les équivalents créoles à l'Université de Neuchâtel; elle prépare actuellement sa thèse de doctorat à l'Université de Fribourg, sous la direction du professeur Hugo O. Bizzarri, sur la nouvelle (*Relato Breve*) à la fin du XV^e siècle, y compris l'édition et la réécriture.

Publications: *El habla del Chocó*, dans: *Boletín Hispánico Helvético* 39-40 (2022), pp. 421-445 (<https://bhh-revista.ch/>); *Representación de los cuentos de la cultura popular del Siglo de Oro en el Tesoro*, dans: *Boletín Hispánico Helvético* 37-38 (2021), pp. 47-75.

Domaines de recherches: la nouvelle au Moyen Âge; l'éducation des femmes au XV^e siècle; les relations entre la politique et la religion au Moyen Âge et leur influence sur le statut des femmes.

Histoire du droit et droit des religions

Le cours d'histoire du droit enseigné en Bachelor couvre l'évolution des sources du droit et notamment du droit public suisse de la période romaine jusqu'au XX^e siècle. Le cours bisannuel d'histoire du common law enseigné en Master est essentiellement consacré à l'histoire médiévale de la formation du droit anglais. Les cours de droit des religions enseignés en Bachelor et en Master traitent du droit canonique et du droit public ecclésiastique. Pour chacune de ces branches, les cours font une large place à l'histoire, notamment médiévale.

Yves Mausen, Prof. ord.

Né en 1972; 1992-1997 études supérieures de droit (Université de Paris II Panthéon Assas) et d'histoire (Université de Paris IV Sorbonne et de Paris I Panthéon Sorbonne) et élève de l'École Normale Supérieure (Paris); 1996 CAPES de philosophie; 2002 docteur en droit (Université de Paris II), avec thèse consacrée à la procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française au Moyen Âge; passé le concours national d'agrégation en histoire du droit, nommé professeur d'histoire du droit à l'Université de Montpellier en 2004; 2009-2014 membre de l'Institut universitaire de France; à partir de 2015 Prof. ord. de la chaire d'histoire du droit et de droit des religions (Faculté de droit).

Publications: *Veritatis adiutor*. La procédure du témoignage dans le droit savant et la pratique française (XII^e-XIV^e siècles), Milano 2006; *La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge*, I^{ère} partie, Paris 2017; avec A. Castaldo, *Introduction historique au droit*, 5^e édition, Paris 2019; avec A. Castaldo et P.-C. Timbal, *Histoire des institutions publiques et des faits sociaux*, 13^e édition, Paris 2020; *A demonio merediano? Le droit savant au Parlement de Paris*, dans: *Droits* 48 (2009), pp. 159-177; *Gesetzgebung und Systemdenken bei Zeiller und Portalis*, dans: *Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte* 32/3,4 (2010), pp. 161-178; *Sans l'our scient de veritie dire*. Aux origines romano-canoniques de l'interdiction de l'opinion evidence in common law, dans: *La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge*, op. cit., pp. 185-210; *La responsabilité du jury. La procédure de l'attaint au XIII^e siècle*, dans: *La responsabilité*, éd. par A. Deroche (Cahiers Internationaux d'Anthropologie Juridique 53), Limoges 2019, pp. 273-291; *In hac temporum iniquitate*. Reconnaissance et reniement du privilège du for, dans: *Staat und Religion in der Schweiz des 21. Jahrhunderts. Beiträge zum Jubiläum des Instituts für Religionsrecht (Freiburger Veröffentlichungen zum Religionsrecht 40)*, éd. par R. Pahud de Mortanges, Zürich et al. 2020, pp. 323-357; *Vom loben zuem rechten*. Promesses, serments et cautions judiciaires en droit romain et en droit fribourgeois, dans: *Devoirs, promesses et obligations. Actes des Journées Internationales de la Société d'Histoire du Droit à Fribourg (2 au 4 juin 2016)*, éd. par Y. Mausen, P. Pichonnaz (éditions romandes), Zürich et al. 2020, pp. 53-91.

Domaines de recherche: Après avoir consacré ma thèse à une question de procédure d'après des sources de la pratique judiciaire, du droit coutumier et, surtout, du droit romano-canonique, j'ai approfondi certains aspects de la procédure romano-canonique médiévale. Depuis quelques années, deux thèmes retiennent plus particulièrement mon attention.

1. La conception médiévale du procès comme « arme » et la mise en place de règles déséquilibrant le rapport entre les deux parties afin de conférer au défendeur une situation parfois subtilement avantageuse. L'article « Pugio malignitatis. Violence du procès et prudence de la procédure » constitue une première synthèse de mes résultats de recherche en reprenant trois articles plus anciens. Depuis, d'autres articles s'y sont ajoutés, notamment dans « Der Einfluss der Kanonistik auf die europäische Rechtskultur, t. 4. ». De façon naturelle, ces questions particulières s'élargissent actuellement pour englober toute la problématique des droits de la défense dans le cadre du procès équitable, aussi bien dans le droit continental, d'inspiration romano-canonique, que dans le common law anglais. Dans ce dernier, il s'agit plus spécifiquement de comprendre la genèse du concept et des règles du « due process of law » et sa délimitation par rapport au « law of the land », dans les statutes, mais aussi et surtout dans les Year Books.

2. Les influences qui s'exercent sur la procédure du common law anglais. « La culture judiciaire anglaise au Moyen Âge, I^{re} partie » constitue le premier aboutissement d'importance dans ce domaine. Il s'agit des actes d'un colloque que j'avais organisé en 2012 à l'abbaye de Royaumont. Cette manifestation a connu une suite en octobre 2018, à l'occasion du deuxième colloque organisé sur ce thème, cette fois à l'abbaye de Fischingen. La publication des actes est en cours dans la même série. Même si ma formation antérieure m'amène naturellement à être sensible avant tout à la présence d'éléments romano-canoniques, le projet n'est cependant pas de vouloir démontrer exclusivement l'importance du droit romain dans l'Angleterre médiévale, mais plus largement de mettre à jour les sources d'inspiration diverses à partir desquelles les juges royaux ont construit le droit anglais. Dans ce cadre, il s'agira désormais pour moi d'entreprendre également l'édition des dernières sources romanistes méconnues en Angleterre, et notamment de trois traités de procédure romano-canonique.

Klassische Philologie / Philologie classique

Klassische Philologie, auch Altphilologie genannt, ist eine Textwissenschaft. Ihr Inhalt sind die altgriechischen und lateinischen Texte aus der griechisch-römischen Antike. Darüber hinaus werden an der Universität Freiburg auch die lateinischen Texte des Mittelalters und des Humanismus sowie die griechischen Texte der byzantinischen Epoche gelesen und erforscht. Das Studium der Texte vermittelt Einblicke in Kultur, Gesellschaft, Religion und Mentalität der vergangenen Epochen und öffnet den Blick für ihre Rezeption, die bis heute andauert.

La philologie classique, aussi appelée lettres classiques, regroupe les études de langues et littératures grecques et latines de l'Antiquité. À Fribourg, les œuvres latines du Moyen Âge et de la Renaissance ainsi que les écrits grecs de l'époque byzantine sont également étudiés. La lecture de ces textes apporte un éclairage sur la culture, la société, la religion et les mentalités des époques passées tout en invitant à interroger leur réception qui, en traversant les siècles, nourrit toujours notre monde moderne.

Karin Schlapbach, Ord. Prof.

Geb. 1969 in Aarau; 1996 Lizentiat an der Universität Basel in klassischer Philologie und italienischer Literatur; 1997 Lizentiat in Romanischer Philologie und italienischer Linguistik an der Universität Bern; 2001 Promotion an der Universität Zürich in Klassischer Philologie / Latein; 2007–2011 Assistenzprofessur in klassischer Philologie an der University of Ottawa (ON); 2011–2016 assoziierte Professorin in klassischer Philologie daselbst; 2013–2016 assoziiertes Mitglied am Theater-Departement daselbst; 2016–2017 assoziierte Professorin in lateinischer Sprache und Literatur an der Universität Freiburg; seit Januar 2018 ordentliche Professorin für Klassische Philologie daselbst.

Wichtigste Publikationen: Augustin, *Contra Academicos vel De Academicis*. Buch 1. Einleitung und Kommentar (Patristische Texte und Studien 58), Berlin/New York 2003; *The Anatomy of Dance Discourse. Literary and Philosophical Approaches to Dance in the Later Graeco-Roman World*, Oxford 2018; Papers presented at the Sixteenth International Conference on Patristic Studies held in Oxford 2011, hg. v. M. Vinzent (Studia Patristica 60), Bd. 8, *New Perspectives on Late Antique Spectacula*, hg. v. K. Schlapbach, Leuven et al. 2013; *Choreonarratives. The Art of Dancing Stories*, hg. v. L. Gianvittorio u. K. Schlapbach, Leiden 2021; *Aspects of Roman Dance Culture. Religious Cults, Theatrical Entertainments, Metaphorical Appropriations*, hg. v. K. Schlapbach, Stuttgart 2022; *Music and meaning in Longus' Daphnis and Chloe: The inset tales in their performative settings*, in: *Phoenix* 69 (2015), S. 79–99; *The spectacle of a life: Biography as philosophy in Lucian*, in: *Bios Philosophos. Philosophy in Ancient Greek Biography*, hg. v. M. Benatouil, M. Bonazzi u. S. Schorn, Turnhout 2016, S. 129–157;

La danse entre polymorphie et métaphore. L'épisode de la danse des Actes de Jean dans son contexte littéraire, in: *Apocrypha* 29 (2018), S. 35–58; Foreign pantomimes, imperial culture, and the language of dance. Contextualizing the dance motif in Apuleius' *Metamorphoses*, in: *Figure dell'altro. Identità, alterità, stranierità*, Studi di Eikasmós online, hg. v. G. Alvoni, R. Batisti u. S. Colangelo, Bologna 2020, S. 187–209; Skepsis (Skeptizismus), in: *Reallexikon für Antike und Christentum* 30 (2020), S. 665–690; The Place of Dance in Plutarch, in: *Plutarch: Cultural Practice in a Connected World*, hg. v. C. Giroux, *Tiresias Supplements Online* 3 (2022), S. 17–39; Die Darstellung des gesprochenen Worts in Sulpicius Severus' *Vita Martini*, in: *Von der Antike begeistert! Philologie, Philosophie, Religion und Politik durch drei Jahrtausende*, hg. v. C. Semenzato u. L. Hartmann, Basel 2022, S. 350–359.

Forschungsschwerpunkte: Römische Literatur der Kaiserzeit und Spätantike; Tanz in der römischen Antike; Ruhe und Bewegung als Voraussetzungen literarischer Produktion.

Projekt: Movement and rest: The kinetics of literary practice in Roman culture.

Thibault Emonet, Ass. dipl.

Né en 1993; 2018 Bachelor en philologie classique et philosophie, Université de Fribourg; 2020 Master en philologie classique, Université de Fribourg; Mémoire: *L'Isagoge in Musicen de Glaréan: Traduction et commentaire d'une introduction à la musique de la Renaissance*; 2020–2021 Diplôme d'enseignement pour les écoles de maturité (DEEM); depuis 2021 thèse de doctorat: *La traduction du <De hominis opificio> de Grégoire de Nysse par Denys le Petit: édition et commentaire sous la direction de Prof. K. Schlapbach.*

Liturgiewissenschaft / Sciences liturgiques

Die Liturgiewissenschaft als theologische Disziplin befasst sich mit Fragen des Gottesdienstes in Geschichte und Gegenwart. Neben dem Studium der schriftlichen Quellen aus West und Ost sind vielfältige andere Zeugnisse (z. B. Kirchenmusik, Archäologie, Kunstgeschichte und Architektur, biographische Dokumente) beizuziehen. Ebenso bedarf es der theologischen Grundlegung und der pastoralliturgischen Reflexion des gottesdienstlichen Handelns in einer ökumenischen Perspektive. Die Auseinandersetzung mit der Gegenwartskultur und dem Phänomen der Ritualisierung der Lebenswelten sind weitere Aufgaben der Liturgiewissenschaft.

La science liturgique en tant que discipline théologique s'intéresse au sens large à la liturgie dans l'histoire et le présent. Sauf l'étude des sources écrites de l'Occident et de l'Orient, beaucoup d'autres témoins de la liturgie (par ex. musique liturgique/sacrée, archéologie, histoire de l'art et architecture, documents biographiques) sont importants. De plus, les fondements théologiques ainsi que la réflexion de la pastorale liturgique, tout cela dans une perspective œcuménique, constituent des tâches essentielles de la science liturgique. L'étude de la culture contemporaine et le phénomène de la ritualisation des domaines de la vie humaine concernent également la science liturgique.

Martin Klöckener, Prof. em.

Geb. 1955; Studium der Philosophie u. Kathol. Theologie an den Universitäten Paderborn u. Würzburg (1974–1979), Latinistik u. Erziehungswiss. an den Universitäten Bielefeld u. Paderborn (1982–1987); Dr. theol. (1985) in Kathol. Theologie (Liturgiewissenschaft) an der Theologischen Fakultät Paderborn; von 1994 bis Sept. 2022 ord. Professor und Inhaber des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft an der Universität Freiburg; Dekan der Theologischen Fakultät (2008–2010), Vizedekan (2010–2012 und 2021–2022); Direktor des Instituts für Liturgiewissenschaft der Universität Freiburg (bis Sept. 2022); Senator der Universität Freiburg (2007–2015); Initiator und erster Leiter des Doktoratsprogramms „Zwischen Tradition und Innovation“ an der Theologischen Fakultät (2012–2018); diverse Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen, u. a. seit 2012 mehrfach Gastprofessur am Institut Catholique de Paris.

Wichtigste Publikationen: *Der Zeit voraus – Devancer son époque. Liturgiewissenschaft an der Universität Freiburg Schweiz: Geschichte, Konzepte, Projekte. 1956–2006. La science liturgique à l'Université de Fribourg Suisse: Histoire, concepts, projets*, hg. v. M. Klöckener u. B. Bürki, Fribourg 2011; *Theologie des Gottesdienstes. Gottesdienst im Leben der Christen. Christliche und jüdische Liturgie*, hg. v. M. Klöckener, A. Häußling u. R. Meßner, Regensburg 2008; „Die sichtbarste Frucht des Konzils“. Beiträge zur Liturgie in der Schweiz / „Le fruit le plus

visible du Concile“. *Études sur la liturgie en Suisse*, hg. v. M. Klöckener, B. Jeggle-Merz u. P. Spichtig, Freiburg/Schweiz 2015; *Liturgie, pensée théologique et mentalités religieuses au haut Moyen Âge. Le témoignage des sources liturgiques*, hg. v. H. Bricout u. M. Klöckener (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 106), Münster 2016; *Geschichte der Liturgie in den Kirchen des Westens. Rituelle Entwicklungen, theologische Konzepte und kulturelle Kontexte*, 2 Bde., hg. von J. Bärsch, B. Kranemann in Verb. mit W. Haunerland u. M. Klöckener, Münster 2018; *Wissenschaft der Liturgie*, 1: Begriff, Geschichte, Konzepte, hg. v. M. Klöckener u. R. Meßner (Handbuch der Liturgiewissenschaft „Gottesdienst der Kirche“ 1/1), Regensburg 2022; „Wenn der Herr das Haus nicht baut ...“ (Ps 127,1). Die Bedeutung der Liturgie für die mittelalterliche Stadt anhand des Beispiels Freiburg im Uechtland, in: *Stadtgründung und Stadtplanung – Freiburg/Fribourg während des Mittelalters. Fondation et planification urbaine – Fribourg au moyen âge*, hg. von H.-J. Schmidt (Geschichte. Forschung und Wissenschaft 33), Münster 2010, S. 149–176; Die Liturgie an der Stiftskirche St. Nikolaus in Freiburg auf Grundlage des Zeremoniale aus dem späten 16. Jahrhundert, in: *Le Chapitre Saint-Nicolas de Fribourg: foyer religieux et culturel, lieu de pouvoir – Das Kapitel St. Nikolaus in Freiburg: Hort des Glaubens, der Kultur und der Macht. Actes du colloque / Akten des Kolloquiums*, 3.–5.2.2010, hg. v. J. Steinauer u. H. von Gemmingen (Archives de la Société d’histoire du canton de Fribourg N.S. 7), Freiburg i. Ue. 2010, S. 409–442; Die Eucharistiefeier für die Toten. Theologische Motive und Neuausprägungen in der altrömischen und frühmittelalterlichen Euchologie, in: *Sanctifying Texts, Transforming Rituals. Encounters in Liturgical Studies. Essays in honour of Gerard A. M. Rouwhorst*, hg. v. P. van Geest et al. (Brill’s Studies in Catholic Theology 5), Leiden/Boston 2017, S. 55–80; *Sacramentum corporis et sanguinis Christi*, in: *Augustinus-Lexikon* 4 (2012–2018), Sp. 1289–1312; Die Feiertagsordnung der Stiftskirche St. Nikolaus in Freiburg im Uechtland nach dem Cerimoniale vom Ende des 16. Jahrhunderts, in: *Christentum in der Neuzeit. Geschichte, Religion, Mission, Mystik. Festschrift für Mariano Delgado*, hg. von M. Sievernich u. K. Vellguth, Freiburg i. Br. 2020, S. 15–43; Eine Stadt im Gebet. Litaneien in Liturgie und öffentlichem Beten des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Freiburgs im Uechtland, in: *Homo orans. Das Gebet im Christentum und in anderen Religionen*, hg. v. M. Delgado u. V. Leppin (Studien zur christl. Religions- und Kulturgeschichte 30), Basel/Stuttgart 2022, S. 287–309.

Forschungsschwerpunkte: Die lateinische Liturgie in der Spätantike, schwerpunktmässig bei Augustinus. – Quellen der Liturgie schwerpunktmässig im Mittelalter: Geschichte, Typologie, Bedeutung. – Die Liturgie in der Diözese Lausanne und in Freiburg in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. – Wissenschaft der Liturgie: Begriff, Geschichte, Konzepte.

Chercheurs invités à l’Institut d’Études Médiévales /
Gastforscher am Mediävistischen Institut

Freiburger Gastprofessur für Germanistische Mediävistik

Prof. Dr. Claudia Lauer

1997–2003 Studium der Fächer Deutsch, Französisch u. Geschichte an den Universitäten Heidelberg, Freiburg u. Lille mit Abschluss 1. Staatsexamen; 2005–2006 Geschäftsführerin des Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums, Universität Mainz; 2006–2010 wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Deutsche Literaturgeschichte, Universität Gießen; 2007 Promotion an der Universität Mainz; 2010–2014 wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Deutsche Literatur des Mittelalters im europäischen Kontext, Universität Tübingen; 2014–2021 Juniorprofessorin für Ältere deutsche Literatur und Sprache, Universität Mainz; 2017 Habilitation an der Universität Tübingen; 2019–2021 Professurvertretungen (W2) an den Universitäten Mainz und Frankfurt; seit 2021 W2-Professorin auf Zeit für Deutsche Literatur älterer Epochen an der Universität Mainz.

Publikationen: *Ästhetik der Identität. Sänger-Rollen in der Sangspruchdichtung des 13. Jahrhunderts*, Heidelberg 2008; *Die Kunst der Intrige. Studien zur höfischen Epik des 12. Jahrhunderts*, Heidelberg 2020; *Artus in der Stadt. Meistersang und Artusdichtung*, in: *Studies in the Role of Cities in Arthurian Literature and in the Value of Arthurian Literature for Civic Identity: When Arthuriana meets Civic Spheres*, hg. v. C. Dietl u. C. Lauer, Lewiston et al. 2009, S. 135–163; *Unerhörtes Singen und die Performativität des Unorts. Aufführungsräume in der Sangspruchdichtung*, in: *Unorte. Spielarten einer verlorenen Verortung. Kulturwissenschaftliche Perspektiven*, hg. v. M. Däumer, A. Gerok-Reiter u. F. Kreuder, Bielefeld 2010, S. 107–134; *Der arthurische Mythos in medialer Perspektive. Boten-Figuren im ‚Iwein‘, im ‚Parzival‘ und im ‚Lanzelet‘*, in: *Artusroman und Mythos und Geschichte*, hg. v. F. Wolfzettel, C. Dietl u. M. Däumer, Berlin/Boston 2011, S. 41–68; *Von den Blumen zum Blüten. Sinnliche Liebescodierungen und -inszenierungen im Minnesang*, in: *der âventiuren dôn*. Klang, Hören und Hörgemeinschaften in der deutschen Literatur des Mittelalters, hg. v. I. Bennewitz u. W. Layher, Wiesbaden 2012, S. 55–72; *Die Emotionalität der Intrige. Variationen im höfischen Roman*, in: *Rache – Zorn – Neid. Zur Faszination negativer Emotionen in der Kultur und Literatur des Mittelalters*, hg. v. M. Baisch, E. Freienhofer u. E. Lieberich, Göttingen 2014, S. 187–207; *Der ‚starke‘ Boppe. Meisterschaft des Armes und des Wortes*, in: *Sangspruchdichtung um 1300. Akten der Tagung in Basel vom 7.–9.11.2013*, hg. v. G. Hübner u. D. Klein, Hildesheim 2015, S. 109–125; *‚Raum‘ und ‚Zeit‘ in der frühen Sangspruchdichtung. Ein poetologischer Versuch*, in: *Raum und Zeit im Minnesang*, hg. v. A. Gerok-Reiter, A. Lahr u. S. Leidinger, Heidelberg 2020, S. 25–39; *Ordnungs-*

verhandlungen. Narratologische Bemerkungen zum mittelalterlichen Intrigenerzählen, in: *Erzählte Ordnungen – Ordnungen des Erzählens. Studien zu Texten vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit*, hg. v. D. Fuhrmann u. P. Selmayr, Berlin/Boston 2021, S. 250–271; mit F. Wenzel, Maria, *Zeit und Anschaulichkeit. Studien zu Frauenlobs Leich- und Sangspruchdichtung*, in: *ZfdPh 140* (2021), S. 1–46; *uß slafes twalm*. Peters von Reichenbach „Hort“ im Spannungsfeld von christlicher Bewusstwerdung und göttlichem Erkennen, in: *Sündenerkenntnis, Reue und Beichte. Konstellationen der Selbstbeobachtung und Fremdbeobachtung in der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur*, hg. v. M. Butz et al., in: *ZfdPh 141* (2022), Sonderheft, S. 279–303.

Forschungsschwerpunkte: Lyrik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit; Höfische Epik des Mittelalters; Historische Narratologie und Poetik; Historische Semantik; Historische Kulturwissenschaften; Deutsch-französische Literaturbeziehungen; Mittelalterrezeption.

Collaborateur de l'Institut / Mitarbeiter des Instituts

Martin Rohde, Geschäftsführer

Geb. 1967; 1992–1999 Studium der Kunstgeschichte, Deutschen Literatur und Hist. Hilfswiss. in Freiburg i. Ue. und Pau (Frankreich); 1999 Lizentiat mit Arbeit über die narrativen Strukturen in der frühgotischen Portalskulptur Frankreichs; 2016 Promotion mit Arbeit über die Theorien und Doktrinen der französischen Denkmalpflege im 19. Jahrhundert; 1997–1999 wiss. Mitarbeiter am Centre du Recherche sur le vitrail in Romont; 2000–04 Sekretär und seit Juli 2004 Geschäftsführer des Mediävistischen Instituts.

Publikationen: *Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal im Kontext der europäischen Gotik*, hg. v. P. Kurmann u. M. Rohde (*Scrinium Friburgense 13*), Berlin/New York 2004; *Laster im Mittelalter / Vices in the Middle Ages*, hg. v. Ch. Flüeler u. M. Rohde (*Scrinium Friburgense 23*), Berlin/New York 2009; *Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale / Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der Kultur des Mittelalters*, hg. v. T. Suarez-Nani u. M. Rohde (*Scrinium Friburgense 30*), Berlin/Boston 2011; *The Holy Portolano/Le Portulan sacré. The sacred Geography of Navigation in the Middle Ages*, hg. v. M. Bacci u. M. Rohde (*Scrinium Friburgense 36*), Berlin/München/Boston 2014; *Medieval Theories of the Creative Act / Theorien des kreativen Akts im Mittelalter / Théories médiévales de l'acte créatif. Fribourg Colloquium / Colloque fribourgeois 2015*, hg. v. E. Dutton u. M. Rohde (*Scrinium Friburgense 38*), Wiesbaden 2017; *Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge / Figurationen des Schreibens im Mittelalter*, hg. v. M. Uhlig u. M. Rohde (*Scrinium Friburgense 44*), Wiesbaden 2019; *La mort du roi: réalité, littérature, représentation / Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation*, hg. v. H. O. Bizzarri u. M. Rohde (*Scrinium Friburgense 52*), Wiesbaden 2021; *Von gestürzten Königen bis zum Barte des Propheten. Rezeptionsformen mittelalterlicher Skulptur im 19. Jahrhundert*, in: *Architektur und Monumentalskulptur des 12.–14. Jahrhunderts. Produktion und Rezeption*, Festschrift für P. Kurmann, hg. v. St. Gasser et al., Bern et al. 2006, S. 665–679; *Innovative Portalskulptur im Umkreis des Chartreser Portail Royal*, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte 2008/3*, S. 290–314; *Narrative Strukturen im Vergleich: Der Chartreser Kapitellfries und die Archivolten von Le Mans und Dijon*, in: *Mittelalterliche Bauskulptur in Frankreich und Spanien: Im Spannungsfeld des Chartreser Königsportals und des Pórtico de la Gloria in Santiago de Compostela*, hg. v. C. Rückert u. J. Staebel (*Ars Iberica et Americana 13*), Frankfurt a. M. 2010, S. 67–82.

Forschungsschwerpunkte: Gotische Portalskulptur in Frankreich; Narrativik in der mittelalterlichen Kunst; Mittelalterrezeption im 19. Jahrhundert; Geschichte der Denkmalpflege.

Mémoires, thèses, habilitations Qualifikationsschriften

Sous la direction de / unter der Leitung von:

Prof. Dr. Michele Bacci

Laufende Dissertationen

Léa Checchi: Archétypes byzantins revisités par la peinture de la Première Renaissance en Italie centrale (XIII^e–XV^e siècles): émergence de nouvelles formes de pensée, de spiritualité et de pouvoir? (en cotutelle avec ENS Paris).

Natalia Chitishvili: Liturgical Planning of Medieval Georgian Cathedrals.

Sofia Fernandez Pozzo: Royal Epiphanies in the Kingdom of Aragon (1164–1387).

Anastasia Kanellopoulou: La pittura veneziana del Trecento: una vicenda rivisitata.

Eleonora Tioli: La percezione delle religioni estremo-orientali nei testi e nelle immagini tra tardo Medioevo e prima modernità (en cotutelle avec Scuola Normale Superiore, Pisa).

Prof. Dr. Hugo O. Bizzarri

Thèses en cours

Diana Kobel: La narrativa breve a finales de la Edad Media. Estudio y edición de *Castigos y doctrinas que un sabio daba a sus hijas*.

Clara Künzler: Representación, simbolismo y función de los animales en la literatura española de la Edad Media.

Ruben Pereira: Las <Sumas de historia troyana> frente a sus modelos.

Mémoire achevé

Jasmin Petrovic: Las fabulas de Juan Ruiz y de Marie de France: análisis contrastivo.

Mémoire en cours

Ramón Alvarado: El bilingüismo en el cancionero del otoño de la Edad Media.

Prof. Dr. Paolo Borsa

Thèses en cours

Fabiano Bellina: Ossian in Italia. Studio sull'influenza della traduzione cesarotiana nelle opere di Alfieri, Pindemonte, Monti, Foscolo e Leopardi (en cotutelle avec Stefano Dal Bianco, Università di Siena).

Sofia do Nascimento-Rossi: Traiano e la salvezza dei pagani.

Ilaria Macera: Il commento foscoliano alla Divina Commedia di Dante: edizione critica.

Alessandro Pilosu: Per una storia della poesia politica nel Trecento italiano (en cotutelle avec Marco Grimaldi, Università di Roma «La Sapienza»).

Michele Stefani: L'Epistolario di Ugo Foscolo: catalogo.

Elisa Brumat: Libri e lettori nel Friuli del Settecento. Tra Inquisizione e dissenso religioso (en cotutelle avec Flavio Rurale, Università degli Studi di Trieste).

Elisa Giorgetti: Il volgarizzamento dei «Dialogorum libri» di Gregorio Magno nel codice Intronati I.V.28. Edizione e studio linguistico (en cotutelle avec Maria Sofia Lannutti, Università di Siena).

Mémoires achevés

Marco Falchetti: Guittone d'Arezzo: la risemantizzazione del lessico cortese in chiave politica, religiosa e morale.

Stefano Scandella: Studio analitico del «Discorso sul testo della Commedia» di Foscolo: struttura argomentativa, ipotesi, risultati critici.

Alice Caldelari: Epistolario inglese di Ugo Foscolo: analisi del contratto del luglio 1826 con il libraio William Pickering.

Prof. Dr. Elisabeth Dutton

Thèse achevée

Aurélie Blanc: The convent drama of Barking Abbey (june 2022).

Mémoires en cours

Maria Martinovic: The Unsettling Depiction of the Jews in the Croxton Play of the Sacrament.

Mylène Schuwey: In Defence of Women: Chaucer et Christine de Pizan.

Michael Berhane: The Justification of Divine Righteousness and the Problem of Evil in Paradise Lost.

Sarah Knoepfli: Humour in the Chester Mystery Plays: Le rire comme acte de communion.

Stephanie Allen: Rhetoric and the early modern Oxford drama.

Prof. Dr. Cornelia Herberichs

Abgeschlossene Dissertation

Nina Fahr: Betrachtungen und Gebete durch das Kirchenjahr. Deutschsprachige Gebetbücher des Mittelalters in Text und Bild. Mit einer Edition des Codex Einsiedeln 283 (1105) (2022).

Laufende Dissertation

Cyril Senn: Ökonomie und ihre Bedeutung im Artusroman am Beispiel Wolframs von Eschenbach ‚Parzival‘.

Abgeschlossene Masterarbeiten

Livia Schmid: Die Legende – treibende Kraft der Reformation oder Unterstützerin der Katholischen Kirche? Eine Untersuchung anhand der Chrysostomus-Legende in HL/HL-Red. und HL-Red. II (2022).

Alice Ludmilla Kohut: Das Wunderbare in der Alexanderlegende des 12. Jahrhunderts: Der ‚Roman d'Alexandre‘ des Alexandre de Paris und der ‚Straßburger Alexander‘ des Pfaffen Lambrecht in komparatistischer Perspektive (2022).

Prof. em. Dr. Martin Klöckener

Laufende Dissertationen

Alberich Martin Altermatt: Die Liturgiereform in den Anfängen von Cîteaux (ca. 1099–1134).

Patrizia Conforti: „Fuoco d'amore“. L'oraison mentale et affective et son rapport avec la prière liturgique et la vie chrétienne dans l'Ordre des Frères Mineurs Capucins: tradition et actualité.

Robert Tanner: Die Sequenzen in den liturgischen Handschriften des spätmittelalterlichen Zürich.

Prof. em. Dr. Eckart Conrad Lutz

Abgeschlossene Dissertation

Adriano Montefusco: Zur poetischen Verarbeitung von Komponenten höfischer Kultur in Gottfrieds ‚Tristan‘ (2022).

Prof. em. Dr. Hans-Joachim Schmidt

Laufende Dissertationen:

Laetitia Sauthier: Charité et profit. L'hôpital Notre Dame à Fribourg durant le Moyen Âge.

Hans-Robert Ammann: Alpine Gesellschaft im Tal von Zermatt.

Prof. em. Dr. Tiziana Suarez-Nani

Habilitations en cours

Delphine Carron: Tolomeo da Lucca (v. 1236–1327), théoricien du guelfisme radical.

Olivier Ribordy: Débats philosophiques sur l'espace durant la scolastique tardive: les contributions de F. Suárez.

Thèse achevée

Valentin Braekman: Francisco Suarez et la force obligatoire du droit des gens, 10.06.2022.

Mémoire achevé

Jonathan Comina: L'être de Dieu et la connaissance que l'homme peut en avoir: une comparaison entre la Somme contre les Gentils et la Somme théologique, 8.11.2022.

Prof. Dr. Karin Schlappbach

Abgeschlossene Masterarbeit

Martine Rouiller: Senior Somnus, ou de la conception ovidienne du Sommeil (Ov. Met. 11.583–649), 31.05.2022.

Prof. Dr. Marion Uhlig

Thèses en cours

Aurélien Berset: Les résurgences modernes du mythe des Assassins: Évolutions d'une fiction orientaliste (XIX^e–XXI^e siècles), co-dir. avec Ch. Imperiali (Université de Neuchâtel).

Sandy Maillard: Des dimensions des lettres dans le Champ fleury de Geoffroy Tory, co-dir. avec L. Petris (Université de Neuchâtel).

David Moos: Figures et signatures d'auteur chez Rutebeuf, co-dir. avec O. Collet (Université de Genève).

Pauline Quarroz: Métatextualité: les débuts d'une théorie littéraire en français.

Monique Humbert-Droz: «La laideur a ceci de supérieur à la beauté qu'elle ne disparaît pas avec le temps». Le paradoxe de la jeune fille laide dans la littérature française médiévale.

Mémoires en cours

Alain Guerry: Traduire Piramus pour la scène théâtrale.

Sheila Ermenegger: Distorsions du temps dans les récits féeriques médiévaux et contemporains.

Elane Panaget: Devenir désert.

Sandrine Pharisa: Diableries dans le théâtre médiéval.

Marine Pitteloud: L'énigme du sphinx.

Bastien Racca: La Basoche d'André de la Vigne.

Programme doctoral « Études Médiévales » Doktoratsprogramm „Mediävistik“

Règlement

du 21 novembre 2005

pour le programme doctoral « Études Médiévales » à l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg/ Suisse

Le Conseil de Faculté de la Faculté des lettres

Vu l'art. 8 al. 5 des statuts de la Faculté des lettres du 8 novembre 2001;

Vu les Statuts du 18 mai 2000 de l'Institut d'Études Médiévales de l'Université de Fribourg;

Sur proposition de l'Institut d'Études Médiévales;

Décide :

Art. 1. Finalité

¹ Le programme doctoral « Études médiévales » a pour finalité de coordonner et de renforcer la formation des doctorant·e·s dans le domaine de la recherche en études médiévales et de les soutenir dans la rédaction de leur thèse par un suivi efficace.

² Le programme doctoral complète les compétences des doctorant·e·s en dehors du domaine propre de leur thèse.

Reglement

vom 21. November 2005

für das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ am Mediävistischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz

Der Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät

gestützt auf Art. 8 Abs. 5 der Statuten der Philosophischen Fakultät vom 8. November 2001;

Statuten vom 18. Mai 2000 des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg;

auf Vorschlag des Mediävistischen Instituts;

beschliesst:

Art. 1. Zielsetzung

¹ Das Doktoratsprogramm „Mediävistik“ hat das Ziel, die Graduiertenausbildung im Bereich der Mittelalterforschung zu koordinieren und zu stärken und die Promotionsdauer durch gezielte Betreuung der Doktoranden und Doktorandinnen zu verkürzen.

² Das Doktoratsprogramm erweitert gezielt, die Kompetenzen der Doktoranden und Doktorandinnen über den Bereich ihrer Dissertation hinaus.

³ L'encadrement administratif du programme doctoral sera assuré par le ou la responsable de l'institut.

⁴ Le programme doctoral est bilingue (allemand/français); il est autorisé, dans l'expression orale comme écrite, d'utiliser l'une ou l'autre ou les deux langues.

Art. 2. Conditions pour l'admission au programme doctoral

¹ Peuvent être admis·e·s au programme doctoral les candidat·e·s au doctorat régulièrement inscrit·e·s à la Faculté des lettres de l'Université de Fribourg qui préparent une thèse dans le domaine des études médiévales.

² Une différenciation est faite entre les membres réguliers et associés du programme doctoral et les hôtes (voir sous art. 3 al. 4).

Art. 3. Procédure d'admission

¹ L'admission au programme doctoral se fait par une demande écrite formulée par le ou la doctorant·e au directeur ou à la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

² Une attestation du Service d'admission et d'inscription de l'Université certifiant que l'étudiant·e est bien inscrit·e comme doctorant·e à la Faculté des Lettres de l'Université de Fribourg doit être jointe à la demande.

³ Die administrative Betreuung des Doktoratsprogramms liegt in den Händen des Geschäftsführers oder der Geschäftsführerin des Instituts.

⁴ Das Doktoratsprogramm ist zweisprachig (deutsch/französisch); es steht frei, im mündlichen wie im schriftlichen Ausdruck die eine oder die andere Sprache oder beide zu gebrauchen.

Art. 2. Voraussetzungen für die Zulassung zum Doktoratsprogramm

¹ Zum Doktoratsprogramm kann zugelassen werden, wer an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg als Doktorand oder Doktorandin eingeschrieben ist und an einer Dissertation aus dem Bereich der Mediävistik arbeitet.

² Es wird zwischen ordentlichen und assoziierten Mitgliedern des Doktoratsprogramms und Gästen unterschieden (vgl. Art. 3 Abs. 4).

Art. 3. Zulassung

¹ Die Zulassung zum Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund eines schriftlichen Antrags des Doktoranden bzw. der Doktorandin an den Direktor bzw. die Direktorin des Mediävistischen Instituts.

² Dem Antrag ist eine Bestätigung der Dienststelle für Zulassung und Einschreibung darüber beizulegen, dass der Kandidat bzw. die Kandidatin als Doktorand bzw. Doktorandin an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg eingeschrieben ist.

³ Le ou la candidat·e doit indiquer dans le dossier le nom du ou de la professeur·e qui s'est engagé·e à suivre sa thèse et précise quand sa formation doctorale a débuté.

Le ou la candidat·e fait valider les branches déjà accomplies au sens des conditions exigées au sens de l'art. 5 et fournit les attestations correspondantes.

⁴ Celui ou celle pour qui l'éloignement géographique du domicile devait empêcher de suivre les cours au sens de l'art. 5 et de participer régulièrement au colloque des études médiévales au sens de l'art. 7 al. 1, peut s'inscrire au programme doctoral en tant que membre associé. Les membres associés sont liés aux conditions décrites aux art. 7 al. 2, art. 8 et 9.

Art. 4. Direction des thèses

¹ Quand ils ou elles sont accepté·e·s dans le programme doctoral, les doctorant·e·s désignent, outre le directeur ou la directrice officielle de leur thèse, au moins un autre conseiller ou une autre conseillère titulaire d'une habilitation. L'une des personnes ainsi désignées au moins doit être membre de l'Institut d'Études Médiévales.

² Le directeur ou la directrice de la thèse et le conseiller ou la conseillère prévus à l'alinéa 1 seront les interlocuteurs principaux des candidat·e·s au doctorat pour toute question concernant le programme doctoral et leur thèse.

³ Der Kandidat bzw. die Kandidatin benennt im Antrag den Professor bzw. die Professorin, der bzw. die sich bereit erklärt hat, die Dissertation zu betreuen und gibt an, wann das Promotionsstudium aufgenommen wurde.

Er bzw. sie macht bereits erbrachte Leistungen im Sinne des Art. 5 geltend und belegt sie durch entsprechende Nachweise.

⁴ Wer durch entfernten Wohnsitz gehindert ist, die Studienleistungen nach Art. 5 zu erbringen und regelmässig am Mediävistischen Colloquium nach Art. 7 Abs. 1 teilzunehmen, kann als assoziiertes Mitglied in das Doktoratsprogramm aufgenommen werden. Die assoziierten Mitglieder sind an die übrigen Bestimmungen der Art. 7 Abs. 2, Art. 8 und 9 gebunden.

Art. 4. Betreuung

¹ Bei der Aufnahme in das Doktoratsprogramm gibt der Doktorand bzw. die Doktorandin neben dem Betreuer bzw. der Betreuerin der Dissertation einen weiteren habilitierten Berater bzw. eine weitere habilitierte Beraterin an. Mindestens eine der beiden angegebenen Personen muss Mitglied des Mediävistischen Instituts sein.

² Der Betreuer bzw. die Betreuerin der Dissertation und der weitere Berater bzw. die weitere Beraterin gemäss Abs. 1 sind die Hauptansprechpartner des Doktoranden bzw. der Doktorandin in allen Fragen, die das Doktoratsprogramm und die Dissertation betreffen.

³ Les candidat·e·s doivent fournir un rapport écrit annuel à leur directeur ou à leur directrice de thèse, ainsi qu'à leur conseiller ou à leur conseillère (voir sous art. 9).

Art. 5. Programme de base

¹ Afin d'assurer de bonnes compétences dans le domaine de la recherche interdisciplinaire, il est obligatoire de suivre, durant les deux premiers semestres, les deux cours suivants :

Cours 1 : Latin médiéval (2 HSS);

Cours 2 : Paléographie et codicologie (2 HSS).

² La formation déjà acquise dans ces deux domaines sera prise en considération selon l'art. 3 al. 3.

³ Il est recommandé de suivre d'autres cours en études médiévales. Il sont à choisir en particulier dans les disciplines suivantes :

- Histoire médiévale;
- Archéologie et Art paléochrétiens et byzantins;
- Histoire de l'art médiéval;
- Histoire de la musique médiévale;
- Histoire de la langue et littérature médiévale allemande, anglaise, française, italienne, provençale ou espagnole;
- Philosophie médiévale;
- Théologie médiévale, droit canon médiéval, histoire de l'Église au Moyen Âge;
- Histoire du droit médiéval.

³ Der Doktorand bzw. die Doktorandin ist verpflichtet, dem Betreuer bzw. der Betreuerin und dem weiteren Berater bzw. der weiteren Beraterin jährlich einen schriftlichen Bericht vorzulegen (vgl. Art. 9).

Art. 5. Basisprogramm

¹ Im Interesse der Befähigung zu interdisziplinärer Forschung sind in den ersten beiden Semestern die folgenden Veranstaltungen zu besuchen:

Lehrveranstaltung 1: Mittellateinische Sprache und Literatur (2 SWS);

Lehrveranstaltung 2: Paläographie und Kodikologie (2 SWS).

² Bereits erbrachte Leistungen werden im Sinne des Art. 3 Abs. 3 anerkannt.

³ Der Besuch weiterer mediävistischer Lehrveranstaltungen wird empfohlen. Sie sollen insbesondere aus folgenden Gebieten gewählt werden:

- Geschichte des Mittelalters;
- Frühchristliche und byzantinische Archäologie und Kunst;
- Kunstgeschichte des Mittelalters;
- Musikgeschichte des Mittelalters;
- Geschichte der deutschen, englischen, französischen, italienischen, provenzalischen oder spanischen Sprache und Literatur des Mittelalters;
- Philosophie des Mittelalters;
- Theologie, Kanonistik und Kirchengeschichte des Mittelalters;
- Rechtsgeschichte des Mittelalters.

Art. 6. Semestre à l'étranger

Pour favoriser l'expérience internationale, un séjour à l'étranger est prévu. Dans la mesure du possible, ce dernier doit être intégré à un programme d'échanges (séjour d'un semestre) ou dans le programme de bourses du FNS pour chercheurs et chercheuses débutant·e·s (séjour d'un an). Ce séjour devrait comprendre la participation à des colloques internationaux.

Art. 7. Colloque pour doctorant·e·s (« Colloque des études médiévales »)

¹ Les doctorant·e·s prennent part à un colloque pour doctorant·e·s (« colloque des études médiévales ») qui se tient de manière régulière et qui accompagne l'élaboration de leur thèse. Tous les membres du programme doctoral y participent. Ce colloque est ouvert à d'autres participant·e·s.

² Chaque membre du programme doctoral expose pendant l'un des deux premiers semestres et pendant un des semestres suivants la problématique, les buts, les résultats et les problèmes de son projet de thèse.

³ Le colloque est organisé par le ou la responsable de l'Institut d'Études Médiévales en collaboration avec les doctorant·e·s; il est complété par des conférences.

Art. 6. Auslandssemester

Zur Förderung der internationalen Erfahrungen der Doktoranden und Doktorandinnen ist ein Auslandsaufenthalt vorgesehen. Er sollte möglichst in ein Austauschprogramm (halbjährig) oder in das Stipendienprogramm des SNF für angehende Forscher und Forscherinnen (ganzjährig) eingebunden sein und die Teilnahme an internationalen Kolloquien einschliessen.

Art. 7. Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Colloquium“)

¹ Ein regelmässig stattfindendes Doktoranden- und Doktorandinnenkolloquium („Mediävistisches Colloquium“) begleitet die entstehenden Dissertationen. An ihm nehmen alle Mitglieder des Doktoratsprogramms teil. Gäste sind willkommen.

² Jedes Mitglied des Doktoratsprogramms trägt in einem der beiden ersten und in einem der folgenden Semester über Fragestellung, Ziele, Ergebnisse und Probleme des Dissertationsvorhabens vor.

³ Das Kolloquium wird durch den Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin des Mediävistischen Instituts in Zusammenarbeit mit den Doktoranden und Doktorandinnen organisiert und durch Gastvorträge ergänzt.

Art. 8. Cours pour étudiant·es diplômé·es et colloques interdisciplinaires de l'Institut; manifestations du 3^e Cycle romand etc.

¹ Il est attendu que les doctorant·es participent aux «Colloques fribourgeois» (colloques internationaux) et aux cours de l'Institut pour étudiant·es diplômé·es, qui sont organisés en alternance tous les deux ans.

² Les séminaires du 3^e Cycle romand et les cours-blocs, organisés à des intervalles irréguliers dans les différentes disciplines médiévales leur sont recommandés.

Art. 9. Rapport écrit

Un rapport détaillé sur l'avancement de la thèse doit être remis après la fin du deuxième et du quatrième semestre aux personnes désignées à l'art. 4 al. 3. Dans ce rapport doivent être présentés les problématiques développées, les recherches entreprises, les résultats atteints et les étapes à accomplir jusqu'à l'achèvement de la dissertation. Ce rapport sera discuté avec le ou la doctorant·e.

Art. 10. Attestation

Une attestation mentionnant l'accomplissement du programme doctoral est établie. Elle est signée par le directeur ou la directrice de l'Institut d'Études Médiévales.

Art. 8. Graduiertenkurse und interdisziplinäre Colloquien des Instituts; Veranstaltungen des 3^e Cycle romand u. a.

¹ Es wird erwartet, dass die Doktoranden und Doktorandinnen an den in zweijährigem Rhythmus alternierend abgehaltenen interdisziplinären „Freiburger Colloquien“ (internationalen Tagungen) und Graduiertenkursen des Instituts teilnehmen.

² Die in unregelmässigen Abständen stattfindenden Seminare des 3^e Cycle romand und Blockkurse in verschiedenen mediävistischen Disziplinen werden ihnen empfohlen.

Art. 9. Schriftlicher Bericht

Am Ende des zweiten und des vierten Semesters muss den jeweils zuständigen Beratern bzw. Beraterinnen nach Art. 4 Abs. 3 ein ausführlicher Bericht über den Fortgang der Dissertation vorgelegt werden. In ihm ist detailliert darzulegen, welche Fragestellungen entwickelt, welche Forschungen unternommen und welche Ergebnisse erzielt worden sind und welche weiteren Arbeitsschritte bis zum Abschluss der Dissertation noch zu leisten sein werden. Dieser Bericht wird mit dem Doktoranden bzw. der Doktorandin besprochen.

Art. 10. Bestätigung

Über die Absolvierung des Doktoratsprogramms wird eine Bestätigung ausgestellt. Sie wird vom Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts unterzeichnet.

Art. 11. Hôtes

¹ Les doctorant·es d'autres universités engagé·es dans le domaine des études médiévales peuvent être admis·es à participer à une partie (1–2 semestres) du programme doctoral. Pendant la durée de leur séjour à l'Institut d'Études Médiévales, leurs droits et devoirs sont régis par le présent règlement.

² L'acceptation au programme doctoral se fait après une demande écrite auprès du directeur ou de la directrice de l'Institut d'Études Médiévales, à laquelle doivent être jointes une attestation de l'université d'origine confirmant l'inscription comme doctorant·e, une lettre de recommandation du directeur ou de la directrice de thèse, ainsi que des indications sur le stade des études doctorales où se trouve le postulant ou la postulante. Le conseil de l'Institut décide de l'admission.

³ Les dispositions générales concernant l'admission à l'Université de Fribourg sont réservées.

Art. 12. Dérogations au présent Règlement

Sous réserve des compétences dévolues à un autre organe de l'Université ou de la Faculté, le conseil de l'Institut décide des dispenses au présent règlement.

Art. 11. Gäste

¹ Doktoranden und Doktorandinnen auswärtiger Fakultäten, die dort im Bereich der Mediävistik abschliessen wollen, können zu einzelnen Abschnitten (1–2 Semester) des Doktoratsprogramms zugelassen werden. Ihre Rechte und Pflichten während der Dauer ihres Aufenthaltes am Mediävistischen Institut ergeben sich aus den Bestimmungen des vorliegenden Reglements.

² Die Aufnahme in das Doktoratsprogramm erfolgt aufgrund einer schriftlichen Bewerbung beim Direktor bzw. der Direktorin des Mediävistischen Instituts, der eine Bescheinigung der Heimatuniversität über die Einschreibung als Doktorand bzw. als Doktorandin, eine Empfehlung des Betreuers bzw. der Betreuerin der Dissertation sowie Nachweise über den Stand der Promotionsstudien des Bewerbers bzw. der Bewerberin beizulegen sind. Über die Zulassung entscheidet der Institutsrat.

³ Die allgemeinen Bestimmungen über die Zulassung an der Universität Freiburg bleiben vorbehalten.

Art. 12. Geltung des vorliegenden Reglements

Vorbehaltlich der Zuständigkeit anderer Organe der Universität oder der Fakultät, entscheidet der Institutsrat über Dispense vom vorliegenden Reglement.

Ecole doctorale en Études médiévales (CUSO)

Organisée par la Conférence universitaire de Suisse occidentale (CUSO), en partenariat avec les Universités de Genève, Lausanne, Neuchâtel et Fribourg, l'Ecole doctorale en Études médiévales se veut une plateforme à vocation interdisciplinaire. Elle vise à réunir tous/toutes les doctorant·e·s romand·e·s travaillant sur le Moyen Âge en vue de créer un espace de réflexion commun. L'Ecole doctorale en Études médiévales poursuit divers objectifs :

- Soutenir et renforcer la formation doctorale en Études médiévales au niveau suisse, en fournissant aux doctorant·e·s un accès facilité aux spécialistes des autres domaines d'études. Le programme doctoral se conçoit comme un lieu d'échanges destiné à encourager la progression professionnelle et l'autonomie des doctorant·e·s.
- Promouvoir une recherche véritablement interdisciplinaire. L'Ecole doctorale se propose de soutenir et de favoriser la mise en réseau des doctorant·e·s; de la sorte, ils/elles auront la possibilité de rencontrer leurs pairs, de créer des synergies et de se confronter à des cultures universitaires différentes de la leur. Tout en approfondissant leurs connaissances scientifiques, ils/elles pourront entrer plus facilement en contact avec des chercheurs et des chercheuses de haut niveau.
- Permettre la valorisation de la recherche et accroître les compétences des doctorant·e·s en termes de communication, en favorisant l'acquisition d'une expérience concrète de la présentation des résultats de leurs travaux et de la vulgarisation scientifique. Le vaste choix de formations transversales proposé par la CUSO complète utilement le programme plus spécifique en Études médiévales.
- Faire prendre conscience de la diversité des compétences acquises, permettre d'identifier les savoir-faire et les connaissances transférables. Le doctorat offre une formation de très haut niveau et favorise l'acquisition de connaissances solides et de compétences de grande valeur. Le programme doctoral aide les doctorant·e·s à maîtriser au mieux leur avenir professionnel, académique ou non académique, et à gagner en visibilité ainsi qu'en crédibilité scientifique.

Pour l'inscription et le programme de l'Ecole doctorale en Études médiévales : <http://medieval.cuso.ch/accueil/>

En cas de question ou pour plus d'informations, n'hésitez pas à vous adresser à : medieval@cuso.ch

Master programme secondaire « Études Médiévales » Master Nebenprogramm „Mediävistik“

Les différentes branches rattachées à l'Institut d'Études Médiévales offrant un programme de Master secondaire en « Études Médiévales » interdisciplinaire. Il s'adresse aux étudiant·e·s qui souhaitent compléter ou approfondir leurs connaissances et compétences dans d'autres disciplines des études médiévales ou qui offrent une dimension interdisciplinaire. Un intérêt avéré pour la langue et la culture médiévales est requis.

Le programme offre aux étudiant·e·s la possibilité d'appliquer les connaissances spécialisées qu'ils et elles ont acquises durant le cursus et de les approfondir. L'objectif est de préparer les diplômé·e·s à une activité professionnelle universitaire et scientifique dans la recherche et/ou l'enseignement ou encore dans les archives, les musées ou les bibliothèques. Dans cette optique, les étudiant·e·s acquièrent des connaissances méthodologiques et interdisciplinaires complètes ainsi que des techniques de travail spécifiques au domaine des études médiévales; ils et elles sont capables de travailler de manière autonome sur des questions scientifiques.

La réussite du programme de spécialisation suppose la validation de 30 crédits ECTS. Les étudiant·e·s sont en outre tenus de compléter leur formation par la validation de 60 crédits ECTS supplémentaires dans un programme d'études approfondies. Informations supplémentaires et règlement :

<https://www.unifr.ch/mediaevum/fr/etudes/master.html>

Die im Mediävistischen Institut verbundenen Studienrichtungen bieten ein interdisziplinäres Nebenprogramm „Mediävistik“ an. Es richtet sich an Studierende, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auf bereichsfremden bzw. interdisziplinären Gebieten der Mediävistik ergänzen oder vertiefen möchten. Ein grundlegendes Interesse an mittelalterlicher Sprache und Kultur wird vorausgesetzt. Das Programm bietet Studierenden die Möglichkeit, ihr bisher erworbenes Fachwissen einzubringen und perspektivisch auf eine Berufslaufbahn weiter zu entwickeln. Damit sollen die Absolventinnen und Absolventen auf eine anschliessende wissenschaftliche Tätigkeit in Forschung und/oder Lehre bzw. in Archiven, Museen oder Bibliotheken vorbereitet werden. Dafür werden umfassende methodische und fächerübergreifende Kenntnisse und Arbeitstechniken im Bereich der Mediävistik vermittelt und die Fähigkeit der selbstständigen Bearbeitung von wissenschaftlichen Fragestellungen erworben.

Die Anrechnung dieses Programms setzt die Validierung von 30 ECTS-Punkten voraus. Es kann nur in Verbindung mit einem Vertiefungsprogramm im Umfang von 60 ECTS-Punkten studiert werden.

<https://www.unifr.ch/mediaevum/de/studium/master.html>

Scrinium Friburgense

Veröffentlichungen des Mediävistischen Instituts
der Universität Freiburg Schweiz

Hg. v. / éd. par Michele Bacci · Hugo Oscar Bizzarri · Paolo Borsa ·
Elisabeth Dutton · Cornelia Herberichs · Yves Mäusen · Hans-Joachim Schmidt
· Tiziana Suarez-Nani · Marion Uhlig

Band 56

Rahel Meier

„Mio corpo venga sepolto in terra sancta“ – Genese und Verbreitung eines
Wunderberichts des 13. Jahrhunderts

Band 55

Mystique, langage, image: Montrer l'invisible /
Mystik, Sprache, Bild: Die Visualisierung des Unsichtbaren
hg. v. René Wetzler · Laurence Wuidar · Katharina Gedick

Band 54

Héritages platoniciens et aristotéliens dans l'Orient et l'Occident
(II^e–XVI^e siècles). Actes du colloque de Tbilissi, juin 2019
éd. par Tiziana Suarez-Nani · Tamar Tsopurashvili

Band 53

Stephan Lauper

Der Codex im Zentrum der Gemeinschaft. Untersuchung und Edition des
„Briefbuchs“ der Strassburger Johanniterkommende „Zum Grünen Wörth“

Band 52

La mort du roi: réalité, littérature, représentation /
Der Tod des Königs: Realität, Literatur, Repräsentation.
Colloque fribourgeois / Freiburger Colloquium 2019
éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri · Martin Rohde

Band 51

Ivan Mariano

Négociations et relations interculturelles entre la chrétienté latine et la chrétienté
grecque aux conciles de Bâle et de Ferrare-Florence (1431–1439)

Scrinium Friburgense

Band 50

Petrus de Alvernia. Scriptum super III–VIII libros Politicorum Aristotelis.
Edizione, introduzione e note
a cura di Lidia Lanza

Band 49

Olivier Ribordy

De l'homme à l'univers. Conceptions anthropologiques
et image du monde selon Pierre d'Ailly

Band 48

Figures: lettres, chiffres, notes et symboles au Moyen Âge
éd. par Marion Uhlig

Band 47/1, 2

Richard Fasching

Die „Vierzig Myrrhenbüschel vom Leiden Christi“.
Untersuchung, Überlieferung und Edition

Band 46/1, 2

Thomas Kaffenberger

Tradition and Identity:

The Architecture of Greek Churches in Cyprus (14th to 16th Centuries)

Band 45

Vera Jerjen

Arbeiten an Welt- und Selbstbild
im „Welschen Gast“ Thomasins von Zerclaere

Band 44

Belles Lettres. Les figures de l'écrit au Moyen Âge /
Figurationen des Schreibens im Mittelalter
Colloque fribourgeois / Freiburger Colloquium 2017

éd. par / hg. v. Marion Uhlig · Martin Rohde
avec la coll. de / unter Mitarbeit v. Luca Barbieri et Pauline Quarroz

Scrinium Friburgense

Band 43

Musique, langage, mystique: dire l'indicible au Moyen Âge
éd. par René Wetzlar · Laurence Wuidar
avec la coll. de Katharina Wimmer

Band 42

Marc Bayard
Das dynamische Sein bei Nicolaus Cusanus

Band 41

Cultural Interactions in medieval Georgia
ed. by Michele Bacci · Thomas Kaffenberger · Manuela Studer-Karlen

Band 40

Michael Rupp
*Repräsentationen der Bibel in der Volkssprache. Studien zu den mittelalterlichen
Handschriften mit deutschen Texten aus dem Zisterzienserkloster Altzelle*

Band 39

Monde animal et végétal dans le récit bref du Moyen Âge
éd. par Hugo O. Bizzarri

Band 38

*Medieval Theories of the creative act /
Théories médiévales de l'acte créatif /
Theorien des kreativen Akts im Mittelalter*
Fribourg Colloquium 2015
ed. by / éd. par / hg. v. Elisabeth Dutton · Martin Rohde

Band 37

Katrin Schlecht
Fabula in Situ. Äsopische Fabelstoffe in Text, Bild und Gespräch

Band 36

*The Holy Portolano. The Sacred Geography of Navigation in the Middle Ages /
Le Portulan sacré. La géographie religieuse de la navigation au Moyen Âge*
Fribourg Colloquium / Colloque fribourgeois 2013
ed. by / éd. par Michele Bacci · Martin Rohde

Scrinium Friburgense

Band 35

Marcus Castelberg
*Wissen und Weisheit. Untersuchungen zur ‚Süddeutschen Tafelsammlung‘,
Washington D.C., Library of Congress, Rosenwald Collection ms. 4*

Band 34

*Die ‚Süddeutsche Tafelsammlung‘, Washington D.C., Library of Congress,
Rosenwald Collection ms. 4. Edition*
hg. v. Marcus Castelberg · Richard Fasching

Band 33

Armin Brühlhart
*Vexatio dat intellectum. Studien zur Konstruktion und Funktion paradoxer
Textstrukturen in Heinrich Wittenwilers ‚Ring‘*

Band 32

Papst Johannes XXII. Konzepte und Verfahren seines Pontifikats
Freiburger Colloquium 2012
hg. v. Hans-Joachim Schmidt · Martin Rohde

Band 31

Eckart Conrad Lutz
*Schreiben, Bildung und Gespräch. Mediale Absichten bei Baudri de Bourgueil,
Gervasius von Tilbury und Ulrich von Liechtenstein*

Band 30

*Représentations et conceptions de l'espace dans la culture médiévale /
Repräsentationsformen und Konzeptionen des Raums in der
Kultur des Mittelalters*
éd. par / hg. v. Tiziana Suarez-Nani · Martin Rohde

Band 29

Pierre de Jean Olivi – Philosophe et théologien
éd. par Catherine König-Pralong · Olivier Ribordy · Tiziana Suarez-Nani

Band 28

Simone Mengis
*Schreibende Frauen um 1500. Scriptorium und Bibliothek des
Dominikanerinnenklosters St. Katharina St. Gallen*

Scrinium Friburgense

Band 27

Eckart Conrad Lutz

Arbeiten an der Identität. Zur Medialität der ‚cura monialium‘ im Compendium des Rektors eines reformierten Chorfrauenstifts. Mit Edition und Abbildung einer Windesheimer ‚Forma investiendi sanctimonialium‘ und ihrer Notation

Band 26

Peter of Auvergne. University Master of the 13th Century
ed. by Christoph Flüeler · Lidia Lanza · Marco Toste

Band 25

Urban Federer

Mystische Erfahrung im literarischen Dialog.
Die Briefe Heinrichs von Nördlingen an Margaretha Ebner

Band 24

Tradition des proverbes et des exempla dans l'Occident médiéval /
Die Tradition der Sprichwörter und exempla im Mittelalter
éd. par / hg. v. Hugo O. Bizzarri · Martin Rohde

Band 23

Laster im Mittelalter / Vices in the Middle Ages
hg. v. / ed. by Christoph Flüeler · Martin Rohde

Band 22

Zentrum und Netzwerk.

Kirchliche Kommunikationen und Raumstrukturen im Mittelalter
hg. v. Gisela Drossbach · Hans-Joachim Schmidt

Band 21

Katharina Mertens Fleury

Leiden lesen. Bedeutungen von ‚compassio‘ um 1200
und die Poetik des Mit-Leidens im ‚Parzival‘ Wolframs von Eschenbach

Band 20

Henrike Lähnemann

Hystoria Judith. Deutsche Judithdichtungen vom
12. bis 16. Jahrhundert

Scrinium Friburgense

Band 19

Jeannette Rauschert

Herrschaft und Schrift. Strategien der Inszenierung und
Funktionalisierung von Texten in Luzern und Bern am Ende des Mittelalters

Band 18

Tradition, Innovation, Invention.

Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter
hg. v. Hans-Joachim Schmidt

Band 17

Stephan Gasser

Die Kathedralen von Lausanne und Genf und ihre Nachfolge

Band 16

Die Freiburger Handfeste von 1249. Edition und Beiträge
zum gleichnamigen Kolloquium 1999
hg. v. Hubert Foerster · Jean Daniel Dessonnaz

Band 15

Studien zu Frauenlob und Heinrich von Mügeln
hg. v. Jens Haustein · Ralf-Henning Steinmetz

Band 14

Ralf-Henning Steinmetz
Exempel und Auslegung.

Studien zu den ‚Sieben weisen Meistern‘

Band 13

Die Kathedrale von Lausanne und ihr Marienportal
hg. v. Peter Kurmann · Martin Rohde

Band 12

Udo Kühne

Engelhus-Studien. Zur Göttinger Schulliteratur
in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Scrinium Friburgense

Band 11

Das Mittelalter und die Germanisten.

Zur neueren Methodengeschichte der Germanischen Philologie

hg. v. Eckart Conrad Lutz

Band 10

Pfaffen und Laien –

Ein mittelalterlicher Antagonismus?

hg. v. Eckart Conrad Lutz · Ernst Tremp

Band 8

Mittelalterliche Literatur im Lebenszusammenhang

hg. v. Eckart Conrad Lutz

Band 7

Bruno Boerner

Par caritas par meritum.

*Studien zur Theologie des gotischen Weltgerichtsportals
in Frankreich – am Beispiel des mittleren Westeingangs*

von Notre-Dame in Paris

Band 6

Zur geistigen Welt der Franziskaner im 14. und 15. Jahrhundert.

Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Freiburg Schweiz

hg. v. Ruedi Imbach · Ernst Tremp

Scrinium Friburgense

Sonderbände 1 bis 5 (CIMAH)

Corpus inscriptionum medii aevi Helvetiae.

Die frühchristlichen und mittelalterlichen Inschriften der Schweiz.

hg. v. Carl Pfaff

Sonderband 1 (CIMAH I)

Die Inschriften des Kantons Wallis bis 1300

bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 2 (CIMAH II)

Die Inschriften der Kantone Freiburg, Genf, Jura,

Neuenburg und Waadt

bearb. v. Christoph Jörg

Sonderband 3 (CIMAH III)

Die Inschriften der Kantone Aargau, Basel-Stadt,

Basel-Land, Bern und Solothurn bis 1300

bearb. v. Wilfried Kettler

Sonderband 4 (CIMAH IV)

Die Inschriften der Kantone Luzern, Unterwalden, Uri, Schwyz,

Zug, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und des

Fürstentums Liechtenstein bis 1300 mit Nachträgen zu den Bänden I–III

bearb. v. Wilfried Kettler und Philipp Kalbermatter

Sonderband 5 (CIMAH V)

Le iscrizioni dei cantoni Ticino e Grigioni fino al 1300

raccolte e studiate da Marina Bernasconi Reusser

Sonderband 6

Charles H. Lohr

*Aristotelica Helvetica. Catalogus codicum latinorum in bibliothecis
Confederationis Helveticae asservatorum quibus versiones expositionesque
operum Aristotelis continentur*

Institutsrat / Conseil de l'Institut

Prof. Dr. Cornelia Herberichs (Direktorin), Germanistische Mediävistik, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 5239, Tel. 026 300 7882, cornelia.herberichs@unifr.ch;

Prof. Dr. Michele Bacci, Kunstgeschichte des Mittelalters, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 2023, Tel. 026 300 7946, michele.bacci@unifr.ch;

Prof. Dr. Hugo Oscar Bizzarri, Filología Hispánica, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.213, tél. 026 300 7897, hugo.bizzarri@unifr.ch;

Prof. Dr. Bernhard Blankenhorn, Glaubens- und Religionswissenschaft, Philosophie, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 5231, Tel. 026 300 7399, bernhard.blankenhorn@unifr.ch;

Prof. Dr. Paolo Borsa, Letteratura e filologia italiane, CH-1700 Fribourg, Beauregard 11, bureau 3.207, tél. 026 300 7894, paolo.borsa@unifr.ch;

Prof. Dr. Elisabeth Dutton, English Philology, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, Office 5127, phone 026 300 7828, elisabeth.dutton@unifr.ch;

Prof. Dr. Yves Mausen, Histoire du Droit et de Droit des Religions, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4113, tél. 026 300 8027, yves.mausen@unifr.ch;

Prof. Dr. Olivier Richard, Histoire médiévale, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 4127, olivier.richard@unifr.ch;

Prof. Dr. Karin Schlapbach, Klassische Philologie, CH-1700 Freiburg, Rue Pierre-Aeby 16, Büro 1.2.1, Tel. 026 300 7836, karin.schlapbach@unifr.ch;

Prof. Dr. Kristell Trego, Philosophie médiévale, arabe et latine, CH-1700 Fribourg, Avenue de l'Europe 20, bureau 2213, tél. 026 300 7443, kristell.trego@unifr.ch;

Prof. Dr. Marion Uhlig, Langues et littératures françaises et occitanes du Moyen Âge, CH-1700 Fribourg, Beauregard 13, bureau 3.219, tél. 026 300 7858, marion.uhlig@unifr.ch;

Dr. Gohar Grigoryan Savary, Mittelbauvertreterin, Kunstgeschichte des Mittelalters, CH-1700 Freiburg, Avenue de l'Europe 20, Büro 2020A, Tel. 026 300 7947, gohar.grigoryan@unifr.ch;

Clara Künzler, Mittelbauvertreterin, Filología Hispánica, CH-1700 Freiburg, Beauregard 11, Büro 3.223, Tel. 026 300 7930, clara.kuenzler@unifr.ch;

Hüseyin Delidogan, Représentant des étudiant·e·s, huseyin.delidogan@unifr.ch.